Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

№ 229. Halle, Donnerstag den 30. September. (Mit Beilagen.) **1880.**

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Oktober bis December 1880) mit 3 Mark 80 Pf. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkterstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage

machen zu wollen.

Durch **directe Correspondenz-Verbindungen mit Berlin** sind wir in der Lage, unsern Lesern stets die neuesten Vorgänge auf parlamentarischem Gebiete sofortin sachgemäßen **Original-Artikeln** mitzutheilen. Eine wöchentliche besondere Beilage über Landwirthschaft, Hauswirthschaft und Gartenbau ergänzt den Inhalt für Diejenigen, welche für die genannten Gebiete Interesse haben.

Auch in dem der Hallischen Zeitung gratis beigegebenen **illustrirten Sonntagsblatt** kommen interessante Artikel aus den verschiedensten literarischen Gebieten, wie auch speciell fesselnde Erzählungen zum Abdruck.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird unsere Zeitung **täglich zweimal** (das Hauptblatt Mittags, die Beilagen Abends) **nach hier und auswärts** versandt werden.

Halle, den 21. September 1880.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Ein in Buntdruck ausgeführter **Kalender** auf das Jahr 1881 wird im Laufe des neuen Quartals als Gratisbeilage der Hallischen Zeitung beigegeben werden.

Zur Frage der Arbeiterversicherung

bringt der „Berliner Aktionair" einen höchst interessanten Beitrag in einem Promemoria des Commerzienrath Baare, Generaldirektor des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation, der bekanntlich kürzlich mit dem Reichskanzler in Friedrichsruh über diese Frage konferirt hat. Wir haben s. Z. gesehen, daß der von dem Centralverbande deutscher Industrieller ausgearbeitete und dem Reichskanzler vorgelegte „autonome Zolltarif" die Grundlage für die Zolltarifreform vom vorigen Jahre abgegeben hat. Nach Analogie dieses Vorganges und nachdem der Reichskanzler alias der preußische Handelsminister sich in ostentativer Weise einen Wortführer der schutzzöllnerischen Großindustriellen zum Berather in der Frage der Arbeiterversicherung gewählt hat, wird man wohl thun, das Promemoria des letzteren derjenigen Beachtung und Prüfung zu würdigen, die es unter diesen Umständen verdient.

Aus dem sehr ausführlichen Schriftstücke wollen wir heute nur die uns am wichtigsten erscheinenden Punkte hervorheben. Commerzienrath Baare erklärt in seinem Promemoria, „betreffend Versicherung der Arbeiter gegen Unfälle und Beschädigungen während der Arbeit beim Bergbau, bei der Industrie und sonstiger Gewerbthätigkeit, sowie bei der Landwirthschaft" es für nothwendig, daß eine Abänderung der betreffenden partikularen Gesetzgebungen resp. des Reichshaftpflichtgesetzes vom 7. Juni 1871 Platz greife, nach welchem bekanntlich die Haftpflicht auf einzelne Betriebsarten beschränkt und von dem Umstande abhängig gemacht ist, daß die Tödtung oder Verletzung des Betreffenden beim Betriebe des Unternehmens durch Verschulden des Unternehmers resp. seiner Beauftragten erfolgt sei. Nach der neuen, in Vorschlag gebrachten Einrichtung kann von jeder, im Dienst eines Dritten stehenden Person eine Entschädigung bei Eintritt eines jeden Unfalls gefordert werden, gleichviel aus welcher Ursache der Unfall hervorgerufen, ja selbst wenn nur Altersschwäche die Arbeitsunfähigkeit bedingt. Das Maximum der Entschädigung beträgt alsdann 500 Mark pro Jahr für den Arbeiter, d. i. $^4/_3$ des durchschnittlichen Jahres-Einkommens eines Arbeiters; den Beamten der Unternehmer und dritten Personen resp. ihren Hinterlassenen, die ein Unfall bei Ausübung eines Gewerbes treffen möchte, steht ebenfalls ein Anspruch bis zu $^2/_3$ ihres Jahres-Einkommens zu. Die Zahlung der Entschädigung soll durch Prämienzahlung an ein Versicherungs-Institut im Vorhinein gesichert werden, welches event. selbst unter Aufsicht resp. unter Leitung des Reiches gestellt werden könnte. Die Prämien zahlen die Arbeitgeber, die Arbeiter und — die Gemeinden (sic!).

Im weiteren Verlaufe seines Promemorias äußert Baare seine Bedenken gegen Pensionskassen. Durch Pensionirung der noch einigermaßen arbeitsfähigen Arbeiter schaffe man für die durch das Haftpflichtgesetz schon hoch besteuerte Industrie unerschwingliche Lasten, sowie andrerseits verkommende Existenzen. Sähe es sich mitunter auch hart an, so pflege der Arbeiter doch nach Kräften möglichst lange zu schaffen, und wenn ihn Alter oder Siechthum an schwerer Arbeit hindern, suche ihm der Arbeitgeber leichte Beschäftigung, wenn auch mit geringem Einkommen zu verschaffen, so daß der Arbeiter in der Regel bis kurz vor seinem Ableben nützliche Arbeit zu verrichten pflege. Wollte man allgemeine Arbeiter-Pensionskassen resp. Wittwen- und Kinder-Unterstützungskassen einführen, so könnte dabei die jetzige Statistik der Arbeitsunfähigen nicht maßgebend sein, weil eine viel größere Zahl von Arbeitern sich, der Pension wegen, für arbeitsunfähig erklären, dafür auch ärztliche Zeugnisse beibringen würde, als seither. „Um für einen 40 Jahre alten Arbeiter für den Fall der Erwerbsunfähigkeit eine persönliche Pension von 300 M und für den Todesfall eine gleiche Pension für Wittwe und Kinder zu schaffen, würde meines Erachtens," sagt Baare, „eine Jahresprämie von mindestens 50 M erforderlich sein, mithin, wenn die Communen die Hälfte tragen sollten, noch 25 M pro Kopf vom Fabrikbesitzer aufzubringen sein. Bei einer Mitleistung von Seiten der Communen würde sofort auch die Frage auftreten, weshalb solche Versicherungskassen auf Fabrikarbeiter allein beschränkt werden sollen?"

Diese gewiß berechtigte Frage zu beantworten, unternimmt Commerzienrath Baare nicht, führt dagegen bei Betrachtung der Aufbringungsmodalitäten der Versicherungsprämien weiter aus, daß die directe Aufbringung einer Prämie von mindestens 25 M pro Kopf und Jahr seitens der Industrie und Landwirthschaft diese zu schwer belasten würde. „Daher dürfte zu erwägen sein, ob die Aufbringung einer solchen Prämie nicht zu $^1/_3$ von der Commune, $^1/_3$ vom Arbeitgeber und $^1/_3$ vom Arbeiter zu tragen wäre. In diesem Falle würde natürlich vom Arbeitgeber der weitaus größte Antheil aufzubringen sein, indem er seinen Antheil und die erforderliche Lohnerhöhung ganz, die Erhöhung der Communalsteuer aber zum Theil zu tragen hat."

Dieser, unseres Wissens, hier zuerst ausgesprochene Gedanke einer Heranziehung der Communen zu dem Tragen der Kosten für eine Versicherung der Arbeiter beim Bergbau, bei der Industrie und sonstiger Gewerbthätigkeit, sowie bei der Landwirthschaft, verlangt nichts mehr und nichts weniger, als daß sämmtliche Stände, ohne Ansehung der Berufsart, für die Arbeiterversicherung bei dem Großbetriebe des Bergbaus, der Industrie und der Landwirthschaft beitragspflichtig gemacht werden! Das Handwerk, bei dessen Betriebe doch lange nicht solche Gefahren für Leben und Gesundheit vorkommen, wie beim Fabrikbetriebe, soll ebenso wie der Beamten-, Gelehrtenstand u. s. w. an den Lasten für die Fabrikarbeiterversicherung mittragen durch Vermittlung der Communalbesteuerung. Es würde, wenn dieser Gedanke realisirt werden sollte, eine neue, von vornherein auch nicht annähernd zu schätzende Last auf die Communen gelegt werden, die ohnehin schon jetzt über Ueberbürdung und gewiß mit Recht klagen. Werden die Kräfte des Fabrikarbeiters bis zu dessen Invalidität, wie von Baare selbst zugegeben, von der Industrie voll ausgenützt, so sollte auch füglich die ganze Last der Fürsorge für eine angemessene Arbeiterversicherung von der Industrie allein getragen werden, der ja auch noch neuerdings mit zu diesem Zwecke der Zollschutz zugewendet worden ist, an welchem alle Berufsstände durch die dadurch bedingte Waarenpreiserhöhung schon mitzutragen haben.

Es dürfte die Aufgabe unserer Volksvertreter im Reichstage sein, die Weiterentwicklung des Baare'schen Gedankens, der vielleicht nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen ist, aufmerksam zu verfolgen und rechtzeitig Stellung zu demselben zu nehmen.

14]

Ein geheimnißvolles Ende.

Frei nach dem Englischen von D. Waltern.

(Fortsetzung.)

Trotz aller dieser guten Gesinnungen seiner Umgebung fühlte sich Karl Brandt, als er am Schreibtische saß, um seinem Herrn zu schreiben, in wahrhaft ungemüthlicher Stimmung. Welche Worte sollte er wählen, um Sir Hugo's Ankunft zu verzögern und seinen Clienten, so nannte er im Geiste die armen verlassenen Frauen, nicht zu schaden? Er schrieb also, seinem sonst so geraden Sinne ganz entgegen, daß die Damen bei Sir Hugo's Krankheit, sein Kommen nicht im geringsten erwarteten und dasselbe ihre Sorgen nur noch vermehren würde, da der Damen eigenes Leiden eine Unterredung mit ihrem Schwager für den jetzigen Augenblick ganz unmöglich mache. Den für das Begräbniß bestimmten Tag zu nennen, überging er, aber er sagte in seiner Nachschrift, daß den nächsten Tag die Todtenbeschauer das Urtheil über die Todesart des Sir Richard abgeben würden. Kurz, der Brief war so diplomatisch gehalten, daß man Karl Brandt als mit einem besondern Talent dafür begabt halten mußte.

Den nächsten Tag war er zum Diner in der Rektorei eingeladen. Der gute Geistliche fühlte Mitleid mit dem jungen Manne, welcher, so lebensfrisch, in dem Trauerhause weilen sollte, denn die Wittwe und ihre Tochter aßen allein auf ihrem Zimmer.

Freilich hatte Miß Georgine, so todtenblaß und verstört sie auch aussah, die Pflichten der Gastfreundschaft keineswegs vergessen, sie erkundigte sich, wie sie sagte im Auftrage ihrer Mutter, nach seinen Wünschen.

„Ich bin recht beschämt," sagte der junge Mann, „daß mein, freilich nicht von mir abhängiger, hiesiger Aufenthalt Ihrer Frau Mutter unangenehm sein muß."

„Glauben Sie das nicht, Sir," entgegnete das junge Mädchen, „im Gegentheil, sie hat sich schon Vorwürfe gemacht, zu hart gegen Sie gewesen zu sein. Ich erzählte ihr, daß Sie freundlos in der Welt ständen! Nun hat mein guter Papa" — hier schwammen ihre Augen in Thränen — „die Pflichten der Gastfreundschaft stets in bester Weise geübt, und meine Mutter will diese Eigenschaften nicht mit ihm begraben lassen."

Nach diesen Worten reichte sie dem jungen Manne die Hand und kehrte zurück.

Karl Brandt ging gedankenvoll den kurzen Weg durch den Park nach der Rektorei; es war winterlich geworden, ein scharfer Nordost pfiff durch die blätterlosen Bäume und die Wetterfahne auf dem Schlosse knarrte melancholisch. Fröstelnd und voll trüber Gedanken betrat der junge Mann die Schwelle der Rektorei.

In dem Zimmer des Geistlichen brannte ein helles Kaminfeuer und das freundliche Aussehen sowie die gütige Bewillkommnung desselben wirkten günstig auf Brandt's Nerven.

„Kommen Sie nur jeden Tag zu mir," sagte Dr. Melisch, als er die Wolke auf der Stirne Brandt's bemerkt hatte. „Das Schloß ist von einem Heer von dunklen Sorgen bewohnt, daß es selbst Ihre Jugend und Frische bedrücken muß. Arme Lady, arme Georgine, ich wollte, ich könnte sie Beide hierher zaubern! Leider konnte ich dies nur bei Ihnen; vergessen Sie also nicht, wie dankbar ich für Ihr Kommen bin."

Karl dankte dem Rektor in den wärmsten Ausdrücken, obgleich er keine Ahnung davon hatte, wie bald er von dessen Güte Gebrauch machen würde.

Als der junge Bevollmächtigte des Sir Hugo den nächsten Tag zu jenem einsamen Frühstück kam, welches in dessen Gastzimmer aufgetragen und von dem bösen Blick des Königs Boleslaus bewacht wurde, fand er einen Brief seines Herrn auf dem Tische liegend.

„Mein theurer Sir!

Ich war zu rasch in meinem ersten Brief, bin aber ungemein begierig auf den Ausspruch der Jury über die Art des Todesfalles, obgleich ich mir nur einen Ausspruch denken kann. Lassen Sie also gleich telegraphiren, nämlich „Z." für „Zufälligen Tod", wenn die Jury dies ausgesprochen. Die Witterung ist hier abscheulich.

Ihr Hugo Lovestaine."

Karl Brandt war ganz consternirt über diese Zeilen, welche so wenig zu der Betrübniß der an diesem Tode Betheiligten paßten. Er fürchtete, daß Miß Georgine von dem Briefe gehört haben möchte und nun kommen könne, um darnach zu fragen; rasch barg er die Zeilen in seine Tasche und eilte trotz des November-Schauers in die Rektorei. Trotz des vorgeschrittenen Morgens fand er den Rektor, welcher sehr spät zu Bette ging und auch spät aufstand, noch beim Frühstück, doch er war nicht allein, er hatte einen Gast bei sich, einen kleinen, sonderbar aussehenden Mann, welchen er dem jungen Mann als Doktor Lose vorstellte.

„Wir sind Beide sehr erfreut über Ihre Ankunft, Sir," sagte der Arzt in seiner originellen Weise. „Wir haben uns die ganze Zeit wie Hund und Katze herumgestritten, da ist dann die Gegenwart eines Dritten immer ersprießlich."

Da Dr. Melisch nicht widersprach, sondern nur ein grämliches Lächeln herausbrachte, schien etwas Wahres an der Sache zu sein.

„Ist etwas im Schlosse vorgefallen, Sir?" fragte der Rektor.

„Nicht das Geringste, Sir, aber ich erhielt diesen Morgen einen Brief, welchen ich Ihnen doch mittheilen möchte."

„Ich gehe schon fort," rief Dr. Lose, indem er seinen großen weißen Hut ergriff.

„Es hat durchaus keine Eile, Sir," erwiderte der junge Mann, „mein Geschäft kann warten, bitte, lassen Sie sich nicht stören."

„Sie stören auch gar nicht, junger Mann, Sie erfreuen mich, indem Sie mir Gelegenheit geben, auf und davon zu gehen. Guten Morgen, Dr. Melisch."

Er wollte zur Thür hinaus stürmen, als der Rektor ihm nachrief: „Sie vergessen Ihren wunderbaren Schirm,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800930-16/fragment/page=0001

Telegraphische Depeschen.

Pest, 28. September. Unterhaus. Baron Kemeny wurde zum ersten, Paul Szontagh zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Der Ministerpräsident Tisza beantwortete die Interpellation des Abgeordneten Miklos über die antisemitische Bewegung, indem er erklärte, daß die Regierung sich durchaus nicht mit der von Istazy inaugurirten Bewegung identifizire. Bisher seien der Regierung noch keine Statuten eines antisemitischen Vereins zur Genehmigung vorgelegt worden; falls aber nach der Fassung der Statuten der Zweck eines Vereins darin bestehen sollte, zwischen den verschiedenen Klassen der Bevölkerung, den verschiedenen Nationalitäten und Konfessionen Zwistigkeiten hervorzurufen, oder falls derselbe mit den Landesgesetzen und der Verfassung im Widerspruch stehen sollte, würde die Regierung die Genehmigung versagen. So lange eine Bewegung auf theoretischem Gebiete bleibe, reiche die Presse selbst als Gegenwaffe, event. das Preßgesetz aus; sobald aber die gesetzlichen Schranken verletzt würden, werde die Regierung von ihrem gesetzlichen Rechte, solche Agitationen zu verhindern, Gebrauch machen. Das Haus nahm die Antwort zur Kenntniß.

Paris, 28. September. Der „Agence Havas" wird aus Gravosa gemeldet, die vereinigte Flotte würde für den Fall, daß die Flottendemonstration stattfinde, in drei Linien formirt werden und zwar in erster Linie die englischen und italienischen, in zweiter Linie die österreichischen und französischen, in dritter Linie die russischen und deutschen Schiffe.

Rom, 28. September. Garibaldi und sein Sohn Menotti haben ihre Mandate als Deputirte niedergelegt, indem sie erklärten, daß sie nicht an der Gesetzgebung in einem Lande theilnehmen wollten, wo die Freiheit mit Füßen getreten und das Gesetz nur angewendet werde, um die Freiheit der Jesuiten und anderer Feinde der italienischen Freiheit zu schützen. Die Veranlassung zu diesem Schritte soll eine dem Schwiegersohne Garibaldi's, General Canzio, zugestellte Aufforderung des Gerichts sein, die über ihn verhängte Freiheitsstrafe anzutreten.

Belgrad, 28. September. Der Fürst von Bulgarien wird am 5. Oktober hier erwartet.

London, d. 28. September. In Folge von Mittheilungen, die auch in die Oeffentlichkeit gelangt sind, ist der Befehl ergangen, daß der Zutritt zu der Werft, auf welcher die für den Kaiser von Rußland bestimmte Yacht „Livadia" erbaut wird, allen nicht befugten Personen untersagt wird. Wie weiter verlautet, wären die hiesigen Polizeibehörden von der Petersburger und Genfer Polizei benachrichtigt worden, daß drei Nihilisten mit zwei Höllenmaschinen in Form von Uhren nach Glasgow unterwegs wären. Diese Individuen sollen schon von London abgereist sein. Die Polizei in Glasgow hat in allen Hotels garnis, namentlich in den von Ausländern besuchten, Nachforschungen angestellt. Bis jetzt ist keine Verhaftung erfolgt. Man untersucht auch sorgfältig alle Theile der Yacht nach einer etwa dort versteckten Maschine.

— Wie der „Pall Mall Gazette" gemeldet wird, wird der Kohlenvorrath, welcher schon an Bord der „Livadia" verladen war, wieder ausgeschifft. Taucher untersuchen den Kiel der Yacht. Nihilisten in London sollen zugegeben haben, daß eine Verschwörung bestehe und sollen ihre Bekannten in England davon verständigt haben, daß es gefährlich wäre, an Bord der „Livadia" zu fahren.

— Angesichts der Lage im Orient und in Irland sollen mehrere hervorragende Mitglieder der liberalen Partei bei der Regierung darauf dringen, daß das Parlament zum November wieder einberufen werde.

— Die Operationen gegen Dulcigno sind über Mittwoch hinaus verschoben. Montenegro hat erklärt, daß sich durch das Auftreten Riza Paschas in Dulcigno die Situation verändert habe. Es würde bei dieser veränderten Situation bei einem Angriff nicht blos gegen Albanesen, sondern gleichzeitig auch gegen kaiserlich türkische Truppen zu kämpfen haben. Hierzu bedürfe es weiterer Vorbereitungen. Es finden schleunige Verhandlungen unter den Mächten statt.

— Der italienische Botschafter, General Menabrea, und der französische Botschafter Challemel-Lacour, statteten heute im auswärtigen Amte Besuche ab.

Wahington, 28. September. Die Abnahme der Staatsschuld der Vereinigten Staaten in dem laufenden Monat dürfte ungefähr 12 Millionen Dollars betragen.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Oesterreich-Ungarn. In Prag fand zwischen dem deutschen und czechischen Ruderklub am 26. d. ein Wettkampf statt, wobei der deutsche Ruderklub wie im Vorjahre den Hauptpreis gewann. In Folge dessen entstand ein großer Tumult gegen deutschen Ruderklub. Eine Masse von Excedenten schrie: „Pereat den Deutschen und Juden!" Die Skandalmacher füllten unter immer neuen Zuzügen die Schützen-Insel, so daß die Polizei eingreifen und die Skandalmacher vertreiben mußte, bis die Insel gesäubert war.

England. Ein großer Dampfer unbekannten Namens, ist am Donnerstag Abend von dem auf der Reise von Hartlepool nach Odessa befindlichen Dampfer „Magdeburg" auf der Höhe von Portland in den Grund gebohrt worden. Die ganze Mannschaft ist muthmaßlich verunglückt. Die „Magdeburg" lief mit eingestoßenem Bug in Southampton ein. — Parnell sprach am Sonntag vor Pächtern in Irisztown, unweit Newroß, und forderte die Zahlung eines angemessenen Pachtzinses für 35 Jahre, wonach die Pächter ohne weitere Zahlung Eigenthümer des Landes werden sollen.

Orient. Englischen Blättern wird aus Konstantinopel gemeldet: Herr Wettendorf ist mit der Prüfung der Rechnungen (bis zum Jahre 1875 zurück) der Banthäuser beauftragt, die für die Pforte Anleihen vermittelt haben. Es wird behauptet, daß seine Recherchen ein beträchtliches Guthaben der Pforte ergeben werden!

Trotzdem die Großmächte die letzte türkische Note ganz abschläglich beantworteten, erklärte die Pforte, der erste Schuß Montenegros gegen Dulcigno wäre eine Kriegserklärung gegen die Türkei; nun will das „heroischste Volk Europas", wie Gladstone die Montenegriner nannte, plötzlich nicht vorgehen. — Zur Chronik der Dulcigno-Affaire ist heute der Erlaß einer türkischen Note nachzutragen, welche dem Pariser Korrespondenten der „N. Fr. Pr." mitgetheilt worden. Diese Note trägt das Datum des 23. d. M., und ihr Kernpunkt steckt in folgenden drei Forderungen der Pforte, von deren Genehmigung letztere die Abtretung Dulcigno's abhängig macht.

„1. Aufgeben der Flottendemonstration, sei es in welcher Frage immer, jetzt und in der Zukunft.

2. Garantie des Besitzes, des Lebens der Ehre und aller Rechte der auswandernden Bewohner, ebenso wie Garantie des Besitzes, des Lebens, der Ehre und namentlich der Religion Derer, die ihren Herd nicht verlassen wollen.

3. Annahme des von der Pforte vorgeschlagenen Status quo seitens der Mächte und Aufgeben jeder Idee, künftig ein ferneres Verlangen für Montenegro zu stellen."

Dasselbe Dokument wird auch dem Pariser „Temps" von Konstantinopel aus signalisirt. Es war ursprünglich französisch abgefaßt und wurde sodann ins Türkische übertragen, um der Pforte zur Berathung vorgelegt zu werden. Hierbei erfuhr es mehrere Aenderungen, worauf es ins Französische rückübersetzt wurde. Es ist in Folge dessen minder geschickt ausgefallen, als man sonst an den diplomatischen Kundgebungen der Pforte gewöhnt ist. Wenn die türkischen Staatsmänner sich von dieser Note einen ernsthaften Erfolg versprochen haben sollten, so dürften sie die letzten Tage eines anderen belehrt haben. Ueberhaupt muß es als eine seltsame Taktik betrachtet werden, wenn die Pforte, die sich mit solcher Leichtigkeit über strikte, aus dem Berliner Vertrag übernommene Verpflichtungen hinwegsetzt, ihrerseits den Mächten die Uebernahme von Verpflichtungen zumuthet, welche darauf hinauslaufen würden, alle und jede wirksame Kontrolle Europas im Orient unmöglich zu machen. — Laut dem National wird, bevor es zur Beschießung Dulcignos kommt, der englische Admiral nochmals den Kriegsrath zusammenberufen und die Beschießung beantragen; dann wird jeder der Befehlshaber telegraphisch nähere Instructionen von seiner Regierung einholen und abwarten, was ihm befohlen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. September.

— Der Kaiser unternahm, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, am Montag Nachmittag eine Spazierfahrt, beschichtigte dann die Neubauten und Vergrößerungen des Mesmerschen Hauses und wohnte Abends etwa eine Stunde der Theatervorstellung bei. Ihre Majestät die Kaiserin beabsichtigte der heutigen Sitzung des Centralcomités der deutschen Frauenvereine in Frankfurt a. M. beizuwohnen, hat die Reise aber wieder aufgegeben.

— Der Gustav-Adolf-Verein hat in einer Immediateingabe an den deutschen Kaiser die Bewilligung einer Kirchenkollekte in Preußen zum Besten eines österreichischen Jubiläumsfonds nachgesucht, der aus Anlaß der hundertjährigen Feier des im Jahre 1781 von Joseph II. erlassenen sogenannten Toleranzedikts gegründet werden soll. Auf die Eingabe ist, wie das „Wiener Vaterland" meldet, folgender ablehnende Bescheid ergangen:

Berlin, 7. August 1880.

Se. Majestät der Kaiser und König haben über die Immediatvorstellung vom 12. December v. J., in welcher die Anordnung einer Kirchenkollekte in Preußen zu Gunsten der evangelischen Kirche und Schule Oesterreichs aus Anlaß der bevorstehenden hundertjährigen Jubelfeier des Toleranzedikts Kaiser Josephs II. nachgesucht wird, unseren Bericht zu befehlen und uns auf gehaltenen Vortrag durch Allerhöchste Ordre vom 14. Juli 1880 zur Bescheidung des Central-Vorstandes zu ermächtigen geruht. Seine Majestät haben in der Immediatvorstellung eine Allerhöchstihrem Herzen wohlthuende Anrufung erkannt, welche sich auf das in Ihrem erhabenen Hause traditionelle Interesse für die sämmtlichen evangelischen Konfessionsverwandten auch außerhalb der preußischen Staaten stützt, und begleitet ein so bedeutungsvolles Ereignißs, wie das in Oesterreich bevorstehende Jubiläum des Toleranzedikts Kaiser Josephs II. für die evangelische Gemeinschaft ist, mit Allerhöchst ihrer vollen Theilnahme. Wenn Se. Majestät es sich kehrt gedrungen zu müssen geglaubt hat, dem in dem Immediatgesuche gestellten Antrage zu entsprechen, so waltet hierbei die gebotene Rücksicht auf die in den Nachbarstaaten ebenso wie in Preußen verfassungsmäßig gewährleistete Parität der Konfessionen ob, durch welche die Annahme ausgeschlossen ist, als könne in der Begehung jenes Jubiläums zugleich ein besonders begründeter Antrieb zur Abhülfe eines gegenwärtig etwa vorhandenen Nothstandes gefunden werden. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten. In Vertretung: Hohenlohe. Der Minister des Innern. In Vertretung: Starke. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. In Vertretung: Goßler.

— Die Kaiserin sendete heute an das Präsidium des Vereinstages des deutschen Landesvereins unter dem Rothen Kreuz aus Baden-Baden folgendes Telegramm:

„Am persönlichen Erscheinen in Ihrer Mitte leider verhindert, danke ich herzlich aus der Ferne den Landesvereinen und ihren versammelten Vertretern für ihr treue Hingebung und ihre Leistungen; besonders aber im Namen deutscher Frauen für die uns gewährte Gegenseitigkeit der Hülfe und des Beistandes. Wir haben gemeinsam einen großen Zweck vor Augen und Gottes Segen ruht auf unserer Arbeit. In den kommenden Tagen wird die Vollendung des Kölner Domes gefeiert als Wahrzeichen deutscher Einheit. Ich füge dem Schlußstein eine Urkunde bei über ihren ersten freudig begrüßten Vorboten; die Vereinigung der deutschen Landes- und Hülfsvereine unter dem Rothen Kreuz zu einem Gesammtverbande als Preis der Vergangenheit, als Bürgschaft der Zukunft."

— Der Kronprinz wird heute Abend mit seiner Familie nach Kiel abreisen. Für die Veranstaltung einer festlichen Begrüßung des heimkehrenden Prinzen Heinrich hat der Chef der Admiralität, v. Stosch, wie man hört, das Programm entworfen, welchem Se. Majestät der Kaiser seine Zustimmung gegeben hat. Der Kronprinz kehrt bekanntlich von Kiel nach Berlin zurück. Von einer im Spätherbst d. J. zu unternehmenden abermaligen Reise des kronprinzlichen Paares nach Italien, und zwar für längere Zeit, ist hier in unterrichteten Kreisen nichts bekannt. Der Kaiser wird erst Ende October in Berlin zurückerwartet.

— Prinz Friedrich Karl, welcher sich nach seiner Rückkehr von den Kavallerie-Uebungen bei Weiler und Erp zur Abhaltung von Eichjagden nach Theerbude in Ostpreußen begeben hatte, wird Ende dieser Woche von dort hier zurück erwartet.

— Der Statthalter, Generalfeldmarschall v. Manteuffel, tritt, wie die „Elsaß-Lothringische Zeitung" meldet, am Mittwoch die Rückreise von Gastein an und trifft am Freitag Nachmittag in Straßburg ein.

— Vor einiger Zeit war beim preußischen Kultusministerium die Errichtung von Lehrstühlen der Handelswissenschaften an den Landes-Universitäten angeregt worden. Das Kultusministerium ist jedoch nach näherer Erwägung der Sache zur Ueberzeugung gelangt, daß ein hinreichender Anlaß, für die theoretische Ausbildung des Handelsstandes in der erwähnten Weise zu sorgen, noch nicht vorliege und es zunächst nöthig sei, weitere Erfahrungen abzuwarten.

— Gegenwärtig sind, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, Untersuchungen angeordnet worden, ob in den durch Wassersgefahr im letzten Sommer heimgesuchten Gegenden die für Vorfluth und Entwässerung bestehenden Einrichtungen auch den Anforderungen genügt haben. Namentlich hat es sich in Westpreußen ergeben, daß an öffentlichen Wegen und Chausseen der Zustand der Seitengräben nicht der war, daß das zudringende Wasser Aufnahme oder Abfluß gefunden hätte. Auch haben größere Gräben oder Flüsse, welche zur Aufnahme des Wassers aus zahlreichen kleineren Gräben bestimmt sind, nicht mit Punkten in Verbindung gestanden, von welchen aus das Wasser hat genügend aufgenommen und weitergeschafft werden können. Deshalb hat häufig das Wasser auf tiefer gelegenen Stellen mit der nachtheiligsten Wirkung längere Zeit stagnirt und stellenweise haben sich selbst die vorhandenen Drainagen als unwirksam erwiesen.

— Der „Frkf. Ztg." schreibt man von hier: Die neuliche Versammlung sozialdemokratischer Führer in der Schweiz wird nicht ohne Folgen bleiben. Wie erzählt wird, hat nämlich die preußische Regierung die Verhängung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes in mehreren Städten, namentlich in Hamburg und Leipzig, angeregt, um den Versuchen zur Wiederherstellung der Organisation der deutschen Sozialdemokratie durch konsequente Ausweisung der Führer aus dem jeweils gewählten Aufenthaltsorte entgegenwirken zu können. Wie weit die fernere Angabe richtig ist, daß die preußische Regierung, als der hamburgische Senat mit Hinweis auf die Bestimmungen des Gesetzes selbst denen im Hamburg vollständig genügt sei, wenig Neigung gezeigt auf weitergehende Maßregeln — Ausweisungen und Unterdrückungen von Zeitungen — einzugehen, gedroht habe, die Sache beim Bundesrathe vorzubringen und eventuelle Abwendung von Bundeskommissarien zur Uebernahme der Polizeiverwaltung in Hamburg zu beantragen, wird sich nicht leicht feststellen lassen. Jedenfalls ist man in Regierungskreisen wieder einmal sehr schlecht auf Hamburg zu sprechen und zwar nicht lediglich wegen des Widerstandes in der Zollanschluß-Sache.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= **Aus dem Saalkreis**, 20. Sept. Am Sonntage feierte das Dörfchen Mötzlich ein seltenes Fest. Es fand nämlich in der neu restaurirten und reich geschmückten Kirche die Einweihung der von Herrn Rühlmann aus Zörbig kunstvoll erbauten Orgel statt, die bei der Abnahme durch Herrn Musikdirector Kuntze aus Delitzsch als vorzüglich befunden wurde. Die Feier selbst begann mit einer würdevollen Weihrede des Herrn Pastor Behrensen, in welcher er hinwies auf die hohe Bedeutung des Baues, daß derselbe nicht blos ein Musikinstrument, sondern ein Prediger unseres Christenglaubens sei, Redner führte dies in erhebender Weise aus, indem er die einzelnen Theile der Orgel mit den Gliedern des Leibes Christi verglich. Nach der Weihe begann die Orgel kraftvoll ihre Stimme zu erheben und rief bei der zahlreich erschienenen Gemeinde eine mächtig würdevolle Wirkung hervor. Dieser Feier schloß sich der eigentliche Gottesdienst an.

+ **Vom Flämig.** Im großen Ganzen muß auch hier über überaus schlechten Ausfall der Ernte, namentlich der Getreide-Ernte, mit Recht Klage geführt werden. Jedoch finden auch hier

---

Doktor, welchen Sie mir, triefend wie er war, in mein Zimmer brachten."

„Ihre verdammte Köchin hat das gethan, nicht ich," rief der kleine Arzt voller Wuth, indem er den Schirm aufzuspannen versuchte, was nicht gleich gelang. „Sie hat ihn mir an diesem höllischen Feuer vollständig geröstet."

„Ich will solche Ausdrücke nicht in meinem Zimmer hören, Sir," sagte der gereizte Rektor, „wenn Sie einen Schirm wie die anderen Menschen hätten, könnte nicht immer etwas daran entzwei sein."

„Es war noch nie etwas daran entzwei," rief der Arzt in gellendem Tone, während es ihm endlich gelang, das Riesendach, welches er seinen Schirm nannte, aufzuspannen; nun wollte er ihn nicht mehr schließen und machte so verzweifelte Versuche, dieses Prachtstück durch die schmale Thür der Rektorei zu bringen, daß bei Karl Brandt der Muthwille der Jugend siegte und er gegen alle Gesetze der Höflichkeit in ein Lachen ausbrach, welches nicht enden wollte. Der Doktor hatte schon seit einigen Minuten die Haustür wüthend zugeschlagen, und noch lag Karl Brandt auf dem Sopha und konnte vor Lachen kein Wort hervorbringen.

„Ich freue mich, daß er Sie unterhielt," sagte der Rektor noch immer zornig, „aber haben Sie je einen so verrückten alten Esel gesehen? Doch ich vergaß, Sie wollten mit etwas mittheilen." —

Karl Brandt hatte sich von seinem Lach-Paroxismus erholt und reichte dem Rektor den Brief hin; dieser las ihn und sagte:

„Dies ist Nummer zwei, geben Sie mir jetzt auch den ersten."

„Das ist es eben," erwiderte der junge Mann, „ich habe gar keinen ersten bekommen und fürchte, daß das Ereigniß Sir Hugo's Geist getrübt hat, und dann wieder bestimmt er schon die telegraphische Art, wie ich ihm den Ausspruch der Jury melden soll!"

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Jagdgeschichten.] Bündener Blätter berichten folgende Jägergeschichten: Andreas Kocher von Maienfeld hat den 12. d. 4 Gemsen geschossen, ebenso erlegte Peter Jost von Gusche letzten Freitag ihrer 4 Stück. — Letzte Woche schoß Jakob Ehret von Valzeina mit Einem Schuß zwei Gemsen; die Kugel ging durch den Hals der ersten Gemse und der zweiten in den Leib, so daß beide zugleich fielen; das eine Stück wog 27 Kilo und das andere 18 Kilo.

[Das Wrack der „Atalanta"] ist, in See treibend, von Kapitän H. v. Freeden (am 3. Juli von Antwerpen nach Pernambuco verlegt), vor den Gründen gesehen worden.

[Mißgeburt.] Die Frau eines Buchbindermeisters in Essen genas eines Zwillingspaares. Das eine Kind ein Knabe, war kräftig und vollkommen proportionirt gebaut, wogegen das andere, ein Mädchen, welches während der Geburt starb, zwei vollständig ausgebildete Köpfe und drei Beine hatte, von denen eines kleiner und nach hinten gerichtet war.

[Geladenes Gewehr.] Am 25. d. hat Marquis du Damas d'Amigny in Paris dadurch das Leben verloren, daß seine Jagdflinte durch einen Stoß, den der Wagen während der Fahrt erhielt, sich entlud und der Schuß in den Kopf des unvorsichtigen Jägers fuhr.

[Grubenunglück.] Die „Essener Zeitung" meldet aus Herne unter dem 28. d.: Gestern Abend um 11½ Uhr fand auf Zeche Shamrock in Folge eines Flötzbrandes 20 Bergleute verunglückt; 11 davon sind todt.

[Eine glückliche Stadt.] Ein seltenes Beispiel von glücklichen Communal-Verhältnissen bietet das baierische Städtchen Klingenberg am Main, woselbst am 20. d. die festliche Einweihung und Eröffnung der Mainbrücke stattfand. Die Brücke, deren Herstellungskosten sich auf 220 000 Mark belaufen, wurde aus den Erträgnissen des Klingenberger Bergwerks erbaut, in welchem ein seltener, schwarzblauer Thon gewonnen wird, für den sich in der Industrie die mannigfaltigste Verwendung zur Herstellung zierlicher Geräthe und Utensilien findet. Der Reingewinn, den dieses Bergwerk abwirft, ist so bedeutend, daß nicht blos sämmtliche Communalbedürfnisse davon bestritten werden können, sondern jährlich ein beträchtlicher Ueberfluß für anderweitige gemeinnützige Zwecke verwendet werden kann und dann immer noch ein Rest übrig bleibt, der an die Bürger vertheilt wird. Im letzten Jahre betrug je jedem Bürger zugetheilte Summe 95 Mark. Am Tage nach der Einweihung fand auf Kosten der Stadtkasse ein Festmahl für sämmtliche Einwohner des Städtchens statt; jedes Schulkind empfing 50 Pfennige.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800930-16/fragment/page=0002

einige Ausnahmen statt. So liegt am südlichen Abhange des Flämigs das freundliche Landgütchen Mark Friedrichsdorf mit einem circa 700 Morgen großen Areal, gleich einer lieblichen Oase auf den weiten, dorfleeren Flämigsfeldern. — Der Stand des Getreides, namentlich des Roggens, war bereits im Frühjahre ein ausgezeichneter, vielversprechender, und da diese Felder ausnahmsweise von Frost und Hagelwetter verschont blieben, hat der Besitzer in diesem Jahre eine derartig reichliche Ernte gemacht, wie noch nie. Ebenso läßt die Sommerernte nichts zu wünschen übrig und auch die Kartoffeln sind recht wohl gerathen. Besonders erwähnungswerth ist der üppige Stand der Krautgewächse, namentlich der des Weißkohls, und zwar deshalb, weil man früher der Ansicht war, daß derartige Gewächse hier nicht gedeihen. Ueberhaupt ist die Mark Friedrichsdorf ein schlagender Beweis dafür, was Fleiß unter umsichtiger Leitung auch in landwirthschaftlichen Beziehungen zu leisten vermag.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 28. September.

Der hohe Luftdruck hat sich auch westwärts über die britischen Inseln ausgebreitet, und ist auf dem ganzen Gebiete sehr gleichmäßig vertheilt. Das Wetter ist still, trocken, meist heiter, jedoch vielfach neblig. In Folge der klaren Nacht, ist die Temperatur über Central-Europa meist etwas gesunken und liegt jetzt im Binnenlande vielfach beträchtlich unter der normalen. In Kaiserslautern und München sank das Thermometer Morgens früh bis auf Plus 2 Grad. Im Binnenlande an exponirten Orten sind Nachtfröste zu befürchten.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda + 11, Petersburg + 11, Hamburg + 9, Memel + 10, Paris + 10, Karlsruhe + 8, München + 7, Leipzig + 7, Berlin + 10.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

28. September.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	339,51	339,36	339,61	339,49
Luftdruck Millimeter	765,87	765,54	766,10	765,84
Dunstdruck Pariser Linien	2,97	3,19	3,12	3,09
Dunstdruck Millimeter	6,70	7,19	7,04	6,98
Druck der trockenen Luft Par. Lin.	336,54	336,17	336,49	336,40
Druck der trockenen Luft Millimeter	759,17	758,35	759,06	758,86
Relative Feuchtigkeit	85,8%	56,1%	91,0%	77,6%
Wärme Reaumur	6,2	12,2	6,1	8,2
Wärme Celsius	7,75	15,25	7,63	10,21
Wind	NW 1.	NW 1.	NW 1.	—
Himmelsansicht	trübe 8.	wolkig 7.	völlig heiter.	zml. heit. 5.
Wolkenform	Cum.	Cum.	—	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 28.—29. September: 3,7 R. = 4,63 C.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 28. Septbr. Landweizen 200—217 *M*, Rauhweizen 182—197 *M*, Roggen 200—212 *M*, Chevaliergerste 180—193 *M*, Landgerste 162—172 *M*, Hafer 133—158 *M* pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 28. Septbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 59,50 *M*.

Berlin, d. 28. Septbr. Weizen loco unverändert, Termine höher, gekünd. 7000 Ctnr., Kündigungspreis 214 *M* bez. Loco 180—230 *M* nach Qualität gefordert, gelber 200—217 *M* ab Bahn bez., abgelaufene Anmeldungen 211 *M* verkauft, pr. diesen Monat u. Sept./Oct. 214—215—212,5—213 *M* bez., Octbr 211,5 *M* bez., Oct./Nov. 210—211—209—209,75 *M* bez., Nov./Decbr. 208—210—209 *M* bez., April/Mai 1881 210,5—211—209,5—210,5 *M* bez. — Roggen loco fest, Termine fester, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — *M* bez. Loco 200—212 *M* nach Qualität gefordert, russ. — *M* bez., inländ. 200—212 *M* ab Bahn bez., pr. diesen Monat — *M* bez., Sept./Oct 203,5—205—204,5 *M* bez., Oct./Nov. 201—203—201,5 *M* bez., Nov./Dec. 198—200—199,5 *M* bez., Dec./Jan. 1881 — *M* bez., April/Mai 191—192,25—191,5 *M* bez. — Gerste einiges Geschäft, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 140—200 *M* nach Qualität gefordert. — Hafer loco feine Waare behauptet, Termine wenig verändert, gekünd. 4000 Ctnr., Kündigungspreis 146,5 *M* bez. Loco 135—166 *M* nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat u. Sept./Oct. 146,5 *M* bez., Oct./Nov. 141,5 *M* nom., Nov./Decbr. 140,5 *M* bez., März/April 1881 — *M* bez., April/Mai — *M* bez. — Mais loco fest, gekünd. 3000 Ctnr. Kündigungspreis 125 *M* pr. 100 Kilogr. Loco 125—129 *M* nach Qualität gefordert. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 175—210 *M* nach Qualität gefordert, Futterwaare 175—210 *M* nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — *M* bez., Winterraps — *M* bez., Winterrübsen — *M* bez., Sommerrübsen — *M* bez. — Rüböl matter, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — *M* bez. Loco mit Faß — *M* bez. ohne Faß 54,1 *M* bez., pr. 100 Kilogr., pr. diesen Monat, Sept./Oct. u. Oct./Nov. 54,2—54 *M* bez., Nov./Dec. 55,3—55 *M* bez., Dec./Jan. 1881 56,2—56 *M* bez., April/Mai 58—57,8 *M* bez., Mai/Juni 58,4—58,3 *M* bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — *M* bez., Lieferung — *M* bez. — Spiritus schwankend, gekünd. 490,000 Liter, Kündigungspreis 60,5 *M* pr. 100 Liter à 100% = 10,000%. Loco mit Faß — *M* bez., pr. diesen Monat 61—59,8—61 *M* bez., Sept./Oct. 58,3—58—58,2 *M* bez., Oct./Nov. 56,8—56,7—56,8 *M* bez., Nov./Dec. 56,1 *M* bez., Decbr./Jan. 1881 — *M* bez., Jan./Febr. — *M* bez., April/Mai 57,5—57,6 *M* bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 58,7—58,5—58,7 *M* bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,00—31,00, Nr. 0 30,50—29,50, Nr. 0 u. 1 29,50—28,50. Roggenmehl fest und höher, gekünd. 1500 Ctnr., Kündigungspreis 28,80 *M* pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 28,60—28,90 *M* bez., Sept/Oct. 28,55—28,85 *M* bez., Oct./Nov. 28,25—28,55 *M* bez., Nov./Dec. 28,10—28,30 *M* bez., Dec./Jan. 1881 — *M* bez., Jan.-Febr. — *M* bez., April/Mai 27,25—27,55 *M* bez.

Leipziger Produktenbörse d. 28. Septbr. Weizen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 210—230 *M* bz., ausländischer 225—238 *M* bz., mit Auswuchs 160—190 *M* bz.; fest. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 216—222 *M* bz., russischer 210—213 *M* bz; höher. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 160—190 *M* bz. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 140—160 *M* bz. Mais pr 1000 Ko. netto loco rumänischer 155—160 *M* bz.. amerikanischer 132—136 *M* bz. Raps pr. 1000 Kilo netto loco 245 *M* bz. Rapskuchen pr. 100 Ko. netto loco 14 *M* Bf. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 54 *M* bz., pr. September/October 54 *M* Bf., pr. October/November 54,50 *M* Bf.; matt. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 59,80 *M* Gd.; etwas besser.

Breslau, d. 28 Septbr. Spiritus pr. 100 Liter 100 pr. pCt. Sept. 57,00 bez. Sept./Octbr. 56,50 bez., April/Mai 56,80 bez. — Weizen pr. Sept./Oct. 205,00 bez. — Roggen pr. Sept. 210,00 bez., Sept./Oct. 198,00 bez. April/Mai 190,00 bez. — Rüböl pr. Sept.-Oct. 52,00 bez. Oct./Novbr. 51,75 bez. April/Mai 56,00 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 28 Septbr. Weizen pr. Sept./Oct. 210,00 bez., Frühj. 206,50 bez. — Roggen pr. Sept./Oct. 200,50 bez., Frühj. 187,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Sept./Oct. 54,70 bez. Frühj. 58,00 bez. — Spiritus loco 58,30 bez. Sept. 58,30 bez., Sept.-Oct. 56,80 bez., Frühj. 56,20 bez.

Hamburg, d. 28. Septbr. Weizen loco unverändert, auf Termine steigend. Roggen loco unverändert, auf Termine animirt. Weizen pr. Sept./Oct. 199 Br., 198 G., pr. April/Mai 208 Br., 206 G. Roggen pr Sept./Octbr. 189½ Br., 188½ G, pr. April/Mai 181 Br 179 G. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 56½, pr. Oct. 57. Spiritus ruhig, pr. Sept. 51¼ Br., Oct./Nov. 49 Br. Nov./Dec. 48¾ Br., April/Mai 47½ Br. Wetter: Schön.

Liverpool, d. 28. Septbr. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische October-November-Lieferung 6 17/32 d.

Petroleum. Berlin, d. 28. Septbr. Loco 32,0 *M* bz., pr Sept. — *M* bz. — Hamburg: fest. Standard white loco 11,25 Bf., 11,10 Gd., pr. Sept. 11,10 Gd., pr. October/December 11,20 Gd. — Bremen (Schlußbericht) fest, aber ruhig. Standard white loco 11,10 bz., pr. October/December 11,30 bz. — Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28½ bz. u. Bf. pr. October 28½ bz. u. Bf. pr. October/December 28¾ Bf. Steichend. — New-York (d. 27. Septbr.): Petroleum in New-York 11⅞ Gd., do. in Philadelphia —, rohes Petroleum 7, Pipe line Certificats — D. 99 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 80½ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 28. Sept. Abends am neuen Unterhaupt 1,82, am 29. Septbr. Morgens am neuen Unterhaupt 1,82 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg war am 28. Septbr. 0,90 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 28. Septbr. 0,79 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 28. Septbr. am Pegel 1,23 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 28. Septbr. 78 Centimeter unter 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 28. September. Die Notirungen von den fremden Börsenplätzen lauteten im Allgemeinen wenig günstig; auch die sonstigen Meldungen übten einen verstimmenden Einfluß auf die Haltung am hiesigen Platze aus; die Fonds- und Actienbörse eröffnete daher in matter Haltung und das Geschäft entwickelte sich nur für vereinzelte Ultimowerthe etwas lebhafter. — Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen, während fremde festen Zins tragende Papiere sich vielfach etwas schwächer stellten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren vielfach abgeschwächt und meist still. Der Privatdiskont wurde mit 4⅞% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Creditactien zu niedrigeren Coursen ziemlich lebhaft um, auch Franzosen waren matter und weniger lebhaft; Lombarden still. — Von den fremden Fonds erschienen Russische Anleihen, Oesterreichische Renten und Ungarische Goldrente schwächer. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; Pfand- und Rentenbriefe waren behauptet; inländische Eisenbahn-Prioritäten fest. — Eisenbahnactien waren wenig verändert und ruhig; inländische spekulative Bahnen schwächer. — Bankactien und Industriepapiere ziemlich behauptet und still; deren spekulative Devisen weichend; Montanwerthe wenig verändert.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Ruhig. — Lombarden 138,00, Franzosen 473,50, Creditactien 481,50, Dortmunder Stamm-Prioritäten 88,00, Laurahütte 122,25, Deutsche Bank 143,50, Diskonto-Commandit 174,25, Bergische 117,00, Cöln-Mindener 146,30, Mainzer 99,75, Rheinische 157,90, Oberschlesische 192,62, Galizier 117,37, Rumänier Rente 89,25, Oesterr. Papierrente 60,62, Oesterr. Silberrente 61,62, Italiener 84,37, Russen alte 88,62, Russen neue 90,37, Oesterr. Goldrente 74,62, Ungar. Goldrente 91,37, Russische Noten 207,75, II. Orient 58,25, III. Orient 57,75, Rumän. Obl. —, 1860er Loose 70,37.

Liquidations-Course pr. ult. Sept. 1880. Oesterr. Credit 481, Lombarden 139, Franzosen 473, Bergische 116,50, Oberschlesische 191, Rechte Oderuferbahn 145, Mainzer 99,50, Freiburger 107,50, Mecklenburger 141,50, Galizier 116,50, Oesterr. Nordwestbahn 295, Oesterr. Goldrente 74,50, do. Silberrente 56,50, do. Papierrente 50,50, do. 1860er Loose 120,50, Ungarische Goldrente 91,50, Italiener 84,50, Russ.-Engl. Anleihe 1871, 72, 73, 88,75, do. 1877 91, Russ. Anleihen 1880 70,50, do. Orient-Anleihen II. 58,25, III. 57,75, Russ. Noten 207,50, Diskonto-Commandit 173,50, Deutsche Bank 143, Darmstädter 145,50, Preuß. Bodencr. 90, Laurahütte 122, Dortmunder Stamm-Prioritäten 88, Türken 9,50. — Oest. Rente 89, Preuß. 4% Konsols 99,70. Für andere deutsche Fonds, Eisenbahn- und Bankactien der heutige Durchschnittscours, für Oesterr. Noten, Wechsel auf Wien und St. Petersburg, kurze und lange Sicht, der Mittelcours vom 29. September ꝛc.

Berliner Börse vom 28. Septemb.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	99,60bzB
Consolidirte Anleihe	4½	104,10B
do. do.	4	99,50bzG
Staats-Anleihe	4	98,75bz
do. 1852/53	4	98,75bz
Staats-Schuldscheine	3½	— —
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	148,75bz
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe. Landschaftliche Centr.	4	98,25bz
Kur- und Neumärkische	4	98,90B
Ostpreußische	4	98,00bz
do.	4½	100,25bz
Pommersche	3½	89,00B
do.	4	98,90bz
do.	4½	102,10bz
Posensche, neue	4	98,25bzG
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	90,50bz
do. do.	4	98,20bz
do. II. Serie	4½	101,50bzG
do. do.	4	— —
Rentenbriefe. Kur- und Neumärkische	4	99,40bz
Pommersche	4	99,40bz
Posensche	4	— —
Preußische	4	99,50G
Rheinische u. Westfälische	4	99,40bz
Sächsische	4	99,80bz
Schlesische	4	100,20bz
Bad. Prämien-Anleihe 67.	4	132,50bzG
do. 35-Fl.-Obligation	—	173,00bz
Bayer. Prämien-Anleihe	4	134,40G
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	97,50bz
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	130,10G
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	126,50G
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	119,00bzB
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	— —
Meining. Loose pro Stück	—	26,10bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	151,50bz

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente	4	74,80bz
do. Papier-Rente	4⅕	60,60bz
do. Silber-Rente	4⅕	61,50bzB
Oest. Credit 58er p. Stück	—	332,50bz
do. 1860 Loose	5	120,25bz
do. 1864 do.	—	303,50bzG
Ungarische Goldrente	6	91,50bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	87,80bz
Italienische Rente	5	84,40à30bz
Rumänier, mittel	8	108,20bz
do. kleine	8	108,20bz
Russ. cons. Anleihe 71/72/73	5	88,90à89bz
Russische Anleihe von 1877	5	91,30à40bz
do. Boden-Cred.	5	80,90bz
do. Prämien-Anleihe 64.	5	143,50bzB
do. do. 66	5	141,20bz
do. Orient-Anleihe	5	57,75bz
Türkische Anleihe 65	fr.	9,30bzG

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	103,25B
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	103,25G
do. do. do.	4½	100,25bzG
do. do. do.	5	100,50bzG
do. do. do.	5	105,00bzG
Uf. H. P. Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	107,50G
do. do. do. 100	5	102,00bzG
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	99,00bz
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	103,25bzG
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bod.-Cr.	4½	100,00bz
Unk. do. rückz. à 110	5	112,60G
do. do. do.	4½	105,00B
do. do. rückz. à 100	5	104,00bz
do. do. do.	4½	102,20bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	105,25bzG
do. do. rückz. à 110	4½	102,00bzG
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	106,50bz
Oestrrr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,75B
do. do.	4½	101,40bz
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Schwed. RHyp.-Pfd. de 1874	4½	98,50B

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1878	1879	
Aachener Diskonto	5	5	— —
Amsterdamer Bank	6¼	7	113,25G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	0	39,90bz
Bergisch-Märkische Bank	6	6⅔	107,60B
Berliner Cassenverein	89/10	89/10	170,00B
do. Handelsgesellsch.	0	5	103,00bzG
Braunschweiger Bank	4½	4½	90,90bzB
Braunschw. Creditbank	4⅔	5⅓	93,00G
Breslau. Diskontobank	3	5½	93,50bz
Coburger Creditbank	4½	5	89,50bzG
Darmstädter Bank	6¾	9½	146,50bz
do. Zettelbank	5¼	5⅙	104,75G
Dess. Creditbank, neue	3	3	— —
do. Landesbank	8½	6½	117,00B
Deutsche Bank	6½	9	143,00bzG
do. Genossenschaft	5½	7	116,75bz
Disconto-Commandit.	6½	10	174,00bzG
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	9⅙	14½	132,50G
Geraer Bank	5	2	86,90bz
Hannoversche Bank	5½	4½	102,80G
Leipziger Creditanstalt	6⅔	10	147,90bzB
Magdeburger Bankv.	4⅙	1⅔	84,50G
Meininger Creditbank	2½	0	95,00bzG
Norddeutsche Bank	8⅘	10	165,50G
Nordd. Grundcredit	0	0	50,75B
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	5	0	89,10bzG
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Anst.	9½	9½	129,50bzG
Reichsbank [4½	6,3	5	146,50G
Sächsische Bank	5¾	6	116,75G
Schaffh. Bankverein	3	3	93,00bzB
Schlesischer Bankverein	5	6	107,50bz
Weimarische Bank	0	5	85,25bzG
do. do.	0	—	— —

Industrie-Papiere.

Bazar	8	7½	109,50B
Brauerei Ahrens	1	2½	59,50G
do. Böhmisches	10	9	118,00G
do. Bock	0	2	50,25bz
do. Königstadt	0	0	26,00bz
do. Tivoli	0	3	86,00bzG
do. Unions	0	0	48,25G
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3	—	58,00G
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	97,00G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	79,00bz
Dessauer Gas	13	13	167,50G
Eilenburger Cattun	2	2⅓	— —
Eisenbahnb. Görlitzer	6½	—	74,50G
do. Oberschlesische	0	0	58,10bzG
Glauziger Zuckerfabr.	2½	0	44,80bzB
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	80,00G
Körbisdorf. Zuckerfabr.	5	3	76,50bzG
Masch.-Fabr Anhalter	4½	0	60,25G
do. Egels	0	0	32,00bzG
do. Freund	0	—	17,50bzB
do. Hallesche	14	16	178,50B
do. Hannoversche	0	—	20,00bz
do. Linke, Breslau	5½	3½	80,75bz
do. Schwartzkopf	3½	—	81,00B
do. Sudenburger, c.	12	13	164,00B
do. Wöhlert	0	0	35,50bz
do. Zeitzer	0	—	80,00B
Reuß, Wagenfabrik	0	0	23,75G
Nordhäuser Tap.-Fabr.	4	5	93,00G
Omnibus-Gesellschaft	10	7	— —
Pferdebahn (Greppin)	7½	7½	159,60bz
Union Tabak	6	6	57,25G

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg. Bergbau	0	0	163,50B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	41,00bz
Bochum Bergw., A.	0	0	106,00B
do. do. B.	0	0	67,00B
do. Gußstahlfabrik	2	—	79,50bzB
Bonifacius	0	0	57,90bz
Borussia, Bergwerk	0	0	108,00G
Braunschweiger Kohlen	0	0	38,25bzG
Dortmunder Union	0	—	13,60bzG
do. abgest. 400 M.	0	—	13,60bzG
do. abgest. 300 M.	0	—	22,00bzG
do. St.-Pr. A. L. A.	0	—	87,80bzB
do. Part.-O. rz. 110	—	6	101,75G
Duxer Kohlenverein	0	0	49,00B
Gelsenkirchener	6	6	124,90bzB
Georg-Mar.-Bergw.-V.	0	—	— —
Greppiner Werke	0	3	33,00bz
Harkort Bergwerk	6	8	109,90bz
Harpener Bergw.-Ges.	2½	—	119,75B
Hibernia	2¾	3⅓	99,00bzB
Hörder Hüttenverein	0	—	52,00bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	34,90bz
Königs- u. Laurahütte	1½	—	122,00bzG
König Wilhelm	0	0	43,00bz
Lauchhammer	0	—	38,00bz
Louise Tiefbau	2	—	64,00bzG
Magdeburger	6	3⅓	130,00bz
Marienhütte	2½	4	72,00bzB
do. Cons.	5	—	62,00G
Mechernicher	9	8	145,00G
Menden, Schwerte	3	—	84,50bz

Dividende	1878	1879	
Osnabrücker Stahlw. (4	0	—	72,75bz
Phönix, Bergwerk, A.	0	—	86,00bz
do. do. B.	0	—	54,00B
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	0	81,90bz
Salzwerke (Eggestorf)	5	5¼	94,80G
Schlesische Zinkhütten	5½	5½	97,00bz
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	5½	101,00bz
Thale, Eisenwerk	0	—	42,50B
Westfäl. Draht-Industr.	5¾	9	105,50bzG
Wissener, Stamm-Pr. (6	0	—	27,00bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	½	¾	31,20bz
Altona-Kieler	6⅔	8	154,00G
Bergisch-Märkische	4	4¼	116,50bz
Berlin-Anhalt	5	5	119,30bz
Berlin-Dresden	0	0	19,00G
Berlin-Görlitz	0	0	21,60bz
Berlin-Hamburg	10½	12½	226,75G
Breslau-Schwd.-Freib.	3¼	4¾	107,75bzB
Halle-Sorau-Gubener	0	0	22,75bz
Märkisch-Posener	0	0	28,25bzG
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	30,00bz
Oberschl. A. C. D. E. (3½	8½	9⅗	191,75bz
do. B. gar. (3½	8½	9⅗	154,00G
Ostpreußische Südbahn	0	0	53,00bzG
Rechte Oderuferbahn	7	7 3/10	145,25bz
Rhein-Nahe	0	0	20,90bzB
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	102,00bzB
Thüringer A.	8	8½	168,50bzB
do. B.	4	4	96,75G
do. C. (4½	4½	4½	103,75bzG
Mainz-Ludwigshafen	4	4	99,40bz
Weimar-Gera gar.	4½	4½	52,00bzB
do. 2¼ conv. (4½	—	2¼	27,10bz
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	1	3½	80,00bzG
Halle-Sorau-Guben (5	0	3½	94,50bzG
Märkisch-Posener (5	5	5	101,50bzG
Nordhausen-Erfurt (5	3⅕	5	96,00B
Oels-Gnesen	0	0	38,00bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	5	5	95,25bzG
Rechte Oderuferbahn (5	7	7 3/10	144,00bzG
Weimar-Gera (5	0	0	36,50bzG
Saalbahn (5	0	0	51,75bzB
Saal-Unstrutbahn (fr.	0	0	8,30bzG
Amsterdam-Rotterdam	6 7/40	6¼	126,75bz
Aussig-Teplitz	11	12½	— —
Böhm. Westb. 5% gar (5	5¾	6	98,40bzG
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	5	80,60bz
Galizische Carl-Ldw.-B.	8 2/14	7 7/38	116,80bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	6	475à70à8,50
do. Nordwestbahn (5	4	4	296,90bz
do. B.	0	2½	329,00G
Rumänier	2	3⅗	52,00bz
Russ. Staatsb. 5% gar. (5	7 0/25	7 3/85	136,00bz
Russische Südwestb. gar.	5,86	—	60,10bz
Schweizer Westbahn	0	0	21,00bzG
Südost. (Lomb.)	0	0	138,50bz
Turnau-Prager	0	0	86,50G
Warschau-Wien	9 1/65	11⅔	— —

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

		Zfs.	
Berlin-Ptsd.-Magd. St.-A.		4	98,40bz
do. Stettiner	do.	4¾	114,00bz
Cöln-Mindener	do.	6	146,30bz
Magdeb.-Halberst.	do.	6	146,20 etw bzG
do. B.	do.	3½	87,75bz
do.	do.	3½	87,90bzG
do. C.	do.	5	121,75bzG
Niederschl.-Märk.	do.	4	99,75B
Rheinische	do.	6½	157,90bzG
do. neue 40%	do.	5	152,50bz
do. B. (gar.)	do.	4	98,50bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Aachen-Mastrichter	4½	100,00bz
do. II. Em.	5	99,75bzG
do. III. Em.	5	99,75bzG
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	90,80bzB
do. III. L. B. do.	3½	90,80bzB
do. IV. Serie	4½	101,50bzG
do. V. Serie	4½	101,50bzG
do. VI. Serie	4½	103,25B
do. VII. Serie conv.	4½	101,25bz
do. VIII. Serie	4½	100,90bz
do. IX. Serie	5	105,75B
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordb. (Friedr.-W.)	4½	101,30bz
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4½	101,25bzG
do. Lit. B.	4½	101,25bzG
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	103,00B
Berlin-Görlitzer	4½	101,25bzG
do. Lit. B.	4½	99,80bzG
do. Lit. C.	4½	99,50G
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	98,75bzG
do. do. E.	4½	100,90G
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	98,40bz
do. III. Em. do.	4	98,40bz
do. VI. Em. do.	4	98,40bz
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	101,50G
do. Lit. K.	4½	101,00G
do. 1876	5	104,40bzG
Cöln-Mindener II. Em.	4	98,70bzG
do. III. Em.	4	98,70bzG
do. 3½ gar. IV. Em.	4	98,70bzG
do. VI. Em.	4½	100,75bzB
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	102,50bzG
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	100,30bzG
Magdeb.-Wittenberge	3	84,10bzB
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	101,50bz
do. Lit. B.	4	98,25G
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	99,00B
Oberschlesische gar. E.	3½	91,00bzG
do. gar. 3½ F.	4½	102,10bzG
do. G.	4½	102,10bzG
do. gar. 4% H.	4½	102,10bzG
do. von 1879	4½	103,30bzG
Ostpreußische Südbahn	4½	101,25G
Rechte Oderufer	4½	102,50G
Rheinische II. C. v. Staat gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	100,60bzG
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	102,00G
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Serie	4	98,50B
do. IV. Serie	4½	101,50G
do. V. Serie	4½	101,50G
do. VI. Serie	4½	102,00G
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	102,40B
do. do. 1878	5	105,70bz
Dux-Bodenbach	5	82,60bzG
do. do. II.	5	78,90bz
Dux-Prag	fr.	47,90bz
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	83,90bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	90,90bz
do. do. gar. II. Em.	5	87,50bzB
do. do. gar. III. Em.	5	87,90bz
do. do. gar. IV. Em.	5	87,90bz
Kaschau-Oderberg gar.	5	74,00 etw bz B
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	79,10bz
do. do. 1872er gar.	5	78,75bzB
Lemberg-Czernowitz gar.	5	76,40B
do. do. II. Em.	5	79,25bzG
do. do. III. Em.	5	76,80bzG
Oesterr.-Fr.-Stsb., alte gar.	3	375,10bzG
do. neue gar.	3	362,80G
do. do. neue II. Em.	5	102,75bz
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	85,50bzB
do. Lit. B. Elbethal	5	84,00G
Reich.-Pard. (Süd.-N.-Verb.)	5	78,75bz
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	263,75G
do. do. neue gar.	3	264,00G
do. do. Obl. gar.	5	95,30bzB
Ungar. Nordostbahn gar.	5	70,70bzG
do. Ostbahn gar.	5	69,10bz
do. do. II. Em.	5	83,00bzG
Reich.-Pard. Gold.-Prior.	5	100,00bzB
Charkow-Asow. gar.	5	94,00bz
do. in St. à 20,40 M. g.	5	— —
Chark.-Krementschug gar.	5	93,25bzG
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	93,90bzG
Jelez-Woronesch gar.	5	— —
Koslow-Woronesch gar.	5	98,00bzG
Kursk-Charkow gar.	5	93,90bzG
Kursk-Kiew gar.	5	98,50bzG
Mosko-Rjäsan gar.	5	102,50G
Mosko-Smolensk gar.	5	94,75 etw bz G
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,50G
Rybinsk-Bologoye	5	89,50G
do. II. Em.	5	80,00B
Schuja-Iwanowo gar.	5	93,90bz
Warschau-Terespol gar.	5	95,25bz
Warschau-Wien. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	101,10G

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,10bz
London	1 L. S.	8 T.	20,375bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,30bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	171,00bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	206,25bz
Warschau	100 SR.	8 T.	207,00bz

Disconto Berlin Wechsel 5½%, Lombard 6%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Sovereign	20,33bz
20-Francs-Stücke	16,15bz
Dollars	— —
Imperials	— —
Oesterreichische Banknoten	171,40bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	207,20bz

Prämienschlüsse.

	Oktober.	November.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	118¼/1¼	—
Köln-Mindener	—	—
Galizier	119¼/1¾	120½/2½
Mainz-Ludwigshafen	101¼/1½	—
Oberschlesische	194½/2½	195¾/3¼
Oestrr. Nordwestbahn	303/5	306/9
Rheinische	—	—
Rumänische	90½/1	—
Rechte Oder-Ufer	147/2	148/3
Bresl.-Schw.-Freib.	—	—
Darmstädter	149¼/2¼	150½/3½
Deutsche Bank	146/2	147½/3
Disconto-Command.	178½/78/3½	180/4½
Preuß. Boden-Credit	90½/1½	91½/2
Laurahütte	125/125¼/2	—
1860er Loose	—	—
Oesterr. Goldrente	75½/¾	76/1¼
Ungarische Goldrente	92¾/1	93/1½
Italiener	85¼/¾	85¾/1,10
Russen, neue	92/¾	92½/1
Russische Noten	209½/1½	210½/2
Neue Orient II.	59/¾	59¼/1
Franzosen	—	—
Oesterreichische Kredit	491/90½/8½	—

Leipziger Börse vom 28. Septb.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	100,00bz
do. 1000 M.	4	100,00bz
do. 500—200 M.	4	100,00bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	76,25bz
do. 1000 M.	3	76,40bz
do. 500 M.	3	76,75bz
do. 300 M.	3	76,50bz
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,00G
do. von 1830 200—25 T.	3	98,00G
do. do. v. 1855 100 T.	3	88,50B
do. do. v. 1847 500 T.	4	100,00bz
do. do. 1852—68 500 T.	4	100,00bz
do. do. v. 1869 500 T.	4	100,00bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	100,00bz
do. do. v. 1869 100 T.	4	100,00bz
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	— —
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	100,00bz
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	100,00bz
do. do. do. 100 T.	4	100,00bz
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	93,30G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	99,50G
Allg. D. Cr.-A. z. Leipzig	4	146,50G
Aussig-Teplitzer I. u. II. E. gk.	5	99,80G
do. conv.	4½	101,50G
Böhmische Nordbahn 1871	5	79,50G
Buschtiehrader, alte	5	81,75bzG
do. von 1871	5	81,25bzG
do. von 1872	5	80,00bzG
Graz-Köflacher von 1872	5	73,50B
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	84,75B
Prag-Turnauer von 1874	5	101,00G
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,00G
do. do.	5	101,00G
do. Em. 1875	5	104,50B
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	104,00G
do. do. 1876	4½	105,00B
S.-Th.-Braunk.-V. St.-Act.	4	99,00B
do. do. St.-Prior.	5	103,00G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800930-16/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Zum Wohnungswechsel
empfiehlt
Teppiche,
Möbel-, Portièren- und Läufer-Stoffe u. s. w.
in größter Auswahl, solider Waare und zu anerkannt billigsten Preisen.

Gleichzeitig mache ich die ergebene Anzeige, daß sämmtliche Neuheiten der Saison 1880/81 bereits eingetroffen sind.

Halle a. S. Conrad Hayn. Poststraße 8.

Bekanntmachung.

In diesen Tagen werden den Hausbesitzern behufs Berichtigung des städtischen Miethssteuer-Catasters wieder Formulare zur Eintragung der mit dem 1. October d. J. (IV. Quartal) eingetretenen Wohnungs- und Miethsveränderungen zugehen.

Außer dem in Mark zu verzeichnenden Miethszinse ist genau anzugeben, was sonst noch der Pächter oder Miether dem Verpächter oder Vermiether oder für dessen Rechnung einem Dritten zu zahlen, zu liefern oder zu leisten hat, also auch übernommene Steuern 2c.

Der Werth der nicht in baarem Gelde bestehenden Leistungen wird diesseits durch Abschätzung festgesetzt.

Die ausgefüllten Formulare sind bis zum 8. October zur Abholung bereit zu halten. Erfolgt letztere nach dieser Zeit nicht, so sind die nicht abgeholten Formulare bei unserem Miethssteuer-Büreau auf dem Rathhause 2 Treppen hoch unverzüglich abzugeben.

Halle a/S., d. 22. Septbr. 1880. **Der Magistrat.**

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a/S.
für **Königreich und Provinz Sachsen, Anhalt und die Thüringischen Staaten.**

Anmeldungen wolle man an den Schriftführer Director **Julius Kuhlow** in **Halle a/S.** richten; **Schluß der Anmeldungen: 1. October a. cr.**

Der Vorstand.
Victor Lwowski, Vorsitzender.

Einen äußerst geschmackvollen
Ausstellungspavillon
von 3 Quadratmeter Grundfläche haben sehr billig abzugeben
F. G. Kropff's Nachfolger
Dampffärberei in **Nordhausen.**

Familienfest-Geschenke.

Lokale Ansichten der Stadt und Saalufer in Quart 1.20, Cabinet 0.75, Visit-Größe 0.40, Panorama (75 cm, 50 cm) 3.75, illustrirte Postkarten (12 verschiedene Ansichten) per 25 = 1.10, Album von Halle (12 Lithographien) 1.20, dto. (12 Photolithogr.) 1.50.

Grosslager von Photographien aller Formate alter u. neuer Kunst, Spezialität: classische Gemälde der Galerien.

Wohlassortirtes Lager von feinen **Kupferstichen,** Stahlstichen, Lithographien, deutsch., französ., engl. Verlag, halte **stets mehrere Dutzend geschmackvoll gerahmt zu Glaserpreisen auf Lager** in

Barok { roh, vergoldet, schwarz, | **antik geschnitzt,** (Eichenholzfarbe) | **schwarz nußbraun gold** } Leiste

Zu Rahmenleisten-Auswahl nach eigenem Geschmack **halte 200 diverse Leisten auf Lager.**

Größte Auswahl in **Geschenkliteratur,** illustr. Prachtwerken empfiehlt einem kunstsinnigen Publikum bei **Engrospreisen**
M. Koestler.

Man abonnire zur **Probe auf 1. Quartal!**

Rheinisch-Westfälische Schulzeitung.

Red.: **J. Müllermeister**, Aachen.
Erscheint am 1. u. 16. jeden Monats,
1½ Bogen stark.
Kostet **1 Mark** pr. Quartal.

Christlich-conserv. Standpunkt.
Unerschrockener Anwalt der Lehrer.

Stets interessant, gut unterrichtet, hat die tüchtigsten Mitarbeiter und ist **die beste und billigste Schulzeitung für ganz Deutschland.**

Verlag von Rudolf Barth in Aachen.

Eine nicht mehr so junge, **gebildete Dame** aus guter Familie **sucht Stellung,** sei es als Stütze der Hausfrau, Gesellschafterin, Repräsentantin des Hauses oder zur Beaufsichtigung größerer Kinder. Selbige ist im Kochen, Bügeln und allen Zweigen der Hauswirthschaft bewandert, auch in allen feinen Handarbeiten geübt. Zugehörigkeit zur Familie wird allem Salair vorgezogen. Gefällige Offerten wolle man **A. S. postlagernd Querfurt** senden.

Agenturen aller Consumartikel
werden v. respektablem, feinst empfohl., vermögenden, gut eingeführtem Agenten für **Leipzig** ges. Gef. Off. sub **G. A. 11964** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Gasthof-Verkauf.

Ein noch neuer Gasthof, 5 Minuten vom Bahnhof, großer Tanzsaal, franz. Billard, Asphaltkegelbahn, schöner Garten mit Veranda, Eishaus, selbständige Fleischerei, einzige im Orte, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers unter vortheilhaften Bedingungen baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft erth. unter R. 15 die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Grimma** in Sachsen.

Eine Wirthschafterin, welche in Küche u. Molkenwesen erfahren u. im Besitz guter Zeugnisse ist, findet sofort oder bis 4. Octbr. d. J. Stellung beim Gutsbesitzer **B. Hagemann** in Belleben, Eisenbahnstation. Nur persönliche Vorstellung wird berücksichtigt.

Stelle-Gesuch.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren, welches schon im Geschäft thätig war, sucht Stellung als Verkäuferin, auch würde dasselbe gern in der Wirthschaft mit behülflich sein. Gef. Offerten bitte zu senden unter E. B. 150 postlagernd **Teutschenthal.**

Ein in der lebhaftesten Straße der Stadt Weißenfels befindliches, mit gutem Erfolg betriebenes **Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft** ist nebst Hausgrundstück unter **günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Auskunft ertheilt die Annonc.-Exp. von **Ad. Grabow Jun.** in Weißenfels.

Eine **Locomobile** wird auf einige Zeit **sofort zu leihen gesucht.** Offerten mit Preisangabe **sub A. B.** 13535 durch die **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Co.**

Damen hdb. Stände find. discr. Rath u. Hilfe b. ei. prakt. Frau. Adr. sub: „Brüx" „Invalidendank" Leipzig.

Institut zur
Vorbereitung Einjährig-Freiwilliger.
Halle a. d. S. Villa „Ludwig etc." (Wörmlitzerstr. 30.)

Beginn des **Wintercursus** am **11. October cr.** — Mit Ausnahme Eines bestanden auch diesmal alle unsere Zöglinge sowohl in Merseburg als anderwärts. **Dr. J. Harang.**

Höhere Handels-Fach-Schule Erfurt.

Das Reifezeugniss der Anstalt berechtigt für den einjährig freiwilligen Militärdienst. — Zöglinge vom 13. Jahre ab finden in allen Klassen (Quarta bis Prima) Aufnahme. Das Winter-Semester beginnt am **12. October** c. Prospecte und Auskunft über Pension u. s. w. durch den Director **Dr. Wahl.**

Tanzunterricht.

In der zweiten Hälfte des October beginnt unser diesjähriger Cursus für Privatcirkel wie für grössere Abtheilungen im Saale des „Kronprinzen". Gefl. Anmeldungen werden Luisenstrasse 10 p. jederzeit gern entgegengenommen.

W. Rocco & Sohn,
Universitäts-Tanzlehrer.

Winkel i/Rheingau, im September 1880.

P. P.

Durch Gegenwärtiges erlaube ich mir, meine größtentheils **selbstgekelterten,** theils als junge Weine gekauften und von mir auf das Vorzüglichste **bis zur Flaschenreife gepflegten**

Rheingau-, Rheinhess., Nahe-, Mosel- u. Pfälzer-Weine

angelegentlichst zu empfehlen.

Da ich selbst fast während des ganzen Jahres hier am Platze bin, und mir als gebornen Rheinländer eine mehr als 30jährige Fachkenntniß zur Seite steht, bin ich in der Lage, jetzt noch zu folgenden Preisen abzugeben:

Gute 76er u. 78er Tischweine pr. Stück von 1200 Liter ohne Faß v.	600—1500 ℳ	
Feinere Weine verschied. Jahrgänge „ „ „ „ „	1500—3000 „	
Ganz feine Weine do. „ „ „ „	3000—7000 „	

frei ab Bahnhof **Oestrich-Winkel**, Ziel 6 Monate.

Obige Preise halte ich für ganze und halbe Stück (1200 u. 600 Ltr.), für kleinere Quantitäten bis 50 Ltr. abwärts sind dieselben etwas höher. Außerdem gebe ich jetzt

Schloss Johannisberger Cabinets-Weine
aus der Fürstlich **v. Metternich**'schen **Kellerei,**

mit dem Fürstlich **v. Metternich**'schen Siegel versehen, in Kisten von 6 Flaschen an zu nachstehenden Preisen ab:

1862er	Cabinets-Wein mit goldblauem Lack gestegelt	35	ℳ	à Fl.
1865er	„ „ Goldlack	12	„	„
1868er	„ „ blauem Lack	24	„	„
1868er	„ „ weißem „	12	„	„
1874er	„ „ gelbem „	4.50	„	„

2/2 Flaschen **20** ℳ mehr

Kisten und Emballage werden auf das Billigste berechnet. — Mit Proben und speciellen Preislisten stehe ich gern zu Diensten.

Hochachtungsvoll **Johannes Grün,**
Weinbergsbesitzer und Weingroßhändler in Winkel i/Rheingau, am Fuße des Schloß Johannisberg.

Täglich frische
Press-Hefe
Fabrikat **Haring, Ehrenberg & Co.** Halle a/S.
anerkannt beste gährungskräftigste Qualität.
Alleiniger Versandt und Verkauf
August Peter,
Königstraße 20a.

Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

Soeben erschien:
Premiers éléments de Littérature française
comprenant la composition et la poétique.
Par **Louis Grangier.**
Seconde édition, revue et augmentée.
In 8. Geh. 1 M. 60 Pf.

Ein Leitfaden zur Einführung in das Wesen und die Eigenthümlichkeiten der französischen Literatur, der seine Brauchbarkeit für Schulen wie zum Selbstunterricht hinlänglich bewährt hat und hier in zweiter, verbesserter, durch eine Reihe von Musterstücken in Poesie und Prosa vermehrter Auflage vorliegt.

Einen Posten **trockener**
Kutschfelgen und Speichen
verkaufen billigst
Bernburg. Gebr. Rolle.

Ein eleganter Ausstellungsschrank, ca. 2 M. hoch, 2 M. breit u. 1 M. tief, ist wegen Beendigung der Nordhäuser Ausstellung sehr billig abzugeben. Offerten unter F. H. 100 postlagernd Nordhausen erbeten.

Ein Eckspind
der Berliner Textilbranche-Ausstellung ist billig zu **verkaufen.** Näheres bei **Schindler & Redelsheimer, Berlin** C., Alte Leipzigerstr. 12.

Ein
Kartoffeldampfkessel,
wenig gebraucht, Länge 1,70 Met., Durchm. 0,95 Met., sehr **billig** zu **verkaufen** Rittergut **Lützschena** bei Leipzig.

Ein junges Mädchen von angenehmem Aeußern und aus guter Familie sucht Pension, als Stütze der Hausfrau und zur Erlernung des Haushalts, in einer achtbaren Familie. Wo? zu erfr. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Ich suche einen, im Rechnungs- und Liquidationswesen bereits geübten Büreau-Gehülfen.

Der Justiz-Rath v. Radecke.

Den geehrten Eltern empfehle ich meinen Kindergarten für Knaben und Mädchen von 3—6 Jahren, welcher für Sommer u. Winter geeignet eingerichtet ist. Verw. Hauptmann **Köstler,** Gottesackergasse 11.

Lilionese, das bekannte kosmetische Schönheitsmittel, dient zur Entfernung aller Haut-Unreinigkeiten, à Fl. 3 Mark, halbe Fl. 1,75.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

à Fl. 2 ℳ 50 ₰, zur Beseitigung der das Gesicht entstellenden Haare binnen 15 Minuten, z. B. der bei Damen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbrauen, der zu weit in's Gesicht gehende Haarwuchs, ohne jeden Nachtheil für die Haut. Erfinder **Rothe & Co.,** Berlin.

Niederlage in Halle a/S. bei **Albin Hentze,** Schmeerstr. 39.

Für Färbereien, Pappe-, Kattun-, Leinen-, Tapeten-, Düten-, Cartonnagen-Fabriken 2c. 2c. offerire billigst:

Dextrin
weiß, gelb, dunkelgelb,
in bester Qualität, vorzüglich klebende Muster, jederzeit franco.
H. C. Sybel
in **Erfurt.**

Eine möblirte Stube mit Kabinet ist zu vermiethen **Markt 6.**

Lehrling gesucht
unter günstigen Bedingungen.
Max Koestler'sche Buchhandlung.

Zum Quartalwechsel!
Abonnements auf alle Zeitschriften des In- und Auslandes, pünktlich frei ins Haus durch
Max Koestler,
Poststraße 9.
Gleichzeitig bringe meinen
„Journallesezirkel"
billig und prompt
in höfliche Erinnerung.

Zur Beaufsichtigung der Schularbeiten, sowie Klavierübungsstunden bei 3 Mädchen wird zum 10. Oktober a. cr. eine Dame gesucht. Schriftliche Meldungen werden gebeten unter Chiffre X. No. 5 an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Pianino
und **Flügel** aus den Fabriken von **Steinway & Sons, Newyork, J. Feurich, Leipzig, Th. Steinweg Nachflg., Braunschweig,** und anderen **alten bewährten Fabriken** empfiehlt zu **Fabrikpreisen**
Hermann Tuch jun.,
Magdeburg, Fürstenwallstr. 7.

Die Buchhandlung und Lehrmittel-Anstalt von
J. M. Reichardt
in **Halle a. S. Schulberg Nr. 20**
empfiehlt:

Schul-Bücher alt u. neu

Lehrmittel aller Art

zu **billigen Preisen.**
Alle **Zeitschriften** werden **prompt** besorgt.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800930-16/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 229 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 30. September 1880.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. September.

— Die auf dem Schloßplatz bisher ausgegrabenen eigenthümlichen Fundgegenstände wurden gestern Nachmittag von dem Kronprinzen im königlichen Schloß, wohin dieselben bisher geschafft worden sind, einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Der Kronprinz sprach bei dieser Gelegenheit dem leitenden Baumeister seine vollste Zufriedenheit über die bisherigen Arbeiten aus und gab der Hoffnung Raum, daß bei den weiteren, jetzt an der Nordwestlichtiere vorgenommenen Nachgrabungen noch die Särge der Kurfürsten Johann Cicero und Joachim II. gefunden werden möchten.

— Der „Sächs. Volksfreund" vernimmt von einer Mißstimmung der Dresdener strenggläubigen Katholiken über die Nachricht, König Albert werde voraussichtlich an der Kölner Dombau-Feier theilnehmen. Bisher hat König Albert noch keine Einladung hierzu von Sr. Majestät dem Kaiser erhalten, und eine eventuelle Theilnahme würde lediglich ein Act der Courtoisie gegen den greisen Kaiser sein.

— Dem Staatssekretair Dr. Stephan ist von dem Kaiser von Japan das Großkreuz des Sonnen-Ordens verliehen worden.

— Der Abg. Schulze-Delitzsch ist seit einigen Tagen leidend. Er beabsichtigt nach Wiederherstellung seiner Gesundheit ein von den Christlich-Sozialen verbreitetes Gerücht zu widerlegen, nach welchem die Genossenschaften in der Krachzeit erheblich Summen verloren hätten. Schulze-Delitzsch wird ziffermäßig nachweisen, daß diese Behauptungen aus der Luft gegriffen sind.

— Das „Dresdener Journal" meldet unterm 27. d. M.: „Unter der Ueberschrift: „Die Dresdener Schmutz- und Revolverpresse" bringt der „Sächsische Volksfreund" in Nr. 13 eine Schilderung einiger häßlicher Auswüchse der Preßfreiheit, welche auch schon von anderen Seiten her Kundgebungen der sittlichen Entrüstung hervorgerufen haben. Die fraglichen Uebelstände und die daraus der öffentlichen Ordnung und Sittlichkeit drohenden schweren Gefahren sind der Aufmerksamkeit der Behörden nicht entgangen. Das Justizministerium hat, wie wir mittheilen können, neuerlich eine diesen Gegenstand behandelnde Verordnung an die Staatsanwaltschaften erlassen, durch welche diese instruirt werden, soweit die bestehende Gesetzgebung Mittel zur Bekämpfung solcher Ausschreitungen darbietet, diese Mittel mit aller Energie in Anwendung zu bringen. Es steht zu erwarten, daß insbesondere schlüpfrige Darstellungen der Art, wie sie bei einem gewissen Blatte den Haupttinhalt fast jeder Nummer bilden, nach § 184 des Strafgesetzbuchs, und die Ausbeutung solcher privater Verhältnisse und Vorkommnisse, deren öffentliche Besprechung keinem öffentlichen Interesse dienen kann, zu Skandalartikeln als grober Unfug nach § 360 unnachsichtlich verfolgt werden. Die Beleidigungen von Privatpersonen, von welchen jene Presse voll ist, können als solche allerdings einer Bestrafung nicht entgegengeführt werden, wenn die Beleidigten unterlassen, den gesetzlich erforderlichen Strafantrag zu stellen. Wenn aber der Strafantrag gestellt wird, sollen die Staatsanwaltschaften ihrerseits die Verfolgung auch solcher Privatbeleidigungen, sofern nicht im einzelnen Falle besondere Bedenken entgegenstehen, im öffentlichen Interesse übernehmen. Den Beleidigten werden dadurch nicht nur Kosten, sondern auch die Nothwendigkeit einer Sühneverhandlung vor dem Friedensrichter erspart."

— Das bereits signalisirte Projekt einer in Berlin im Jahre 1882 zu veranstaltenden internationalen Eisenbahn-Ausstellung gewinnt greifbare Gestalt. Herr Maybach interessirt sich aufs Wärmste für den Plan, der in seiner Ausführung Epoche zu machen bestimmt ist. Der Verkehrsminister hat bereits Gelegenheit genommen, dem Vorsitzenden des Vereins für Eisenbahnkunde seine sympathische Unterstützung zu sichern und sehr umfangreiche Terrains und Baulichkeiten in Aussicht zu stellen. Da der Personenbahnhof der Berlin-Lehrter Bahn in längstens 1½ Jahren für den Verkehr entbehrlich wird, so würde sich in diesen Gebäulichkeiten nach Herrn Maybachs Ansicht ein Ausstellungsraum bieten, wie er würdiger und zweckentsprechender gar nicht gedacht werden könnte. Man rechnet für das Unternehmen auf die eifrigste Unterstützung des In- und Auslandes, und in der That wäre nach dem Urtheil Sachverständiger der Gewinn, der für das ganze Gebiet des Eisenbahnwesens aus einer derartigen Ausstellung resultiren würde, gar nicht hoch genug anzuschlagen. Die zahlreichen Erfindungen in der Detailausrüstung des Betriebsmaterials und in der Betriebssicherheit, durch die sich gerade Deutschland auszeichnet, dürften sich, wenn irgenwo, so hier den Beifall und die Anerkennung fremdländischer Besucher erwerben. Und damit eröffnet sich den Eisenproduzenten eine höchst erfreuliche Aussicht auf Vergrößerung ihres Absatzgebietes; deutsche Maschinenkonstruktionen, Lokomotiven, Wagen und Schienen erregen schon jetzt die Anerkennung des Auslandes. Uebrigens ist das vom Eisenbahnverein gewählte Komitee für die Ausstellung bereits in Funktion getreten. An der Spitze desselben steht der Geheime Ober-Regierungsrath im Reichseisenbahnamt W. Streckert, eine auf ihrem speziellen Gebiet wohlrenommirte Persönlichkeit.

Parlamentarisches.

In der Rede, die der Reichstagsabg. Graf Wilhelm Bismarck, dieser Tage vor seinen Wählern in Mühlhausen gehalten, ist das Beachtenswertheste wohl die Stelle, worin er sich über die Steuerreform ausspricht. Graf Bismarck wies zwar die Vermuthung zurück, daß in Folge seiner persönlichen Verhältnisse seinen Mittheilungen ein offiziöser Charakter innewohne, allein „gute Informationen" wird man ihm doch immer zutrauen dürfen. Der Redner meinte, 100 Mill. Mehreuer Steuern würden zur Erreichung des angestrebten Zieles der Entlastung an directen Steuern noch nöthig sein, und will diese Summe in erster Linie durch die längstbekannten beiden Steuerprojecte aufbringen, die Stempelsteuer, die hinsichtlich der Börsengeschäfte noch etwas höhere Sätze als die der früheren Vorlage vorsehen könne, und die Erhöhung der Brausteuern dagegen sprach sich Graf Bismarck über die Erhöhung der Branntweinsteuer in einer Weise aus, die, wenn seine Ansichten mit denen des Reichskanzlers übereinstimmen, wenig Aussicht eröffnet, daß auch diese Steuer dem Reichstag vorgeschlagen werden soll. Der Redner meinte, der Branntwein sei jetzt schon unverhältnißmäßig hoch besteuert; im Nothfall könne man vielleicht später einmal auf das Project zurückgreifen

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= In Schloß **Annaburg** wird nach Beendigung der Michaeli-Ferien nächsten Sonntag den 3. October cr. der Pastor Bauerhorst, der bisher in Weidenhain bei Torgau angestellt war, als Königlicher Instituts-Pfarrer in sein neues Amt eingeführt werden.

= **Am Falkenstein im Harz.** Seit ca. 10 Tagen ist der Hirsch hier in die Brunst getreten. Allenthalben hört man das Rufen („Röhren") der Recken des Waldes, wenn sie bei einbrechender Nacht einander zum Kampf auffordern. Da der Hirsch dieses Jahr bei schönem Wetter in die Brunst eintrat und das Sprüchwort darüber in Bezug auf das Wetter sagt: Wie der Hirsch in die Brunst eintritt, tritter auch wieder heraus, so haben wir für die nächste Zeit Hoffnung auf ein dauernd gutes Wetter. (Die Brunstzeit des Hirsches dauert etwa vier Wochen.) Die jetzige klare und schöne Witterung hat denn auch so Manchen bestimmt, dem Harze noch einen Besuch abzustatten und täglich durchziehen Touristen einzeln oder in ganzen Trupps unser schönes Sekethal.

= **Pausfelde im Unterharz.** Vor ungefähr 6 Tagen hat sich in hiesiger Gegend hie und da ein toller Hund gezeigt und verschiedene Hunde gebissen, welche folgedessen auch alle, (darunter prachtvolle Racehunde) erschossen worden sind. Leider hat man des betreffenden tollen Hundes bis jetzt nicht habhaft werden können.

— y — **Gotha,** Septbr. Die Zahl der verschiedenen Institute unserer Stadt wird sich demnächst um zwei vermehren, indem vom 1. October d. J. ab Herr Augustinsson aus Stockholm eine Anstalt für schwedische Heilgymnastik, und von Ostern 1881 ab der hiesige Ingenieur Herr Sauerbrei eine technische Lehranstalt allhier ins Leben treten lassen wird. Für Letztere ist bereits ein anerkannt tüchtiger Fachgelehrter gewonnen worden und werden andere gediegene Lehrkräfte noch herangezogen werden.

† Am Sonntag Nachmittag fand im „Sächsischen Hofe" in Zeitz die statutenmäßige General-Versammlung des Vereins der Liberalen des Wahlkreises Naumburg-Weißenfels-Zeitz statt, welche leider von Mitgliedern aus der Stadt und dem Kreise wenig besucht war, während die Mitglieder der Stadt Weißenfels in größerer Anzahl erschienen waren. Es wurden seitens des Vorstandes die Geschäftsberichte pro 1878/79 und 1879/80 gegeben, woran sich eine etwas sehr erregte Debatte knüpfte, die schließlich damit endete, daß eine Revision der Statuten und eine in Kurzem wieder einzuberufende Versammlung nach Weißenfels beschlossen wurden.

† Aus guter Quelle verlautet, daß für die bisher in Aschersleben stationirten beiden Schwadronen des 10. Husaren-Regiments als künftiger Garnisons-Ort die Stadt Zerbst ausersehen ist, wogegen das in letzterer Stadt garnisonirende Füsilier-Bataillon des Anh. Infant.-Regiments Nr. 93 nach Dessau hinübergezogen werden soll. Die vom Kriegsministerium deshalb angeordneten Ermittelungen und Verhandlungen sollen indeß noch nicht zum Abschluß gediehen sein.

† Aus Elster wird dem „Wittenb. Kr." geschrieben: Vor einiger Zeit erging aus Rußland von einem Neffen des Fürsten Blücher durch die Raddampfschifffahrts-Gesellschaft zu Magdeburg die Anfrage, ob hier einige tüchtige Schiffer als Schiffskapitäne resp. Gehülfen gegen gutes Gehalt, nebst Erstattung der Reisekosten geneigt wären, auf dem Dniester Raddampfer bis zum schwarzen Meere stromauf und -ab zu fahren. Darauf hin meldeten sich die Schiffer Ernst Lehmann und Ernst Hemmerling von hier als Kapitäne. Die Kontrakte wurden nach Ausweis ihrer Tüchtigkeit abgeschlossen und ihnen die Marschroute über Auszig, Prag, Olmütz, Krakau, Lemberg nach Halicz angezeigt. Der erstgenannte ꝛc. Lehmann ist mit einem Ober- und mit einem Havelschiffsgehülfen bereits abgereist, während der ꝛc. Hemmerling noch so lange hier verbleibt, bis das zweite Schiff des fürstlichen Neffen fertig ist und in Dienst gestellt wird.

† Die „Essen. Ztg." berichtet: Auf der am 17. Septbr. im Langenfelder Forst bei Salzungen veranstalteten Jagd wurden 7 Stück Hochwild, worunter 4 Hirsche, 3 Altthiere, und ein Rehbock erlegt. Der staatlichste unter den Hirschen, ein Zwölfender, erlag dem Geschoß der Freifrau von Heldburg.

† Vor dem Schwurgericht in Gera stand, des Kindesmordes angeklagt, dieser Tage eine 28jährige Dienstmagd. Dieselbe, selbst unehelich geboren, war Mutter dreier unehelicher Kinder, deren jüngstes 8 Wochen alt war, als die unnatürliche Mutter es aus der Pflege holte, in der Absicht, es zu tödten. In einem Walde bei Roda führte sie an einem Steinhaufen die That aus. Zunächst bereitete sie durch Hinwegräumen eines Theils der Steine ein kleines Grab für das Kind, das sie noch lebend bei sich hatte. Nunmehr schlug sie nach eigener Aussage das Kind wiederholt mit der Faust und als das Kleine dadurch nur zum Weinen gebracht, aber nicht sterben wollte, wiederholte sie die Schläge mit einem vier bis fünf Pfund schweren Steine, bis nach ihrer Meinung das Kind todt war. Sie legte das Kind, mit dem Gesichtchen nach unten gedrückt, in die gemachte Höhlung und füllte diese mit Steinen wieder zu, worauf sie die einzelnen Zwischenräume noch mit Moos verstopfte. Bei der späteren Oeffnung des Steinhügels, in welchem die Kindesleiche sich vorfand, ergab sich der entsetzliche Beweis, daß das unglückliche kleine Wesen bei seiner Verscharrung noch gelebt hatte, denn es lag nicht mehr auf dem Gesicht, sondern auf der Seite und hatte in den zusammengekrampften Händchen, sowie unter den Fingernägeln Bestandttheile des Bodens, wie er dort vorkommt. Die Angeklagte, die keinerlei Reue zeigte, wurde zum Tode verurtheilt.

† In Eisenach war am 2. September in der Cigarrenfabrik von Faber & Co. plötzlich Feuer ausgebrochen, wodurch der veranstaltete große Festcommers zur Sedanfeier auf unliebsame Weise bedeutend gestört wurde. Das Feuer wurde durch die Feuerwehr bald vertilgt. Verschiedene Umstände erweckten

Vom Deutschen Schriftstellertage.

Weimar, 27. September. Bei der am Sonntag stattgehabten Aufführung der „Braut von Messina" gelangte folgender treffliche Prolog von Jul. Grosse zum Vortrage:

Zum Kampf der Wagen, las ich, und Gesänge
Einst Sänger zogen nach Olympia's Höhn.
Heut', deucht mich, tönnen mir verwandte Klänge:
Viel Gäste wallten heut' nach Ilmathen,
Ritter des Geist's aus allen deutschen Gauen —
Seid uns uns gegrüßt, wir werden uns verstehn.
Hier sollt Ihr Eurer Tugend Liebling schauen,
Deß Geistesmark Millionen schon genährt,
Den Sängerfürst, auf den wir heut' noch bauen. —
Sei Eure Nachsicht unsrem Spiel gewährt;
Zwar oft vielleicht saht Ihr die hehren Dramen
Von besseren Kräften künstlerisch verklärt;
Doch hier ist Schillers Heimath — hier vernahmen
Wir seine Stimme! Hier erschien der Held
Und streute seiner Dichtung goldnen Samen!
Geweihter Boden ist dies arme Feld.
Von hier mit kleinen Mitteln großgestaltet
Aus gingen seine Werke in die Welt!
Und wirken fort, auf immer unveraltet.
Sein Leben schwand in karger Zeitengunst,
Unsterblich doch sein Geist noch heute waltet.
Er spricht zu Euch, Euch Hütern deutscher Kunst
Und deutschen Sangs, Euch seinen Werkgenossen
In heutiger Zeit, da oft im Opferdunst
Vor welschen Götzen das Ideal zerflossen. —
Euch grüßt er heut' aus jenem Aetherland;
Noch gilt sein Wort gleich wie in Erz gegossen;
„Der Menschheit Würde ist in Eure Hand
Gegeben, und mit Euch nur kann sie sinken,
Mit Euch wird sie sich heben." Wer verstand
Die Mahnung ganz in jenen goldnen Winken?
Wer hat bewahrt sie? Darf ich's fragen heut' — —
Zwar braucht's der Wahrheit Wangen nicht zu schminken:
Reich ward der Frühling deutschen Sangs erneut
Im Dichterwalde rauscht's wie Sturmwind mächtig,
Bald klingt's wie süßes heimliches Geläut.
Noch blüht die deutsche Dichtkunst farbenprächtig,
Noch braucht sie feig ■ beugen nicht das Knie
Vor wälschem Vorbild, das von je verdächtig;
Aus eignem Mark nach schafft und bildet sie;
Will sie des Volkes tiefem Herzschlag lauschen,
Wär' überholt selbst Schillers Phantasie! —
Wie glücklich wurdet Ihr im Jahresrauschen,
Euch eint ein mächtig Reich, das er entbehrt. —
Wer möchte wohl mit seinen Zeiten tauschen!
Euch eint ein freies Reich, das wohlbewehrt;
Doch seid gedenk, daß hier das Werk begonnen:
Daß Schillers Geist mit schmiedete am Schwert,
Das Euch befreit und Euch den Sieg gewonnen,
Bleibt ihm getreu dem Freiheitsideal,
Das einst gereift ist unter schwüleren Sonnen.
Bleibt ihm getreu. Was auch verwöhnte Wahl
Der Neuzeit fordert — ehret sein Gedächtniß.
Bleibt ihm getreu. Aus fernem Aetherstahl
Noch hallt sein Wort: Seid einig! zum Vermächtniß!

Der neue Hut.

In der Wiener Gesellschaft erzählt man sich folgendes galante Geschichtchen: Frau v. H., eine junge, schöne und außerdem reiche Wittwe, ist soeben aus dem Bade heimgekehrt und der erste Vormittag in der Stadt gilt, wie sich dies fast von selbst versteht, der Inscenirung ihrer im Geiste längst entworfenen Herbsttoilette. Die Dame fährt bei ihrer Modistin vor und bezeichnet dieser nach längerer Conferenz eine Anzahl Hüte, jeder ein geniales Meisterstück geschmackvoller Composition, damit sie in ihre Wohnung gesendet werden, wo vor dem häuslichen Spiegel die Entscheidung für einen von ihnen fallen soll. Kaum hat die Dame das Modemagazin verlassen, als sich abermals unter dem Druck der Klinke die Thüre öffnet und ein elegant gekleideter Herr den Laden betritt, welcher, nachdem seine Frage, ob nicht soeben eine Dame — und nun beschreibt er die Toilette der Frau v. H. — hier gewesen, sich als Gatten derselben vorstellt, und, da man ihm erzählt seine Gemahlin hätte einige Hüte ausgesucht, bittet, man möge ihm die letzteren gegen eine entsprechende Caution übergeben, weil er die theuere Ehehälfte persönlich überraschen wollte. Die Modistin findet an dem Antrage, zumal der Fremde den bezeichneten Werth der Hüte sofort erlegt, nichts Besonderes, läßt diese in Schachteln verpacken und übergiebt selbe einem Dienstmanne, der auf Wunsch des angeblichen Gatten herbeigerufen wird. Letzterer sowie der Dienstmann verschwinden. Frau v. H. ist inzwischen zu Hause angelangt, an der Thüre wird geklingelt, das Dienstmädchen meldet „die bestellten Hüte" und in das Zimmer tritt, mit den Schachteln beladen, der junge Mann, dessen Bekanntschaft wir bereits früher im Modistenladen gemacht haben. Die Frau des Hauses ist ein wenig irritirt, in diesem Momente einem Dandy gegenüberzustehen, aber warum soll „Maison Philippine" keinen Kommis von eleganter Tournure haben, und die schöne Wittwe läßt sich von ihm willig die niedlichen Modelle der neuesten Mode auf ihren kleinen kapriziösen Kopf setzen und die in die Stirne fallenden Löckchen harmonisch arrangiren. Das Pärchen vor dem Spiegel macht sich nicht übel, und so oft ein neuer Hut an die Reihe kommt, ergießt sich aus dem Munde des hübschen Kommis, ein Redefluß voll begeisterter Bewunderung für den Hut — und seine Trägerin. Madame wird die Wahl schwer, aber sie entscheidet sich endlich für ein Kunstwerk aus Seide und Spitzen und entläßt den Ladenjüngling mit der Bemerkung, sie werde morgen in das Magazin kommen und dort den Hut bezahlen. Der junge Mann packt die übrigen Schachteln, bekomplimentirt die Dame und entfernt sich. Frau v. H. ist keine Schuldenmacherin und erscheint am folgenden Tage wirklich bei ihrer Modistin, um die Schuld abzutragen. Diese ist darüber sehr erstaunt, erwidert, der Hut sei vom Herrn Gemahl, der auch die übrigen Hüte zurückgesendet hat, bereits bezahlt. Frau v. H. entgegnet, daß dies unmöglich ist, weil sie Wittwe sei. Die Modistin erzählt den ganzen Hergang, man findet für die Affaire keine andere Erklärung, als daß ein unbekannter Adorateur, um in das Heiligthum des Boudoirs zu dringen, sich einen romantischen Streich erlaubt habe. Frau v. H. ist vorläufig unschlüssig, ob sie den auf so sonderbare Weise erworbenen Herbsthut, von dem sie nicht weiß, wer ihn bezahlt hat, tragen soll oder nicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800930-16/fragment/page=0005

sofort den Verdacht der Brandstiftung, zumal sich auch später eine bedeutende Ueberversicherung herausstellte, die dadurch nachgewiesen werden konnte, daß sämmtliche Vorräthe gerettet wurden. Die eingeleitete Untersuchung hat den Verdacht bestätigt, weshalb p. Faber sammt seiner Frau und der Werkführer Vetter verhaftet worden sind. Die Frau hat das Geständniß als Mitwisserin der Brandstiftung bereits abgelegt. Der Kompagnon Schwarz, welcher vor einem Vierteljahre erst in das Geschäft eingetreten, verliert sein ganzes eingezahltes Vermögen von 13 000 ℳ.

† Während der letzten Tage ist das Wasser in der Elbe wieder etwas gefallen. Außig meldete am 23. eine Wasserhöhe von 0,20 m, am 24. von 0,18 m über das Normale, Dresden an beiden Tagen von 0,87 und 0,89 m unter Null. Die Pegel der beiden Strombrücken bei Wittenberg zeigten am 25. einen Wasserstand von 1,38 m, am 26. von 0,42 m und am 27. von 0,38 m über Null an, während Magdeburg am 24. 1,24 m und am 25. 1,26 m über Null meldete. Die geringste Fahrttiefe betrug am 24. bei Außig 40 Zoll, bei Tauschwitz 1,46 m, bei Gallin 1,40 m, bei Vockerode 1,50 m und bei Frohse 1,58 m. Die Schifffahrt ist im flotten Betriebe geblieben. In erster Linie wurden wieder böhmische Braunkohlen transportirt, von denen große Lager in den am Strome liegenden Städten gebildet werden, sodaß zu hoffen steht, daß auch nach Schluß der Schifffahrtssaison der Preis für dieses werthvolle Brennmaterial nicht schnell in die Höhe gehen wird.

Kirchliches.

▽ Eilenburg. Die diesjährige Kreissynode der Ephorie Eilenburg hat den Beschluß gefaßt, einen Erziehungsverein für verwahrloste Kinder innerhalb des Synodalkreises ins Leben zu rufen. Der zu diesem so löblichen Zwecke gewählte Ausschuß hat ein aus fünf Paragraphen bestehendes Statut entworfen. Möge der Verein, für den viele Herren, an der Spitze Oberpfarrer Kretschel und Fabrikant F. Mitscherlich hier, mit so warmer Begeisterung und so rastlosem Eifer eintreten, in der gesammten Ephorie Billigung finden und ohne Zögern eine möglichst große Anzahl von thätigen Mitgliedern ihren Beitritt erklären.

⊽ Schweinitz. Am 15. d. M. fand unter Leitung des Kreisschulinspektors Herrn Opitz in Pretzsch die diesjährige zweite Ephoral-Konferenz der gleichnamigen Ephorie statt, deren Verhandlung auch für ein weiteres Publikum von Interesse sein mag. Referirt wurde über das Thema: Sind die öffentlichen Schulprüfungen, wie dieselben Ostern oder Michaelis abgehalten werden, in ihrer gegenwärtigen Einrichtung beizubehalten? Bei der sich anschließenden Debatte wurde konstatirt, daß die Prüfungen zu Ostern gehalten werden, daß dieselben in den Städten ca. 2, auf dem Lande 3 Stunden in jeder Klasse währen, daß nur in einigen Klassen Censuren, ebenso in einigen kleine Prämien (Papier oder Gebäck) gegeben werden. Beschlossen wurde, dafür zu sorgen, daß die Zeichen- und Schreibhefte bei den Zuhörern während der Religionsprüfungen nicht zirkuliren dürfen (wegen Störung). Dem Lehrer sind die Themata kurz vor Beginn der Prüfungen zu geben, höchstens eine Tag vorher. Daß die Prüfungen im Allgemeinen so wenig besucht werden, ist nur zu beklagen. Die Schulvorstandsmitglieder sind an die gesetzlich bestehende Verpflichtung zum Besuch der ersteren zu erinnern. Eine neue Erscheinung unter den Männern der Konferenz war eine junge Dame, eine Lehrerin aus Annaburg.

Vermischtes.

[Edelmuth der Königin von Sachsen.] Wie aus Dresden geschrieben wird, hat die Königin Carola die Gnade gehabt, die 20jährige Tochter Hedwig des Pirnaer Selbst- und Familienmörders Thomas zur Erholung und Kräftigung auf 14 Tage nach Schloß Pillnitz kommen zu lassen. Die Königin beauftragte zugleich die die jüngeren, in der Besserung befindlichen zwei Thomas'schen Kinder pflegenden Albertinerinnen mit Fortsetzung ihres Liebeswerkes.

[Kaiserin Eugenie verläßt England.] Der „Figaro" schreibt: Die Kaiserin Eugenie steht im Begriff, England für immer zu verlassen. Sie hat sich entschieden, ihre Residenz nach Schloß Arenenberg in der Schweiz zu verlegen; sie wird den Sarg ihres Gemahls und den ihres Sohnes mitnehmen. Der Beschluß des englischen Parlamentes, das die Aufstellung der Statue des Kaiserlichen Prinzen in Westminster untersagte, hat sie zu tief verletzt. Vergebens hat die Königin von England, um ihren Schmerz zu lindern, nunmehr beschlossen, die Statue des Prinzen in der St. Georgscapelle aufzustellen, wo sich das Grab des Prinzen Albert befindet. Die Kaiserin hat Eile von Chislehurst fortzukommen, diesem Hause der Thränen, in das sie einzog zwar als entthronte Monarchin, aber doch als Gattin und Mutter, aus dem sie aber auszieht a homelless and childless widow, als heimathlose und kinderlose Wittwe.

[Erdstoß.] Aus Bern wird unter dem 23. d. geschrieben: Dem Erdbeben, welches die Stadt Freiburg am Sonntag, Vormittags 11 Uhr, in Schrecken versetzte, ist vorgestern Abends 8 Uhr weniger 10 Minuten noch ein zweites viel heftigeres und anhaltenderes gefolgt. Dasselbe machte sich mittelst starker doppelter, schnell aufeinander folgender Oscillationen von Nord-Ost nach Süd-West in der ganzen Stadt Freiburg und wohl auf 2 Stunden in ihrem Umkreise bemerkbar. Das unterirdische Getöse war jedoch dabei, wenn auch anhaltender, weniger heftig als am Sonntag. Mit diesem zweiten Erdbeben sollte es aber nicht vorbei sein, $1^1/_4$ Uhr nach Mitternacht folgte ein drittes, dann $3^1/_2$ Uhr Morgens ein viertes und endlich gestern Abend $^3/_4$6 Uhr noch ein fünftes, von welchen das letzte das heftigste war. Bis jetzt hat man glücklicherweise nur eingestürzte Schornsteine, Mauerrisse und zerbrochenes Geschirr zu beklagen; nur ein geringeres mehr aber hätte es bedurft, schreibt man von Freiburg, um das Unglück unabsehbar zu machen. Hoffentlich wird Freiburg von weiteren Heimsuchungen befreit bleiben. Auch in der Umgebung Berns hat man am Dienstag Abend einen Erdstoß verspürt.

[Löwe entsprungen.] In Sangers Circus in London wurde am Samstag ein großer Wagen umgestürzt, auf dem sich Käfige mit wilden Thieren befanden. Das Unglück wollte es, daß ein Löwe dadurch seine Freiheit erlangte, der jetzt die Umgegend von Banstead unsicher machen soll. Meilenweit herrscht großer Schrecken und viele Dorfbewohner verlassen nicht ihre Häuser. Wie verlautet, hat die Bestie bereits eine Frau getödtet.

[Der „Eisbär" zurück.] Der durch seine ethnographischen und zoologischen Ausstellungen wohlbekannte Thierhändler Herr Hagenbeck in Hamburg hatte, wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, im April l. J. ein eigenes Schiff ausgerüstet, um aus den Polarregionen neue interessante Gegenstände zu acquiriren. Ueber das Schicksal des Schiffes war inzwischen nichts weiter bekannt geworden, als daß der mit der Leitung der Expedition betraute Herr Jacobsen schwer erkrankt sei. Um so größer war jetzt die Freude, als das Schiff, die Hamburger Gallias „Eisbär", am Freitag, den 24. d. Mts., früh 6 Uhr glücklich in den Hamburger Hafen eingelaufen ist, und zwar nach einer selten kurzen Reise von nur 26 Tagen ab Nordkäfte von Labrador. Die Resultate der Expedition sind höchst günstig ausgefallen. Außer 5 Individuen (Familie von Mann, Frau und zwei Kindern nebst einem unverheiratheten jungen Manne), welche in der deutschen Herrenhuter Missions-Anstalt Hebron im Christenthum erzogen sind, gelang es Herrn Jacobsohn, eine Familie bestehend aus Mann, Frau und einer 15jährigen Tochter, welche noch vollkommen unbekannt mit der Civilisation geblieben sind und einem Stamm angehören, welcher nur noch aus 17 Familien besteht, zur Reise nach Europa zu gewinnen; und zwar ist dieser Heide ein in seiner Heimath berühmter Zauberer (Angokkok) aus der Nähe von Nakwak am Cap Eidley. Von besonderem Werthe für die Anthropologie und Etnographie wird sich jedoch die sehr reichhaltige Sammlung von Schädeln, Geräthschaften und Modellen herausstellen, welche Herr Jacobson so glücklich war zusammenzubringen, und welche viele Gegenstände von hohem Alter enthält.

Handel, Industrie, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Die vier größten Kaffee erzeugenden Länder sind Brasilien, Java, Sumatra und Ceylon. Die Erhebungen im Jahre 1879 ergeben, daß Brasilien allein eine außergewöhnliche Quantität von Bohnen erzeugt hat. Bisher wurden 250 000 t als eine gute jährliche Ziffer für Brasilien erachtet; im letztvergangenen Jahre aber stieg die Ausfuhr allein auf 273 000 t. Da nun der Kaffeeverbrauch im Lande selbst gegenwärtig auf 60 000 t gestiegen ist, beläuft sich das jährliche Gesammterzeugniß Brasiliens zur Zeit auf 333 000 t. Glücklicherweise für die Kaffeepflanzer in anderen Weltgegenden ist der Kaffee ein nothwendiges Lebensmittel geworden, so daß sein Preis in die Höhe gegangen ist. Obgleich der zum Kaffeebau in Brasilien geeignete Boden einen großen Umfang hat, wird die Schwierigkeit, Arbeitskräfte zu bekommen, von Tag zu Tag größer, so daß sich nicht annehmen läßt, daß die Produktion obige Ziffer in der Zukunft erheblich übersteigen wird. Die Ernte in Java und Sumatra wird für die Ausfuhr auf 94 000 t geschätzt; der inländische Verbrauch aber erreicht nicht die Hälfte des brasilischen, obgleich die Bevölkerung des letzteren doppelt so groß ist. Die Produktion von Ceylon, im Vergleich zu den Vorjahren, weist eine merkliche Verminderung nach; es waren in Allem 41 200 t von der Insel exportirt, wobei zu bemerken ist, daß der inländische Verbrauch sehr gering ist. Außerdem wächst Kaffee in Centralamerika, in einigen südamerikanischen Republiken, in den britischen Kolonien Westindiens, in Hayti, Kuba, Portoriko Arabien, Mauritius, Réunion, die nordöstliche Küste von Afrika entlang, in Liberia und der afrikanischen Westküste, in Manilla, Celebes und verschiedenen Inseln des Pacific, schließlich in britisch Indien; die Gesammtproduktion aller dieser Gegenden aber erreicht nicht die Hälfte der Ausfuhr der vier oben genannten Länder.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 28. September.

Kronprinz. Hr. Lieut. Frhr. v. d. Borch a. Münster. Hr. Apotheker Schumacher m. Frau a. Goslar. Hr. Geh. Rath Schrader m. Sohn a. Heidelberg. Hr. Rentier Dusch a. Mannheim. Hr. Assessor Horstmann a. Mülhausen i/E. Die Hrn. Kaufl. Küpper a. Langensalza. Briese a. Berlin, Lindemann a. Elberfeld, Graber a. Hildburghausen, Wittmann a. Köln, Kirchner a. Danzig, Reich a. Leipzig, Behrens a. Magdeburg.

Stadt Hamburg. Hr. Commerzienrath Hornung a. Frankenhausen. Hr. Justizrath Tornau a. Bitterfeld. Hr. Director Luprian a. Braunschweig. Hr. v. Raumer a. Berlin. Hr. Börsch a. Ueberleben. Hr. Schenk m. Begl. a. Nordhausen. Hr. Grundbesitzer D. Caravassi u. Hr. Grundbesitzer Clangulli a. Rußland. Hr. Fabrikant Gedermann a. Holland. Hr. Otto m. Frau a. Hertzberg. Die Hrn. Kaufl. Cyprian a. Dresden, Moritz a. Berlin, Petersen a. Wengern, Blunts a. Chemnitz, Witt a. Leipzig, Kurz a. Heilbronn, Eckert a. Nürnberg.

Stadt Zürich. Hr. Rentier Leutloff a. Montreux. Hr. Rentier Knoche a. Boßard. Hr. Gutspächter Langenbach a. Elvisse. Hr. Amtsrichter Moritz a. Cottlingen. Hr. Verwaltungsrath Hahnstätter a. Arnstadt. Hr. Graf v. Mowatt a. Milpow. Hr. Grubendirector Clements a. Wilhelmshafen. Die Hrn. Kaufl. Lewandowsky a. Berlin, Ueber a. Leipzig, Calpacher a. Darmstadt, Bindschettler a. Worms, Kreiß a. Mainz, Schaller a. Zürich. Hr. Apotheker Landri a. Berlin.

Goldner Ring. Hr. Dr. med. Schröder a. Straßburg. Hr. Bankdirector Herzfeld a. Paris. Hr. Rentier Schäfer m. Frau a. Berlin. Hr. Gutsbes. Baumann a. Ustrungen. Die Hrn. Kaufl. Deffauer a. Magdeburg, Franke a. Leipzig, Brink a. Gevelsberg, Leopold a. Chemnitz, Stern a. Gladbach, Schumann a. Nürnberg, Lübbecke, Rahn, Tepper u. Hernsfeld a. Berlin.

Goldene Kugel. Hr. Baron de Selys-Longchamps a. Paris. Hr. Landrath Hoffmann a. Frankenberg. Hr. Rentier Cohne a. Rudolstadt. Hr. Ingenieur Ledeber a. Berlin. Hr. Ingenieur Völker a. Bernburg. Hr. Hauptmann Ackermann a. Wiesbaden. Hr. Fabrikbesitzer Braune a. Reichenbach. Hr. Rentier Mäcke a. Stuttgart. Hr. Pastor Hesse a. Holmar. Die Hrn. Kaufl. Heignes a. Nordhausen, Apt a. Breslau, Prieser a. Grünhain, Cohen a. Berlin, Hirsch a. Magdeburg, Landrock a. Erfurt, Kahn a. Offenbach, Sohnß a. Düsseldorf, Ginsbach a. Berlin. Hr. Fabrikant Böttger a. Malchow. Frau Liebscher m. Fam. a. Ober-Köblingen.

Russischer Hof. Hr. Rittergutsbes. Frhr. v. Walden m. Frau a. Plagnitz i/M. Hr. Hauptmann a. D. v. Klinsky m. Frau a. Cogleng. Hr. Amtsrichter Gottschalk a. Schrimm. Hr. Fabrikbes. Helfeld a. Glogau. Hr. Prof. Dr. Fortlage m. Tochter a. Jena. Hr. Landwirth Henze a. Höhnstedt. Frau Kretzer a. Rostock. Die Hrn. Kaufl. Thiemig a. Berlin, Salomons a. Weener, Hertwig a. Magdeburg, Reisner a. Riesa, Jahn a. Plauen, Klötzer a. Hamburg, Lähr a. Sorau.

Rheinischer Hof. Hr. Ingenieur Schütz a. Berlin. Hr. Fabrik. Fincke a. Sorau. Hr. stud. jur. Hoffmann a. Leipzig. Hr. Buchdruckereibesitzer Wiegand a. Berlin. Hr. Redacteur Kupfer a. Berlin. Hr. Gutsbes. Dörster a. Rendsburg. Die Hrn. Kaufl. Hoffmann m. Frau a. Leipzig, Liebenstein a. Boltenhagen.

Schiffs-Nachrichten.

Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Allemannia", direkt nach New-York am 5. September von Hamburg abgegangen, am 20. September r. in New-York eingetroffen. — „Frisia", am 8. September von Hamburg und am 11. September von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen 5 Stunden am 21. September 10 Uhr Abends wohlbehalten in New-York angekommen. — „Westphalia", am 15. September von Hamburg abgegangen, am 17. September in Havre angetroffen, und am 18. nach New-York weitergegangen. — „Gellert", am 22. September von Hamburg via Havre nach New-York in See gegangen. — „Herder", am 9. September von New-York abgegangen, am 20. September 8¼ Uhr Morgens in Plymouth angekommen, am selben Tage Cherbourg passirt und am 22. September in Hamburg eingetroffen. Das Schiff überbrachte 94 Passagiere, 75 Briefsäcke und volle Ladung. — „Silesia", am 4. September von New-York abgegangen, traf am 17. September in Hamburg ein. — „Suevia", am 18. September direkt von New-York nach Hamburg abgegangen. — „Saxonia", am 21. August von Hamburg und am 24. August von Havre abgegangen, traf am 9. September in St. Thomas ein. — „Bavaria", am 21. September nach Westindien via Havre in See gegangen. — „Holsatia" ging am 10. September von St. Thomas ab. — „Buenos Aires", am 4. September von Bahia abgegangen, traf am 20. September in Lissabon ein und setzte die Reise nach Hamburg fort. — „Santos", ging am 15. September von Bahia ab.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 27. September. Hönel, Roheisen, v. Magdeburg n. Außig. — Wetzel, Güter, v. Stettin n. Schönebeck. — Falkenberg, Petroleum, v. Hamburg n. Dresden. — Rehse, Weizen, v. Hamburg n. Dessau. — Weger, Petroleum, v. Hamburg n. Tessau. — Hauschild, Roheisen, v. Hamburg n. Halle. — Schandert, leer, v. Magdeburg n. Außig. — Beckert, desgl. — Reißler, desgl. — Herrbanni, desgl. — Kotte, leer, v. Magdeburg n. Pretzsch. — Randel, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Karge, desgl. — Boddin, desgl. Rödder, desgl.

Niegripp-Magdeburg. Am 27. September. Tobianke, leer, v. Spandau n. Außig. — Korn, leer, v. Rathenow n. Außig. — Meyer, leer, v. Charlottenburg n. Tetschen. — Blüschke, leer, v. Burg n. Magdeburg. — Domke, Roggen, v. Stettin n. Magdeburg. — Brümrich, leer, v. Berlin n. Nienburg.

Hamburg-Magdeburg. Am 28. September. B. H.-M.-D.-S.-Co., Stm. Pathe, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — B. H.-M. D.-S.-Co., Stm. Wolter, Mais v. Hamburg n. Magdeburg. — Braune & Stegeitz, Stm. Schütze, Salpeter, v. Hamburg n. Magdeburg — Garz, Mais, v. Hamburg n. Magdeburg. — Zippel, leer, v. Ferchland n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Beschluß!

Das Subhastationsverfahren über das dem Maurer **Carl Fiedler** und dem Handarbeiter **Ludwig Fiedler** zu Giebichenstein gehörige, im Grundbuche von Giebichenstein Band VII Blatt 285 eingetragene Grundstück wird eingestellt und der auf

den 16. November d. Js. Vormittags 11 Uhr

anberaumte Bietungstermin aufgehoben.

Halle a/S., den 28. September 1880.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Das weitere Verfahren in Sachen, betreffend die nothwendige Subhastation der Bd. 4 Blatt 123 des Grundbuchs von Wimmelburg und Bd. 6 Nr. 226 des Grundbuchs von Creisfeld für den Bergmann **Carl Keitel** in Wimmelburg eingetragenen Grundstücke wird, unter Aufhebung der auf den 13. und 15. November d. Js. anberaumten Termine, eingestellt.

Eisleben, den 24. September 1880.

Königliches Amtsgericht IV.

(gez.) **Herrmann.**

Submission.

Die Arbeiten zur Ausführung eines 385 m langen Thonrohrstrangs von 40 cm Weite, sowie eines 3,0 m im Lichten weiten gemauerten Brunnens von 6,8 m Tiefe, einschließlich der Wasserbewältigung, für die **Irrenanstalt** bei **Nietleben**, veranschlagt zu 10 923 ℳ 80 ₰, sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Anschlag, Zeichnungen nebst Bedingungen liegen im Bureau der Unterzeichneten, **gr. Steinstraße 41**, zur Einsicht aus, und sind ebendaselbst bezügliche Offerten bis zum Eröffnungstermine

Montag den 4. October cr. Vormittags 10 Uhr

abzugeben.

Halle a/S., den 28. September 1880.

Die Landes-Bauinspection Halle.

Submission.

Die Ausführung des Neubaues einer evangelischen Kirche in Friedeburg a/S., veranschlagt zu rot. 35 825 ℳ, soll im Wege der öffentlichen Submission in General-Entreprise vergeben werden. Bezügliche Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Neubau der Kirche zu Friedeburg" versehen bis zum Eröffnungstermin

Montag den 11. October 11 Uhr Vormittags

im Geschäftszimmer der Königl. Kreis-Bauinspection Eisleben abzugeben.

Bedingungen, Kosten-Anschlag und Zeichnungen sind daselbst einzusehen, können auch gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.

Eisleben, den 28. September 1880.

Die Königl. Kreis-Bauinspection.

Bekanntmachung.

Nachdem in **Passendorf** ein brauner Jagdhund an der Tollwuth erkrankt und in der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. daran verendet ist, ordne ich auf Grund des § 112 der Instruktion zur Ausführung des Gesetzes vom 25. Juni 1875, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend, die Hundesperre für den Amtsbezirk **Nietleben** auf die Dauer von 6 Wochen hierdurch an und bemerke, daß Hunde, welche dieser Vorschrift zuwider frei umherlaufend betroffen werden, nicht nur sofort getödtet werden können, sondern die Besitzer auch die gesetzliche Bestrafung zu gewärtigen haben.

Gimritz bei Halle a/S., d. 27. Septbr. 1880. **Der Amts-Vorsteher C. Bartels.**

Drahtseil-Bahnen,

neueste Verbesserungen. **Otto's** Reichspatente. Langjährige Erfahrungen. Beste Referenzen.

Th. Otto, Schkeuditz.

Ein tüchtiger Zinngießergehilfe

auf Krugarbeit findet sofort dauernde Beschäftigung bei

G. Kannegießer in Weißenfels.

Verwalter-Gesuch.

Die Verwalterstelle auf **Rittergut Tiefensee** bei Bitterfeld ist sofort zu besetzen.

Inhaber **guter** Zeugnisse wollen sich persönlich vorstellen.

Ein junger Mann, Oekonomensohn, gelernter Kaufmann, sucht zur Erlernung der Landwirthschaft als Volontär Stelle auf einem größ. Gute. Gef. Off. M. 20 **Haasenstein & Vogler** in **Naumburg a/S.**

Fettvieh-Auction.

Montag den 4. October Nachmittag 2 Uhr stehen circa 20 Stück **fette Ochsen** auctionsweise bei mir zum Verkauf. **Fr. Rickethier** in **Almsdorf** bei Mücheln.

Brauner Wallach,

militärfromm und fehlerfrei, stark und sehr flott, ist als **Reit-** event. **Kutschpferd** wegen Stellungswechsel zu verkaufen. Preis 750 Mark. Näheres **Reitbahn, Barfüßerstraße.**

Ein **Leipziger Wurst- u Fleischwaaren-Geschäft** mit feinster Einrichtung sucht von leistungsfj. Firmen geräucherte Fleischwaaren u. ff. Cervelatwurst in Commission zu nehmen. Adressen an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** unter L. E. 205.

Zum sofortigen Antritt wird eine **tüchtige und erfahrene**

Verkäuferin

für ein flottes Geschäft einer kleineren **Provinzialstadt** gesucht, welche sich gleichzeitig mit der Führung des Haushaltes zu beschäftigen hat und daher Kenntnisse in der Wirthschaft besitzen muß. Offerten sub **A. q. 7267 Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Einen Posten

Ahorn zu Naben

sich eignend verkaufen billigst **Bernburg. Gebr. Rolle.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800930-16/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 229 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 30. September 1880.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 28. September. (B. T.) Gutseitig wird bestätigt, daß Riza Pascha in Cettinje erklären ließ, er werde den Versuch, gegen Dulcigno vorzugehen, als casus belli betrachten. Nachdem der Sultan Riza Pascha anbefohlen hat, Dulcigno gemeinsam mit den Albanesen zu vertheidigen, ist kein Zweifel zulässig, daß Riza Pascha jene Erklärung Namens der Pforte abgegeben hat. Dadurch erscheint die Lage total verändert. Man hört, daß der Vormarsch der Montenegriner sowie die Flottenabfahrt vorläufig ganz vertagt bleiben, weil die Mächte neue Verhandlungen darüber eröffneten, was nunmehr geschehen solle, nachdem nicht blos Albanesen, sondern auch die Türkei selber in die Aktion tritt. Der Sultan ist nach übereinstimmenden Berichten zum Aeußersten entschlossen. Die Lage wird allgemein als höchst bedrohlich aufgefaßt. — Das „Neue Wiener Tagblatt" meldet aus Ragusa: Die reguläre Streitmacht in Ober-Albanien stieg auf 9000 Mann. Man glaubt, daß die Montenegriner auch am Donnerstag noch nicht mächtig genug sein werden, um auf Dulcigno einen Angriff zu wagen. Die Flotten-Kommandanten warten neue Instruktionen ab. Der deutsche Konsul in Skutari erhielt die Weisung, die Stadt nicht zu verlassen.

Pesth, d. 28. September. Dem „Allenoer" zufolge ist das ungarische Budget pro 1881, nach der erfolgten Feststellung der gemeinsamen Ausgaben durch den gemeinsamen Ministerrath, nunmehr fertig gestellt. Das Budget bewegt sich vollständig im Rahmen des vorjährigen Voranschlags; die Behauptung derjenigen, die das Budget schon im Vorhinein als ungünstiger darstellten, findet damit ihre Widerlegung. Eine wesentliche Aenderung zeigt sich nur bei dem gemeinsamen Budget, welches den Erfordernissen der Situation entsprechend sich etwas höher als das vorjährige Budget darstellt, jedoch durchaus nicht in dem Maße, wie man bisher verbreitet hatte.

Paris, d. 29. September. Das „Journal officiel" veröffentlicht heute die Dekrete betreffend die Ernennung des Grafen Choiseul und Raynal's zu Unterstaatssekretären.

Paris, 28. September. Die hiesige Regierung erneuerte im heutigen Ministerrath den Beschluß, vor Dulcigno in absoluter Reserve zu verharren. Kontre-Admiral Lafont hat gemessenen Befehl, an keiner Feindseligkeit, weder Bombardement noch Landungsversuch, theilzunehmen. Uebrigens hebt eine heute Abend publizirte offiziöse Note hervor, daß Artikel 9 der Verfassung vom 16. Juli 1875, welche dem Präsidenten der Republik das Recht der Kriegserklärung nicht ohne vorgängige Zustimmung der beiden Kammern einräumt, der französischen Regierung die formelle Verpflichtung zur Beobachtung der vollsten Neutralität auferlegt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. September.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind mit dem Erbgroßherzog und der Prinzessin Victoria von Baden am Dienstag Abend 7½ Uhr von Mainau zu längerem Aufenthalte im Schlosse Baden-Baden eingetroffen. Der Kaiser hatte sich zur Begrüßung derselben nach dem Bahnhof begeben, wo die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, sowie der Stadtrath zum Empfang versammelt waren.

— Vom Rhein wird der „Trib." geschrieben: Zu Ihrer Mittheilung über das Urtheil des deutschen Kronprinzen bezüglich der preußischen Nationalhymne erlaube ich mir die ergänzende Bemerkung, daß „Unser Fritz" ausdrücklich betonte, er halte das herrliche Lied Hoffmann's v. Fallersleben „Deutschland, Deutschland über Alles" für würdig, an die Stelle des „Heil Dir im Siegerkranz" zu treten. Es ist dies bekanntlich dasselbe Lied, welches kurz nach diesem kronprinzlichen Urtheil vom evangelischen Pfarrer Doll in Neukirchen (Grafschaft Mörs) für antireligiös erklärt und den Schulkindern zu singen verboten wurde, weil darin Deutschland über Alles, also auch über Gott gestellt sei.

— Der Staatsminister und Staatssekretär in Elsaß-Lothringen, Hofmann, ist nach Straßburg im Els. abgereist.

— Die Familie von Puttkamer begeht im Laufe dieser Woche in Stolp ihren diesjährigen Familientag. Es wird dazu unter anderen einflußreichen Mitgliedern der zahlreichen Familie auch der Kultusminister von Puttkamer in Stolp sich einfinden.

— Als wahrscheinlicher Grund, weshalb der junge Graf Bismarck gerade den gegenwärtigen Zeitpunkt zu seiner Berichterstattung gewählt, wird der „Nordh. Ztg." angegeben, daß er in nächster Zeit wahrscheinlich zum Landrath befördert werden würde und in Folge dessen sich einer Neuwahl unterziehen müßte. — Wahrscheinlich wollte er jetzt schon durch sein Auftreten seine Wiederwahl sichern.

— In der zu Köln stattgehabten zahlreich besuchten Versammlung rheinischer Katholiken ist am 26. beschlossen worden, eine Immediateingabe an den Kaiser zu richten, in welcher wohl ein herzliches Dankeswort an die Protektoren des Domes und besonders an den König Friedrich Wilhelm IV. Platz gefunden hat, im Uebrigen aber die Lage der Katholiken geschildert und daraus gefolgert wird, daß den Katholiken am Rhein die freie Religionsübung verkümmert sei. Darauf wird um Abhülfe dieses Zustandes gebeten und mit den Worten geschlossen, daß erst nach Beseitigung der kirchlichen Wirren die Portale des Domes als Thore einer neuen, großen, guten Zeit erscheinen könnten und erst dann die Hoffnung vorhanden sei, daß der Dom über Zeiten, reich an Menschenfrieden, reich an Gottesfrieden bis an das Ende der Tage ragen werde. Der Schmerz halte die Katholiken ab, an dem Feste, soweit es außerhalb des Domes vor sich gehe, theilzunehmen, und daß der Dom kein Baudenkmal, sondern ein Gotteshaus sei und es bleiben solle. Diese Vorstellung soll von allen Kirchenvorständen und Gemeinde-Vertretungen am Rhein unterzeichnet und dem Kaiser durch eine Deputation am 15. in Köln überreicht, event. an den Kaiser nach Berlin gesandt werden.

— In Mecklenburg hat sich die jüngste von dem hochorthodoxen Dr. Klieforth geleitete Pastoral-Konferenz mit der Frage beschäftigt, wie das Beichtgeheimniß bewahrt werden soll, wenn ein Geistlicher vor Gericht zum Zeugniß aufgefordert wird. Nach § 52 der Strafprozeßordnung sind zur Verweigerung des Zeugnisses berechtigt: Geistliche in Ansehung desjenigen, was ihnen bei der Ausübung der Seelsorge anvertraut ist. Dieselbe Bestimmung findet sich in § 348 der Civilprozeßordnung, noch fügt § 350 die Klausel hinzu: „Der Geistliche darf das Zeugniß nicht verweigern, wenn er von der Verpflichtung zur Verschwiegenheit entbunden ist." Seltsamer Weise verlangt nun die mecklenburgische Oberkirchenbehörde, daß sie selbst erst in jedem einzelnen Falle die Entbindung von der Verpflichtung zur Verschwiegenheit bestätigt.

— Der Bau der Kaiser-Wilhelm-Augusta-Stiftung, welche bekanntlich die städtischen Behörden zur Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaares begründet haben, hat jetzt auf dem von der Stadtgemeinde überwiesenen Grundstück in der Schulstraße begonnen.

— Die Kommission zur Ausarbeitung eines allgemeinen deutschen bürgerlichen Gesetzbuches wird demnächst ihre Arbeiten unter dem Vorsitz des Präsidenten Pape fortsetzen, man glaubt, daß diese Arbeiten noch drei Jahre lang die Thätigkeit der Kommission in Anspruch nehmen werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich-Ungarn empfindet man das Unerquickliche des jetzigen anormalen volkswirthschaftlichen Verhältnisses zu Serbien und scheint entschlossen, sich demselben auf irgend eine Weise zu entziehen. In den jüngsten Budapesther Ministerkonferenzen wurde, so meldet die Wiener „Presse" bezüglich der Serbien gegenüber einzunehmenden Haltung ein vollständiges Einvernehmen erzielt. Es wurde beschlossen, auf dem bei Abbruch der Vertragsverhandlungen eingenommenen Standpunkte zu beharren. Staatssekretair Matlekowics und Hofrath Bajant haben auf Grund des zwischen den Ministern im Prinzip vereinbarten Vorgehens alle jene Maßnahmen im Detail festgestellt, welche in dem Falle, daß Serbien es auf einen Zollkrieg ankommen ließe, zu ergreifen sein werden.

Frankreich.

Gambetta wird gegenwärtig fast von der ganzen radicalen und clericalen Presse auf's schärfste angegriffen. Es vertheidigen ihn nur noch die République Française, die Petite République Française und der Voltaire, während das Journal des Debats, der Temps und das Siècle sich ihm gegenüber mehr oder weniger neutral verhalten. Die Führer der Intransigenten wissen, daß die Massen in Frankreich äußerst naiv sind und man ihnen alles, was man will, aufbinden kann. Auch wird Gambetta nachgesagt, daß er Unterhandlungen mit Sir Charles Dilke hinter dem Rücken der Minister geführt habe, um zu einem Bündniß zwischen Frankreich, England und Rußland zu gelangen. Außer Gambetta wird auch Barthélemy Saint-Hilaire von der Presse noch immer schonungslos angegriffen und verleumdet. Die Organe der Intransigenten beschuldigen ihn aller möglichen Schandthaten, aber natürlich nur deshalb, weil er der Secretär der Präsidentschaft der Republik war, als Thiers an der Spitze derselben stand. Ein Schreiben der Union aus Rom meldet, daß der Vatican die Ernennung des neuen französischen Cabinets als einen „feindseligen Act gegen den Papst" betrachtet und daß die bevorstehende Ausführung der Decrete zu einem Bruche zwischen Frankreich und dem heiligen Stuhle führen „muß". Jedenfalls ist die Lage Frankreichs infolge der Amnestie eine verwickelte, und man darf sich keineswegs wundern, daß die Royalisten und Clericalen es noch nicht aufgegeben haben, sich wieder an die Gewalt zu bringen. Die clericalen Blätter bringen mit den allerstärksten Ausdrücken das Zelotismus ein Schreiben, das Barthélemy Saint-Hilaire am 10. April 1880 an den altkatholischen Pfarrer Pipy in Pruntrut richtete und worin er sich über den Culturkampf in folgender Weise ausspricht:

„Der liberale Katholicismus scheint mir die einzige Zukunft der Kirche in Frankreich und in den übrigen katholischen Ländern zu sein. Die Jesuiten rühren sich in diesem Augenblicke sehr und der Erzbischof von Tours im Gefolge des Mgr Freppel hat so eben [im April] gemeinschaftliche Sache mit denselben gemacht. Aber ich hatte sie für zu klug, als daß sie zum Kampfe auf so ungünstigem Schlachtfelde eilten; sie werden nicht bis auf's äußerste trotzen. Sie werden unter dem Winde ausreißen, vorbehaltlich heimlich wiederzukommen und ihre Schlüsse wieder aufzunehmen, wenn die Zeiten wieder ruhiger geworden sind. Die Regierung wird fest bleiben, ohne den Verfolger zu spielen, und sie wird alle eitlen Hindernisse beseitigen. Die Kirche Frankreichs würde einen schweren Fehler begehen, wenn sie mit den Jesuiten gemeinschaftliche Sache machte; ich hoffe, sie wird die Gefahr, in die diese sie stürzen wollen, erkennen. Sie sehen, daß ich immer noch Optimist bin, wie ich es auch für den europäischen Frieden bin, wovon Sie die Ansicht in der „Deutschen Revue" gelesen haben. Berlin denkt mehr an Rußland als an Frankreich, und es hat Recht."

Rußland.

Rußland wendet seiner militairischen Position in Mittelasien unausgesetzt große Aufmerksamkeit zu. Der Generalgouverneur von Turkestan, Generaladjutant v. Kaufmann, ist aus Kuldsha nach Karakalu abgereist und wird sich von dort ins Ferghanagebiet begeben, um, wie den „St. Pet. Wed." geschrieben wird, eine Inspektion der unter dem General Abramow stehenden Truppen vorzunehmen. Die Rückkehr des Generalgouverneurs nach Kuldsha soll, den genannten Blatte nach, bereits erfolgt sein. — Das für das russische Marineministerium für das nächste Jahr aufgestellte Budget beziffert sich auf 30,516,614 Rubel. Es übertrifft das diesjährige um 1,273,869 Rubel, was dem Umstande hauptsächlich zuzuschreiben ist, daß Rußland ein bedeutendes Geschwader im Stillen Ozean zu unterhalten hat. — Der chinesische Bevollmächtigte Marquis Tseng soll nach einem Telegramm des „Mosk. Wed." seine Mission in St. Petersburg zu Ende geführt haben und nur noch auf eine Entscheidung seiner Regierung warten, um dann auf seinen Posten nach London zurückzukehren.

[Die Juden auf den russischen Universitäten.] Interessante statistische Daten enthält das Blatt Rassvet über die Zahl der Juden, welche russische Universitäten besuchen. Zum 1. Januar 1878 betrug die Zahl der Studenten mosaischer Konfession 4,72 pCt. aller in Rußland Studirenden, und zwar vertheilt sich diese Zahl auf die einzelnen Universitäten folgendermaßen: Die Warschauer Universität zählte 13,55, die Kiewsche 9,86 pCt., die Odessaer 7,84 pCt., die Charkowsche 5 pCt., Dorpater 3,57 pCt., Petersburger 2,95 pCt., Moskauer 2,10 pCt. und die Kasansche 0,88 pCt. Studenten jüdischer Herkunft. Was die einzelnen Fakultäten anbetrifft, so wählen die

Das Jubiläum der Gebrüder Rudolph in Halle.

Je mehr der Charakter des alten Halle in architektonischer, merkantiler und geselliger Beziehung seine Physiognomie ändert, je mehr ein großstädtisches Getriebe das frühere patriarchalische Leben zur Mythe macht, je mehr erheischt es die Pietät gegen den alten Stammsitz der Halloren und Hegelingen an Gedächtnißtagen Notiz zu nehmen, welche auf alte Hallische Geschlechter und jenes verklungene Stillleben der ehrwürdigen Wendenstadt zurückgreifen, wo noch an kein Freizügigkeitsgesetz zu denken war, die Bürgerbriefe noch im Ansehen standen, die Zünfte noch florirten, das „Pfingstbier" der Halloren noch alljährlich im „goldenen Pfluge" seinen festlichen Abschluß fand und der Ritter des letzten Zopfes: Ehren-Ortelf noch in Aller Gedächtniß war.

Zu jener Zeit bildete die seßhafte Bevölkerung Halles gewissermaßen eine große Familie, indem die Zunahme der hiesigen Bevölkerung sich fast nur auf der Basis der natürlichen Fortpflanzung vollzog und der Zuzug von außerhalb auf die Hallischen Populationsverhältnisse kaum merklich einwirkte.

Wir schicken dies voraus, um uns ein Menschenalter und demnach in jenes Halle vor 30 Jahren zurückzuversetzen, wo am 30. September 1850 das Gips-Modellir- und Stuckaturgeschäft der Gebrüder Rudolph gegründet wurde. Welches Hallische Kind hat sie nicht gekannt, welcher Vollblut-Hallenser wird nicht bei Lesung dieser Zeilen wieder an die beiden Brüder erinnert!

Werfen wir einen Blick auf ihren Lebenslauf, den in ihrem ersten Ringen nach Selbstständigkeit die Devise: „sustine et abstine!" (leide und meide!) kennzeichnet.

Ihr Vater, ein ehemals begüterter Ackerbürger auf dem Steinweg war unter dem Drucke der Kontributions- und Einquartierungslasten in den Jahren 1806—15 in Vermögensverfall gerathen und später vollständig verarmt. Nachdem seine Kinder den nothdürftigsten Schulunterricht genossen, mußten sie ihr Brod durch eigene Thätigkeit erwerben.

Für den ältesten Sohn, den 1815 geborenen Eduard Anton Rudolph, begann der Kampf um's Dasein im Jahre 1832. Dessen früh zur Geltung gekommene künstlerische Neigung und Begabung ausbilden zu lassen, fehlten Mittel und Gönner, und der Vater brachte den siebzehnjährigen Jüngling Ostern 1832 bei dem Maurermeister Fr. A. Niebert in die Lehre, wo der junge Mann die vorschriftsmäßigen drei Jahre das Maurerhandwerk erlernte. Inzwischen starben die Eltern, worauf auch ihr jüngerer 1823 geborener Sohn Otto Moritz Rudolph sich der Maurerprofession widmete.

Auch bei diesem offenbarten sich frühzeitig künstlerische Anlagen; so malte er in Oel und formte in Gips, sich instinktiv die Technik dieser Künste zurechtlegend.

Unermüdliche Thätigkeit und Ausnützung jeder Mußestunde zu ihrer theoretischen und technischen Fortbildung namentlich in den Künsten des Zeichnens und Modellirens war nach dem Tode der Eltern die Losung für die beiden zum gemeinsamen Schaffen und Streben eng verbundenen Brüder, und in demselben Maße, als ihre materielle Lage sich besserte, erweiterte sich der Kreis ihrer Fähigkeiten und Kenntnisse.

Es waren „Selfmademen" in der vollen Bedeutung des Wortes, die Alles aus und durch sich erreicht haben, was sich für sie unter den gegebenen Verhältnissen erreichen ließ, wenn auch der instruktiven Lehrthätigkeit der Herren Artillerie-Lieutenant Manstett, Dr. Nette, Professor Weise, Universitäts-Zeichenlehrer Herschel, Zimmermeister Kreye, Stadtbaumeister Weise, bei denen beide Brüder noch im Mannesalter Unterricht nahmen, der pflichtschuldige Tribut der Dankbarkeit nicht versagt bleiben soll.

Der Stadtbaumeister Weise legte ein ganz besonderes Interesse für das strebsame Brüderpaar an den Tag, und sein Zureden hauptsächlich gab die Veranlassung zur Niederlegung ihrer Maurerthätigkeit und Gründung des Gyps-Modellir- und Stuckaturgeschäfts, dessen 30jährigem Jubiläum diese Zeilen gewidmet sind. Die beiden Brüder erwarben von ihren Ersparnissen das kleine Häuschen Steinweg Nr. 10 und darin befindet sich jetzt seit 30 Jahren die Werkstatt und das Lager für architektonische Ornamentik, dem, hinsichtlich seiner Reichhaltigkeit, in der Provinz Sachsen wohl kaum ein zweites sich zur Seite stellen dürfte.

Als Gipsmodelleure erfreuten sich die Gebrüder Rudolph fortwährend sogar aus dem Auslande, aus England, Frankreich und Italien zc. einlaufender Aufträge; auch die öffentliche Anerkennung ihrer Leistungen auf diesem Gebiete blieb nicht aus und das Preisrichter-Amt der I. sächsisch-thüringischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Merseburg, die vom 21. Mai bis zum 25. Juni 1864 dort abgehalten wurde, erkannte ihnen wegen guter Gipskeilformen den II. Preis, resp. die silberne Medaille zu.

Leider war es dem älteren Bruder nicht vergönnt, den heutigen schönen Gedächtnißtag zu erleben, da er am 28. Januar vorigen Jahres aus dieser Zeitlichkeit abgerufen wurde. Im Geiste des Entschlafenen wird aber das Geschäft von dem überlebenden Bruder fortgeführt. Der Heimstätte seines Schaffens, jenem erwähnten Häuschen Steinweg 10, sieht man es von außen nicht an, was für Kunstschätze, Alterthümer und Raritäten jeden Genres es enthält.

Hier fesseln Büsten und Statuetten in Gips, Sandstein, Marmor und Bronze unsere Blicke, dort treffen wir auf Hallische Steinmetzreliquien aus dem XV. und XVI. Jahrhundert. Modelle und Ausgußformen beengen unsren Pfad, und an den Wänden entlang bis hoch hinauf zum obersten Giebel lehnen und hängen Konsole, Kapitäle, Pilaster, Reliefs, Friese, Rosetten und kleine architektonische Gliederungen. Jedes Gemach des kleinen Häuschens, das bald von einem, im Hintergebäude schon vollendeten Neubau verdrängt werden wird, bietet des Interessanten die Hülle und Fülle. Roccocomöbel, alites Meißner und anderes seltenes und gesuchtes Porzellan, gute alte Stiche, antike Reliefs in Thon, Holz und Stein, eine weit über 2000 Bände zählende gediegene Bibliothek, besonders reichhaltig an Werken der Architektur, Kunst, Kunstindustrie und Ornamentik zc. zc. zc. legen Zeugniß ab von dem Sammeleifer der beiden Brüder. Auch jene schöne Erinnerung an Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise befindet sich noch unter den Kunstschätzen — wir meinen die Originale der Schadow'schen Büsten des Königspaares, von welchen Kabinetstücken wir bereits gelegentlich der hundertjährigen Geburtstagsfeier der hochseligen Fürstin Notiz genommen haben. Die zweite Huldigungsreise des Herrscherpaares nahm am 25. Mai 1799 von Potsdam aus ihren Anfang und nachdem 1798 die Provinzen Kur- und Neumark, Pommern, Preußen und Schlesien besucht worden waren, kamen 1799 die Provinzen Sachsen, Westfalen und die fränkischen Fürstenthümer an die Reihe. Bei dieser Gelegenheit wurde im Juli 1799 auch dem Pfarrdorfe Dieskau bei Halle ein Besuch abgestattet und die Majestäten logirten auf dem dortigen Gute des damaligen Besitzers Herrn v. Hoffmann.

Als Gegenleistung für die freundliche Aufnahme empfing v. Hoffmann besagte Büsten, nach dessen Tode sie mit anderen Gegenständen durch Kauf in den Rudolph'schen Besitz übergingen.

Mit hausterähnlichem Geschick und mit seltener Findigkeit haben beide Brüder die Aufspürung und Aufstapelung aller dieser

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800930-16/fragment/page=0007

Juden mit Vorliebe das Studium der Medizin und der Rechtswissenschaft.

Italien.

Einem Artiel des „Bersagliere" entnehmen wir Folgendes über den Stand der italienischen Flotte. Dieselbe hat ein Riesenpanzerschiff, den Duilio, fertig, drei andere, Italia, Dandolo und Lepanto, in Arbeit, welche 1882, 1884 und 1886 fertig sein sollen. Ferner neun alte Panzerschiffe erster Klasse mit Holzrumpf von 4000 bis 6000 Tonnen, und drei dito von 2000 bis 2700 Tonnen. Von diesen zwölf sind drei von zweifelhafter Dienstfähigkeit, und die anderen altern so schnell, daß anzunehmen ist, sie werden in 8 Jahren alle ausrangirt sein. Ferner sind sieben Schiffe zweiter Klasse (ohne Panzer) und 31 dritter Klasse vorhanden, und zwei zweiter Klasse im Bau. Bis 1888 dürfte von ihnen noch etwa die Hälfte diensttüchtig sein. Endlich sind fünf Torpedoboote zu zählen. —

Spanien.

Bei der Taufe der Infantin ist es, wie noch nachträglich gemeldet wird, in der Taufkapelle zu einem erregten Auftritt gekommen. General Martinez Campos und die übrigen General-Kapitäne wurden ersucht, ihre Plätze zu räumen, die für den Präsidenten und die Beamten des obersten Tribunals bestimmt seien. Die Generale wichen nicht, und soll sich Martinez beim König beschwert und um die Enthebung von der Theilnahme an ferneren Zeremonien gebeten haben. Selbstverständlich erregte der ziemlich heftige Disput in der glänzenden Versammlung, die sich zum Taufakt eingefunden hatte, nicht geringes Aufsehen.

Norwegen.

Trotz der wegen des Verfassungs-Konflikts entstandenen Ministerkrisis war der Empfang des Königs in Christiania ein höchst enthusiastischer und inniger. Der Wagen des Königs wurde mit Blumen förmlich überschüttet. Als Nachfolger des bisherigen Ministerpräsidenten Stang nennt man den bisherigen Gesandten Gibbern in Paris.

Die türkische Streitmacht.

Es giebt wohl keine Armee, wenigstens in Europa, deren Stärke so wenig berechenbar wäre, wie gerade die der türkischen. Dies erklärt sich dadurch, daß nach der Beendigung des russischen Krieges niemals Gelegenheit sich bot, mit Muße an eine Reorganisation des Heeres zu gehen; fortwährend traten dem politische Ereignisse unerwarteter und gefährlicher Natur hemmend entgegen, Unruhen, Aufstände u. s. w. hinderten jede geregelte Thätigkeit auf diesem Gebiet. So kam es denn, daß die Truppen bald hierhin, bald dorthin geworfen, die taktischen Verbände zerrissen wurden und daß es jedem Korpskommandeur freistand, diese nach seinem eigenen Ermessen zu schaffen. Unter diesen Umständen ist es nicht möglich, über Stärke, Eintheilung und Dislokation der Armee ganz zuverlässige Angaben zu machen. Am Schluß des Jahres 1878 standen etwa 340 000 Mann unter den Waffen; seitdem wurden alle Redif-Bataillone aufgelöst, es fanden Abgänge statt durch Krankheit, Desertion und durch Verluste in den Kämpfen gegen die Aufständischen, ferner wurden 1879 keine Rekruten eingezogen, was natürlich auf die Stärke und Beschaffenheit der heutigen Armee von nachtheiligem Einflusse sein muß. So standen denn Ende des Jahres 1879 nur noch etwa 150 bis 160 000 Mann unter den Waffen, die sich nach der Berechnung eines preußischen Offiziers auf die verschiedenen Provinzen ungefähr in folgender Weise vertheilten: Konstantinopel, Gallipoli, Tschataldscha u. s. w. 30 000 Mann, Vilajet, Adrianopel 20 000, Vilajet Saloniki 15 000, Thessalien-Epirus höchstens 40 000, Skutari und Umgegend 7000, Kossovo 10 000, Kreta 4000, Syrien 8000, Kleinasien 10 000, Mesopotamien 10 000, Jemen 6000 Mann. Nach der Berechnung eines anderen Offiziers standen Ende 1879 nur 110 000 Mann (einschließlich der Kavallerie und Artillerie) in der europäischen Türkei Seitdem ward die Friedensstärke des Heeres noch herabgesetzt, im Juli dieses Jahres aber wurden die sämmtlichen europäischen Nizams Bataillone wieder auf 800 Mann das Bataillon gebracht. So erklärt es sich denn, daß die europäische Türkei gegenwärtig über 95—100 000 Mann (darunter fast die Hälfte Rekruten) verfügt, also über eine etwas geringere Zahl, als am Ende des vorigen Jahres, woran die Nichtaushebung des 1879er Rekrutenkontingents die Schuld trägt. Durch die gegenwärtige politische Lage sind natürlich das Stärkeverhältniß der Truppen in den verschiedenen Provinzen und ihre Dislokationen andere geworden.

An der griechischen Grenze sind die Besatzungen natürlich auch verstärkt, überdies Vorräthe in Arta, Metzowo, Larissa u. s. w. aufgespeichert, Arta und Larissa stark befestigt. Besonders hier stehen viel irreguläre Truppen, deren Zahl sich täglich vermehren kann und daher jede Schätzung gerade wie bei den albanischen Ligatruppen unmöglich macht. Betrachten wir die, beiläufig bemerkt, durchweg gut bewaffnete Armee und ihre inneren Verhältnisse im allgemeinen, so erscheint zweierlei ganz besonders bedenklich, nämlich einmal der große Mangel an einigermaßen ausgebildeten Leuten im stehenden Heere (über die Hälfte desselben besteht, wie gesagt, aus Rekruten), alsdann der Umstand, daß, weil Offizieren wie Mannschaften seit zwei Jahren so gut wie kein Sold gezahlt wurde, die Disziplin natürlich gelockert und ein ungünstiger moralischer Einfluß ausgeübt wurde. Es gebricht den Mannschaften fast an allem, an Kleidung, an guter Verpflegung und an guten Vorbildern. Viele Offiziere waren und sind auch wohl noch gezwungen, sich durch die niedrigsten Dienstverrichtungen ihren Lebensunterhalt zu erwerben. Der Offizier hat aber niemals hohe Achtung genossen, der Soldat war von jeher daran gewöhnt, ihn halb und halb als seinesgleichen anzusehen, und gleichwohl hat sich die türkische Armee gegen Rußland doch vorzüglich geschlagen. Deshalb fallen die gerügten Schäden bei ihr auch nicht so sehr in die Wagschale, wie dies bei jeder anderen Armee der Fall sein würde; bestanden sie doch schon, und zwar fast in demselben Grade, vor Ausbruch des ebengenannten Krieges.

Wenn die türkische Armee in nächster Zeit in kriegerische Verwendung treten sollte, so dürfte es voraussichtlich die griechische Armee sein, mit der sie ihre Kräfte zu messen haben würde. Nach allen Nachrichten, die über diese vorliegen, ist fast mit Sicherheit anzunehmen, daß sie der türkischen unterliegen wird und daß die griechischen Rüstungen nur dann eine Aussicht auf Erfolg haben könnten, wenn irgend eine Großmacht sich bemüßigt finden sollte, den vielbegehrenden Griechen ihre Unterstützung zu leihen.

Was den Türken in erster Linie zur Schaffung einer tüchtigen und starken Armee fehlt, das ist Ruhe im Innern wie nach außen, in welchem Falle auch die nöthigen Geldmittel schließlich beizutreiben sein würden. Erhielte die Armee dann auch noch tüchtige Organisatoren — wie sie jetzt von Deutschland versprochen sind —, so würde dieselbe in kurzer Zeit sehr erheblich an innerem Halt und an Kriegstüchtigkeit gewinnen. Allein würde sie auch dann kaum im Stande sein, einen Krieg gegen eine Großmacht zu führen, als Bundesgenossin einer anderen Macht könnte sie aber zu einer sehr schätzbaren Hülfe werden (K. Z.)

Raritäten seit Jahrzehnten betrieben und keinen Gelegenheitskauf, keine Versteigerung resultatlos für ihre Sammlerzwecke vorübergehen lassen. Sie ließen es übrigens keineswegs bei der bloßen Befriedigung, die vielen Sammlern ein derartiger Besitz gewährt, bewenden, sondern sie beschäftigten sich in ihrer freien Zeit eingehend damit, und wenn an Feierabenden andere Menschenkinder „zu Biere gingen", so saßen sie stillvergnügt zu Hause hinter ihren Büchern.

Auch in ihrem Exterieur zeichneten sich die Gebrüder Rudolph in auffälliger Weise von anderen Sterblichen aus. Gipsfarbene Wämmser, hellgrüne Luthermützen, lange herabwallende Haare — so konnte man sie zur Werkthätigkeit schreiten und von derselben kommen sehen. Der ältere Bruder verleugnete mit seinem markirten Gesicht, seinem gelben Teint, dunklem Auge und schwarzem Haar vollkommen den Deutschen; er hatte etwas vom Italiener und vom Kreolen. In Uebereinstimmung mit dem einfachen Aeußern standen die gesellschaftlichen Formen der beiden Brüder, die durch eine gewisse Derbheit und allem Geschniegelten und Gebügelten in Wort und Haltung abholde Unverfrorenheit imponirten, resp. bei dem Ueberlebenden das schlichte biedere Germanenthum bekunden.

Ein Rückblick auf die Laufbahn der Gebrüder Rudolph erinnert in mehrfacher Beziehung an die Sturm- und Drangperiode des westphälischen Hallensers Dankberg, welcher das berühmte gleichnamige Institut für architektonische Ornamentik in Berlin in's Leben rief. Dankberg — auch ein Selfmademan und Autodidakt — wurde zu Halle bei Bielefeld am 9. October 1819 geboren und wanderte als armer Tischlergesell im Jahre 1839 nach Berlin. Dort nahm sich der spätere Minister Geheimrath Kisker seiner an und ermöglichte Dankbergs's Eintritt in die Akademie. Nach kurzer Thätigkeit daselbst entsagte er dem Kultus der höheren Kunst und warf sich auf die Kunstindustrie: die Ornamentik.

Die Gebrüder Rudolph fanden in Dankberg einen edlen und uneigennützigen Förderer ihrer Bestrebungen, als auch sie vor dreißig Jahren in den gebotenen bescheidenen Verhältnissen ein derartiges Institut für Halle schufen, dem wir zum Schluß dieses Artikels ein fröhliches

vivat! floreat! et crescat!

zurufen. Dr. P. L.

Lokales.

Halle, den 29. September.

Gestern ist Herrn Otto Westphal hierselbst der Zuschlag auf Lieferung von Porphyr-Bruchsteinen zum Bau des Hoch-Wasser-Reservoirs ertheilt worden und soll mit der Anlieferung der größeren Steine sofort begonnen werden. — Der Zuschlag in betreff der Steinhauerarbeiten und der Lieferung von gußeisernen Muffenröhren wird in aller Kürze erfolgen.

— Von kommendem Sonnabend ab wird im „Concerthaus", Karlstraße 12, die neue Hallische Couplet-Sänger-Gesellschaft, bestehend aus den Herren Kluge, Kappel, Görges, Waldmann, Huth und Schulze, einen Cyclus von Concerten geben. Die Gesellschaft, welche sich aus respectablen Kräften zusammensetzt, ist u. A. auch in Leipzig mit Erfolg aufgetreten. Wir wollen nicht unterlassen, den Besuch der Concerte angelengentlich zu empfehlen.

Stadt-Theater.

Der gestrige Abend brachte uns „Dorf und Stadt" ein Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer. Das Stück lehnt sich an Auerbachs Erzählung „die Frau Professorin" an; es ist in dasselbe eine alle Auerbach'schen Dorfgeschichten characterisirende Tendenz hinübergenommen, nach welcher das Dorf der Sitz der Naivetät, der Unschuld und Reinheit ist, die dann in Gegensatz zu städtischer conventioneller Sitte, städtischer Bildung und Ueberbildung tritt. In unserem Schauspiel, dessen Inhalt wir als bekannt voraussetzen dürfen, sind die Repräsentantinnen dieses Gegensatzes „Lorle, die Tochter des Lindenwirths" und Ida v. Felseck. Wir können der Darstellung dieser beiden Rollen (Lorle: Fräul. Henzel, Ida von Felseck: Fräul. Schenk) volles Lob spenden; desgleichen traf Herr Ackermann als Maler Reinhard zuerst glücklich den Ton des sorglos in fröhlichem Uebermuth lebenden Künstlers und wußte dann wirksam den schweren Kampf des Mannes zwischen Pflicht und Neigung uns vorzuführen. Auch Fräul. Riondé (Bärbele) und Herr Löwe (der Lindenwirth) waren durchaus am Platze; diesen schlossen sich die übrigen Darsteller in ganz befriedigender Weise an, so daß wir diese Aufführung als eine nach allen Seiten wohlgelungene bezeichnen können, der denn die anwesenden Zuschauer mit einer von Act zu Act sich steigernden Theilnahme folgten. Den Vertretern der hervorragenderen Rollen ward reicher Beifall gespendet.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= **Wettin**, 18. Sept. Gegenüber der Mühle des Herrn G. A. Müller hier befindet sich ein junger Kastanienbaum, der zum zweiten Male in diesem Jahre vollständig neue Blätter und gegenwärtig 2 Blüthen getrieben hat. Er wurde im Juni-Juli durch die Raupen ganz kahl gefressen und hat jedenfalls das nächste Frühjahr nicht abwarten wollen, um von Neuem zu treiben.

— y — **Gotha**, 28. September. Nachdem in voriger Woche die Landtagswahlen in unserem Herzogthume stattgefunden haben, ist der Landtag auf Montag den 4. October einberufen worden.

† Die königliche Regierung zu Erfurt hat auf Antrag der Eisenbahndirection zu Frankfurt a. M. die Schließung der in den Kreisen Nordhausen, Worbis und Heiligenstadt belegenen Uebergänge über die Halle-Kasseler Eisenbahn in Privat- und Feldwegen für die Dauer der Nachtzeit genehmigt.

† Unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Todt aus Magdeburg, dem Königl. Staats-Commissarius der Anstalt, fand dieser Tage die mündliche Prüfung der Abiturienten an der höheren Handelsfach-Schule zu Erfurt statt. Die sechszehn Primaner der Anstalt, die sich zur Prüfung gemeldet hatten, erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife. Dieses Zeugniß berechtigt für den einjährig-freiwilligen Militairdienst in der deutschen Armee und eröffnet den Zöglingen der Anstalt die höhere kaufmännische und industrielle Carriere.

† Zwei Mitglieder des Dessauer Hoftheaters, Bassist Wessel und der lyrische Tenor Schmidt sind an das Hoftheater nach Wiesbaden für die nächste Saison engagirt worden.

† Dem Oberverwalter Louis Lehmann aus Gardelegen, früher zu Griefstedt, jetzt Gutsbesitzer auf Gollbogen bei Zerbst, ist für die mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Menschen aus Todesgefahr, laut Bekanntmachung der königlichen Regierung zu Erfurt, Amtsblatt Nr. 24. vom 10. Juni 1880, die Erinnerungsmedaille verliehen worden.

† Die Direction der Thüringer Bahn wird in allerneuester Zeit den Wünschen des Publikums entgegenkommen und zwischen Leipzig und Gera einen der gemischten Züge in einen Personenzug umgestalten, wodurch die Fahrzeit ungefähr um 2 Stunden abgekürzt wird. Der eine Zug, welcher jetzt von Leipzig um 10 Uhr 10 Minuten Vormittags abgeht, wird für die Folge also erst 12 Uhr 19 Minuten dort abfahren.

† Bei einer Revision der von den Handelsleuten auf dem Meßplatz zu Magdeburg in Gebrauch genommenen Gemäße, Waagen und Gewichte sind 19 Contraventionen festgestellt worden. Außer der Confiscation der ungeeichten Gemäße und Gewichte tritt noch eine Bestrafung derjenigen Personen ein, welche diese falschen Waagen, Gewichte und Gemäße geführt haben.

† Aus Dessau wird geschrieben: Vor einiger Zeit meldete die „Magd. Ztg.", daß die durch den Tod des Decans Dr. Küstner vacant gewordene Stelle des hiesigen katholischen Geistlichen bald wieder besetzt werden solle, und daß die römische Curie gegenüber dem Herzogthum Anhalt kein Bedenken trage, die staatliche Anerkennung der katholischen Geistlichen nachzusuchen. Diese Nachricht hat sich jetzt bestätigt. Das hiesige Ministerium bringt nämlich in den amtlichen Organen zur öffentlichen Kenntniß, „daß der Pfarrer Hermann Kleinschmidt in Gotha als Pfarrer für die hiesige und die Zerbster katholische Gemeinde angestellt, als solcher staatsseitig anerkannt und demgemäß berechtigt ist, die betreffenden Kirchen innerhalb seiner Functionen in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten den Rechten gemäß zu vertreten." Die Nuntiatur in München hat im directen Auftrage des Papstes an die hiesige Staatsregierung das Ersuchen gerichtet, den zu ernennenden Pfarrer staatsseitig anzuerkennen und zur Ausübung seiner geistlichen Functionen zuzulassen, was denn auch, da gegen die präsentirte Persönlichkeit Bedenken nicht zu erheben gewesen sind, nach dem Inhalte jener öffentlichen Bekanntmachung geschehen ist. Uebegreiflich bleibt es also, daß der „heilige Stuhl" dem großen Nachbarstaate gegenüber so hartnäckig verweigert, was er der Regierung unseres kleinen Landes ohne Zögern zugesteht.

† Mit dem Montage ist die Landrentenbank in Köthen geschlossen und nach Dessau verlegt worden, um in der Weise mit der Landesbrandkasse verbunden zu werden, daß beide Anstalten durch gemeinschaftliche Beamte, jedoch als selbstständige Institute und getrennt von einander, verwaltet werden. Vom 1. October an, woselbst die Geschäfte der Bank wieder beginnen, hat der landesherrliche Commissar nur noch das fiscalische Interesse des Staats an der Landrentenbank wahrzunehmen und die von letzterer ausgefertigten Rentenbriefe unterschriftlich mit zu vollziehen. Das staatliche Aufsichtsrecht über die Verwaltung des Instituts wird vom Staatsministerium unmittelbar ausgeübt. Designirt ist hierzu der Regierungsrath Aue. — Der bisherige, verdiente Vorsteher der Landrentenbank, Director Frank in Köthen, wird nunmehr in Ruhestand zurücktreten, die bisher beschäftigten Beamten aber am 1. October nach Dessau übersiedeln.

15. Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen, sowie 9. Generalversammlung des Provinzial-Lehrer-Vereins und des Emeritenkassen-Vereins zu Wernigerode.

Am 28. und 29. September 1880.

Gegen 500—600 Lehrer der Provinz zogen in den Nachmittagsstunden des 27. September in der festlich geschmückten Harzstadt ein. Rektor Schurig aus Wernigerode begrüßte in den Abendstunden die Versammelten. Hierauf wurden von der Wernigeroder Liedertafel einige Chorgesänge vorgetragen.

Am 28. September ward im Kursaale die Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins um 8 Uhr durch Gesang und Gebet, das der Herr Konsistorial-Rath Renner aus Wernigerode sprach, eröffnet.

Im Namen der Stadt Wernigerode hieß der Bürgermeister der Stadt die Versammelten willkommen. Er wünschte den Bestrebungen der Lehrer weiteres Gedeihen damit Segen für die Schule immer mehr daraus erwachse. Pestalozzi möge das Vorbild der Bestrebungen sein und bleiben, dann werde der Segen nicht ausbleiben.

Lehrer Trau begrüßte im Namen der Lehrer Wernigerode und wies auf den schönen Schmuck der Stadt hin, welcher beweise, wie die Versammlung hier eine freundliche Aufnahme findet. Er wünsche den Verhandlungen den schönsten Erfolg, umsomehr, da heut mit dem neuen Statut ein neuer Grund für den schönen Verein gelegt werden soll.

Lehrer Elschne, Hetzer und Mathesius wurden als Schriftführer erwählt. Es wurde die Präsenzliste der Deputirten festgestellt und ergab sich, daß 106 Vereine vertreten waren. Der Bericht über den Stand des Vereins im vergangenen Geschäftsjahre wurde vom Vorsitzenden erstattet. Im 18. Vereinsjahre sind die Erfolge der Bestrebungen gegen die vorangegangenen Jahre groß gewesen. Mit Dank zu dem Herrn blicken wir auf. Der Verein hat zugenommen an Mitgliedern, auch die Einnahmen sind gestiegen, dennoch sind die Unterstützungen zurückgegangen, da die Wittwen und Waisen zugenommen haben. Der Verein zählt 109 Zweigvereine, es sind 2 Vereine hinzugetreten, Mitgliederzahl ist 8027, mehr 408 in diesem Jahre. Wir sind soweit, daß neue Vereine sich nicht mehr bilden können. Wachsen kann der Verein nur dadurch, daß alle Lehrer eintreten möchten. Ein großer Theil der Einnahmen besteht in Erträgen von Konzert-Aufführungen; es wird die Vermehrung dringend gewünscht. Selbst die Seminaristen der Seminare Weißenfels und Elsterwerda haben Konzerte aufgeführt. Der Lehrer Schäfer hat durch Vertrieb der Gevatterkarten sich besonders Dank erworben. Am 11. Mai erhielt der Verein ein Vermächtniß von der Lehrerwittwe Wagner in Riestedt, wofür die Versammlung ihren Dank aussprach. Die Gesammteinnahme betrug 34 177,99 ℳ, Ausgabe 31 446,50 ℳ, disponible Gelder 2 731,49 ℳ. Das Schreibheftgeschäft hat besonders viel gebracht, weniger die Lebensversicherungen und die Schiefertafeln. Wittwen und Waisen sind noch in großer Noth. Wir haben leider noch Wittwen in den ärmsten Lagen des Lebens. Der Verein unterstützt 655 Wittwen und 388 Waisen, gegen voriges Jahr 48 Personen mehr. Sie erhielten 28 242 ℳ durchschnittlich gegen 27 ℳ für die Person. Voriges Jahr war der Durchschnitt über 27 ℳ. Der Verein hat auch in einzelnen Vereinen durch Mitglieder Waisen erzogen. Die Wittwe Schugk im Zweigverein Posen erhielt die Zinsen der Winterstiftung. Der Centralvorstand erledigte in 74 Sitzungen die Geschäfte des Vereins. Es empfahl der Vorsitzende den Agenten und Mitgliedern die Fürsorge für den Verein recht herzlich.

Der Kassirer Kohlmann referirte über die Kassengeschäfte. Im vorigen Bestand 17,4 ℳ, in diesem Jahre die Einnahmen 7672,31 ℳ, mehr gegen Vorjahr 34,79 ℳ Geschenke 792,87 ℳ, weniger gegen Vorjahr 162,33 ℳ, Vermächtnisse 300 ℳ, Konzert 1236,43 ℳ, Ausfall gegen Vorjahr 305,94 ℳ, literarische Unternehmungen 610 84 ℳ, Schreibhefte 4153,65 ℳ, Erhöhung bedeutend, Nähmaschinen 169,38 ℳ, Lebensversicherungen 252,45 ℳ, eingezogene Kapitalien 4800 ℳ, Zinsen 1681,4 ℳ, Gesammtsumme 21 677,1 ℳ.

Ausgabe: Verwaltungskosten 525,45 ℳ, Druckkosten 707,75 ℳ, Ausgeliehene Gelder 5080 ℳ, Unterstützungen 15,057,3 ℳ, Winterstiftung 58,50 ℳ, Plemnitzstiftung 232,10 ℳ. Gesammtsumme 21,660,83 ℳ. Bestand 16,18 ℳ. Der Fonds betrug 36,773,69 ℳ, dazu kommen Legat 300 ℳ. Bestand 37,073 ℳ.

Klotzsch berichtet über die Schreibhefte. Es sind 800 ℳ mehr eingekommen. Der Gesammtgewinn 4675,25 ℳ. Der sehr thätige Referent wies von Neuem auf diese Hülfsquellen hin.

Die Commission zur Prüfung der Rechnung pro 1879—1880 erstattete Bericht und ward Decharge ertheilt. Es wurde bestimmt, daß die Lehrer Elschner, Hetzer und Borchard auch für 1880—1881 die Revision übernehmen.

Nach einer halbstündigen Pause ward in der Berathung über das neue Statut eingetreten. Das Vorstandmitglied Winkler recapitulirte die Vorgänge über Herstellung des neuen Statutes. Es ward die Nothwendigkeit der neuen Statuten nochmals betont und darauf hingewiesen, das Statut in dieser Versammlung zu Stande zu bringen. Der Vorstand wies auf den Prozeß der Erben gegen die Plemnitzstiftung hin, der jetzt in 3. Instanz vor dem Reichsgerichte schwebt; es hat der Verein in 2 Instanzen gewonnen und hofft man auch den Gewinn in 3. Instanz. Dies macht die Erwerbung der corporativen Rechte doppelt nöthig. Der Vorstand will eine Abänderung des Entwurfes gern zugeben.

Eine Vereinbarung über die zu ändernden §§. ist bereits in einer zu Köthen abgehaltenen Privatversammlung vom Centralvorstande und einer Anzahl Agenten erfolgt. Es sind dieselben in einem besondern Abdrucke heute der Versammlung vorgelegt. Nach denselben soll §. 2, der über die Plemnitzstiftung handelt, fallen und bleibt der Versammlung anheimgestellt den §. zu ändern, welcher von Halle als ständigem Vororte handelt. Die übrigen Abänderungen sind bedeutungslos.

Kummer-Halle schlug vor, in die Debatte über die abzuändernden §§. einzutreten.

Der Antrag Bloßfeld, en bloc Annahme des Statutes, ward abgelehnt.

Lingner-Grosgermersleben schlägt vor: Die §§, welche auf der Cöthener Besprechung ohne jeden Änderungsantrag geblieben sind, so anzunehmen, wie sie in der Vorlage des Centralvorstandes stehn, 2) die §§. welche durch die Verhandlungen in Cöthen zwischen den Vertretern des Centralvorstandes des Vereins Magdeburg und Wanzleben zur Vereinbarung gekommen sind, anzunehmen, 3) die §§, über welche eine Vereinbarung nicht stattgefunden hat, zur Debatte zu stellen, 4) das Statut in dieser Form zur Abstimmung zu bringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800930-16/fragment/page=0008

Hierzu stellte Franke-Halle den Antrag, den § 2, welcher von der Plemnitzstiftung handelt, von dem Antrage Lingner auszuschließen und ihn zur Debatte zu bringen.

Es wurde über diesen Antrag namentlich abgestimmt und ergaben sich dafür 108 und dagegen 98 Stimmen.

Der Antrag Lingner Nr. 1 kam nun zur Abstimmung und wurde einstimmig angenommen.

Es wurde nun über §. 2 debattirt und erfolgte namentliche Abstimmung. Es ergaben sich für Beibehaltung des §. 2 Stimmen 111 und 83 dagegen. Da 2/3 Majorität nöthig ist, so ist der §. 2 gefallen; er kommt in den Anhang; §. 6 des Statutes ward angenommen in der Fassung: Der Sitz des Centralvorstandes wird von der Generalversammlung auf 6 Jahre gewählt. Für die nächsten 6 Jahre ist Halle Vorort.

§. 21 und §. 28 wurden in der Fassung des Statutes angenommen. In §. 38 zieht der Centralvorstand seinen Antrag zurück. **Es ward nun das Statut angenommen und genehmigt, daß dasselbe nach der Genehmigung der Behörden in Kraft trete.**

Als Ort der nächsten Generalversammlung ward Magdeburg angenommen. Für den Fall, daß der Prozeß in der 3. Instanz gewonnen wird, soll eine Commission zur Berathung der Statuten für die Plemnitz-Stiftung zusammentreten. Es wurden gewählt Elschner, Schäfer, Rademacher, Lingner, Sinnewald, Franke, Fromm, Ratsch, Mende, Knauth, Helwig, Damm. Mit dem Gesange: „Unsern Ausgang segne Gott“ ward die Versammlung geschlossen.

Um 2 Uhr erfolgte unter Leitung des Musikdirektors Trautenau in der Kirche Unsrer lieben Frauen die gelungene Aufführung des Samson zum Besten des Pestalozzi-Vereines. Die zahlreiche Versammlung war sichtlich erbaut und folgte dem Vortrage bis zum Schlusse.

Patentertheilungen.

Vom kaiserl. deutschen Patentamte sind neuerdings Patente ertheilt u. a. dem Herrn H. Lages in Zorge a/Harz auf ein Glühkorn für Schießgewehre; dem Herrn K. Richter in Leipzig auf Neuerungen an Seitenkuppelungen für Eisenbahnwagen; dem Herrn Prof. Dr. W. Klinkerfues in Göttingen auf Neuerungen an Fernsprechern; dem Herrn H. Bräunert in Bitterfeld auf Neuerungen an Ventilanordnungen für Feuerspritzen; dem Herrn K. H. Sander in Zweinaundorf b. Leipzig auf eine Auslesemaschine für Unkrautsamen; dem Herrn C. Hoffmann in Prinz-Carlshütte in Rothenburg a/S. auf eine Oscillirende Kapselpumpe; dem Herrn G. K. Köppe, in Firma Hecht & Köppe in Leipzig auf eine Schmiervorrichtung für Dampfmaschinen.

Aus dem Leserkreise.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Beesenlaublingen, den 27. Septbr. 1880. Gegenüber den mehrfachen traurigen Berichten, welche wir in den letzten Monaten über die gefährliche Wuthkrankheit (Bochum, Limburg, Wittenberg) in Ihrem geschätzten Blatte zu lesen die Gelegenheit hatten, sowie überhaupt gegenüber der Meinung, daß die Herren Aerzte bis jetzt noch kein Mittel hätten diese Krankheit zu bekämpfen, erlaube ich mir, Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß ich im Besitze eines gedruckten Berichtes bin, nach welchem ein außerdeutscher Arzt die Wuthkrankheit, gleichviel ob dieselbe schon ausgebrochen, oder nicht, ohne Ausnahme mit dem besten Erfolge curirt. Sollten sich in Deutschlands Gauen noch derartig infizirte Personen befinden, was wir überhaupt nicht wünschen wollen, so würden wir sofort mit leichter Mühe die Probe bestehen können. Ein Abonnent Ihres Blattes.

Kunst und Wissenschaft.

Lissabon, 21. September. Gestern wurde der internationale anthropologische Kongreß in Gegenwart der beiden Könige von Portugal feierlichst eröffnet. Die Betheiligung ist keine große. Von Fremden sind Belucci, van Beneden, Capellini, Cartailtac, Chantre, Evans, Hildebrand, de Quatrefages, Figorini, Zawisza; von Deutschen Küster, Lissauer, Oppert, Romer, Schaaffhausen Virchow anwesend. Heute war die erste Sitzung. Heers Forschungen über die Tertiärflora Portugals wurden mitgetheilt. Ribeiro sprach über Spuren des tertiären Menschen in Portugal. Schaaffhausen stellte die wichtigsten Funde des vorgeschichtlichen Menschen zusammen und suchte ihr Alter näher zu bestimmen. Morgen findet der Ausflug nach Otta statt, wo die Fundorte der angeblich von Menschen gefertigten Feuersteingeräthe besichtigt werden. Der gleichzeitig tagende literarische Kongreß wurde ebenfalls gestern eröffnet.

Anton Rubinstein hat seine Sommerferien fleißig benutzt. Er hat unter Anderem auch eine neue Sinfonie komponirt, welche noch in diesem Herbst erscheinen wird.

— Fritz Reuter's „1813“ und Heinrich v. Kleist's „Michel Kohlhaas“ sind, wie aus Paris geschrieben wird, in französischer Uebersetzung erschienen, ein Faktum, das in deutschen Blättern wohl ebenso viel Erwähnung verdient, als Dumas' Vorreden zu namenlosen Romanen.

Vermischtes.

[Abiturientin.] Aus Stuttgart wird geschrieben: Eine Abiturientin, eine wirkliche Abiturientin hat es wohl in Deutschen Landen noch nicht gegeben. Unser Schwabenland hat den Stolz, den ersten Abiturienten generis feminini zu besitzen. Im vergangenen Schuljahr wurde eine junge Dame von siebzehn Jahren, Fräulein Leontine Hagemaier aus Donaueschingen, durch Privatunterricht in sämmtlichen Fächern der Gymnasialbildung mit Einschluß der philosophischen Vorstudien so weit gefördert, daß sie in der That in ihrer Heimathsstadt ihr Abiturienten-Examen bestand. Eine kleine Gelehrte also mit siebzehn Jahren! Ob die junge Dame sich dem Studium in der benachbarten Schweiz widmen will, wissen wir nicht.

[Ein Dorf versteigert.] Wie aus Agram berichtet wird, gelangt demnächst das ganze Dorf Korito aus Anlaß von Steuerrückständen zur zwangsweisen Versteigerung. Die Finanzverwaltung soll dasselbe anzukaufen gedenken, um daselbst ungarische Bauern anzusiedeln. — Der zwischen dem Bahnhofe Mezö-Tur (Ungarn) und der Stadt gleichen Namens verkehrende Postwagen wurde in der Nacht vom 14. auf den 15. von Räubern überfallen, welche den Kutscher erschossen und den Wagen seines Inhalts beraubten.

[Helle Hosen zum Objekt eines Kompetenz-Konfliktes] zu machen, war dem Vorsitzenden einer Landgerichtsverhandlung in München vorbehalten. Aus München nämlich schreibt man: Der Rechtsanwalt Herr Helbing war heute bei einer landgerichtlichen Verhandlung in einer hellen Hose erschienen und wurde, sobald er seine Vertheidigung beendet hatte, von dem Vorsitzenden, Herrn Direktor Moralt, mit den Worten: „Ich habe Sie schon einmal aufmerksam gemacht, daß die Rechtsanwälte laut Ministerialentschließung bei den Vertheidigungen nur im schwarzen Anzug erscheinen dürfen. Wenn ich Sie heute nicht zurückgewiesen habe, so geschah es nur im Interesse Ihres Klienten. Es scheint, daß Sie nicht allzu viel Achtung vor dem Gericht haben. Das nächste Mal werde ich Sie zurückweisen“, zur Rede gestellt. Als Herr Rechtsanwalt Helbing hierauf bemerkte, er werde dann einen Gerichtsbeschluß provoziren, erwiderte der Herr Vorsitzende: „Das Gericht hat da nichts zu sagen, dies steht in meiner Befugniß. Merken Sie sich das!“

[Noble Zuchthaus-Insassen.] Das Würzburger Zuchthaus für weibliche Gefangene beherbergt zur Zeit noble Insassinnen. Freifrau von der Tann, die, wie man sich vielleicht noch erinnern wird, bei dem in München gegen ihre Tochter angestrengten Kindesmordprozeß als die eigentliche Hauptschuldige und Anstifterin eine so klägliche Rolle spielte, verbüßt dort die ihr zuerkannte Gefängnißstrafe, ebenso wurde dieser Tage von Augsburg die Freifrau von Adrian nach Würzburg eingeliefert, welche wegen Betruges zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist.

[Ueber eine entsetzliche Greuelthat] die am 23. d. M. verübt wurde, ist die Stadt Amsterdam, wie von dort gemeldet wird, in furchtbarer Aufregung. Ein Knabe von 13 Jahren wurde von einem fremden Herrn Mittags um 3 Uhr von der Schule in einem Wagen abgeholt, und trotz der eifrigsten Nachforschungen gelang es der Polizei nicht, eine Spur des Entführers und des Entführten aufzufinden. Der Vater des Knaben erhielt am Abend desselben Tages einen Brief, in welchem er aufgefordert wurde, 75 000 Gulden an einem gewissen Orte zu deponiren, wenn er das Leben seines Kindes erhalten wolle. Erst am Freitag fand man den mit sechs Dolchstichen durchbohrten Leichnam des Kindes in den Dünen. Da das Signalement des Mörders bekannt ist, so wird es hoffentlich gelingen, desselben bald habhaft zu werden.

[Festspiel in Rothenburg.] Aus Stuttgart schreibt man: „Ein Festspiel à la Oberammergau, freilich mit durchaus weltlichem Charakter, soll im nächsten Jahre im Schwabenlande in Scene gehen. Die Perle der süddeutschen Städte, die „versteinerte“ mittelalterliche Stadt (nach Riehl) Rothenburg a. d. Tauber, wird wahrscheinlich schon im kommenden Frühjahr die wichtigste Episode aus ihrer denkwürdigen Vergangenheit, nämlich: „Die Belagerung von Rothenburg durch Tilly und der Meistertrunk“ zur öffentlichen Aufführung bringen und zwar werden die Darsteller ausschließlich Rothenburger Stadtkinder sein. Der Text dazu wird ebenfalls von einem einheimischen Dichter, Namens Hörber, in poetischer Form abgefaßt werden. — Dem Komité ist jetzt schon eine bedeutende Summe zugeflossen und es stehen noch so zahlreiche Beiträge zu erwarten, daß die Ausführung des Projektes sicher zur angesetzten Frist wird vor sich gehen können.“

[Der schlechte Musikant.] Aus Paris wird folgende amüsante Begebenheit berichtet, welche sich vor Kurzem in einem der vornehmsten Salons der französischen Hauptstadt ereignet haben soll. Ein junger Kaufmann aus Budapest, zugleich Reservelieutenant eines Husaren-Regiments, wurde von einem Attaché der österreichisch-ungarischen Botschaft in eine vornehme Familie eingeführt. Als der Attaché den in Uniform gekleideten Fremden als einen Ungarn vorstellte, verschwand die eine Dame, um bald darauf mit einer prachtvollen Violine zurückzukehren, die sie dem Lieutenant mit einem liebenswürdigen Lächeln und den Worten präsentirte: „Bitte, wollen Sie uns etwas spielen?“ Der junge Mann, ein guter Soldat und Kaufmann, aber ein schlechter Musikant, antwortete verlegen: „Aber, entschuldigen Sie . . . ich kann wahrhaftig nicht . . .“ — „Wie, mein Herr, Sie sind ein Ungar und spielen nicht Violine? Haben doch bisher alle Ungarn, die sich bei uns zeigten, dieselbe Uniform getragen und vorzüglich gespielt. Sie sind aus Tissot's „Pays de Tziganes“ und können nicht geigen?“ Der Husaren-Lieutenant hatte große Mühe, der Dame begreiflich zu machen, daß nicht Jeder, der rothe Hosen trägt, ein Geiger, und nicht jeder Ungar ein Zigeuner sei.

[Vier Arbeiter in einer Cloake erstickt.] Am 26. d. um 5 Uhr morgens stiegen fünf Reiniger in eine Cloake am Boulevard Rochechouart in Paris. Da sie nach Ablauf einer Stunde kein Lebenszeichen von sich gaben, wurden Feuerwehrleute zur Rettung herbeigeholt. Dieselben zögerten wegen der pestilentialischen Ausdünstung Anfangs, in die Cloake hinabzusteigen, wagten sich aber nach einigen Minuten hinein und brachten vier Leichen hervor; der fünfte Arbeiter lebte noch, war aber in sehr bedenklichem Zustande. In der Stadt herrscht große Entrüstung, weil die Verwaltung trotz unaufhörlicher Beschwerden nichts gethan hat, um die Paris seit sechs Monaten verpestenden Cloaken zu reinigen.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

Der Widerstand gegen Forst- und Jagdbeamte in der Ausübung ihres Berufs ist nach § 117 des Strafgesetzbuches strenger zu bestrafen, als der Widerstand gegen sonstige Exekutivbeamte. In Bezug darauf hat das Reichsgericht, 3. Straffenat, durch Erkenntniß vom 15. Mai 1880 ausgesprochen, daß die strengere Strafbestimmung des § 117 nicht nur dann Anwendung findet, wenn die That in der Forst oder bei unmittelbarer Verfolgung aus der Forst verübt wird. Vielmehr ist § 117 auf alle Fälle des Widerstandes anzuwenden, welche den Forst- und Jagdbeamten bei Handhabung des Forst- und Jagdschutzes und in Beziehung auf eine Amtshandlung sowohl innerhalb der Forst, als auch außerhalb derselben geleistet wird, welche innerhalb ihrer örtlichen und sachlichen Zuständigkeit gelegen war.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

In der September-Nummer der Mittheilungen des Vereins mitteldeutscher Spiritusinteressenten zu Halle a. S. ist folgender bemerkenswerther Passus enthalten:

Wie verlautet, wird sich der demnächst zusammentretende preußische Landtag und auch der Reichstag wiederum mit Steuervorlagen zu befassen haben. Es ist nicht unmöglich, daß diesesmal unter den Vorlagen auch eine die Branntweinsteuer betreffende sein dürfte, nachdem die Ablehnung der Erhöhung der Brausteuer damit motivirt worden ist, daß letztere nur um den Preis einer gleichzeitigen Erhöhung der Branntweinsteuer bewilligt werden könnte. In dieser Beziehung dürfte das in der Tagespresse viel besprochene Exposé des Herrn v. Kardorff, welches unter Anderem eine Erhöhung der Zucker- und der Branntweinsteuer in Aussicht nimmt, die ihm zugewendete allgemeine Aufmerksamkeit im höchsten Maße verdienen. Es dürfte sich nun wohl auch fragen, ob der Zeitpunkt jetzt nicht herangekommen ist, zu einer Besteuerung des Produks, zu der Fabrikteuer, in den beiden wichtigen Industriezweigen, der Zuckerfabrikation und der Branntweinbrennerei, in Deutschland überzugehen? Wir glauben uns in der Annahme nicht zu irren, daß diesbezügliche Anträge bei den parlamentarischen Verhandlungen nicht ausbleiben werden. Es bleibt zu bedauern, daß in Bayern eine Reform der Branntweinbesteuerung — Adoptirung der Maischraumsteuer — erst noch in diesem Jahre durchgeführt wurde, durch welche die wünschenswerthe Uebereinstimmung in dem rationellsten Steuermodus in ganz Deutschland, welcher nur in der Fabrikatsteuer gefunden werden kann, wieder in weitere Ferne gerückt ist.

Ueber die Modalitäten, unter welchen eine Branntweinsteuererhöhung in Preußen gegenwärtig möglich wäre, hier Vermuthungen aufzustellen, liegt nicht in unserer Absicht: nur möchten wir darauf hinweisen, daß der Gesichtspunkt, der bei den neuesten Branntweinsteuerreformen in den anderen deutschen Bundesstaaten, namentlich in Bayern (wie wir in einer unserer letzten Mittheilungen ausführlich dargelegt haben) maßgebend gewesen ist, nämlich die Tendenz, dem Brenner jede mögliche Erleichterung zu gewähren und Vortheile resp. Steuerersparnisse bei rationellem Betriebe in Aussicht zu stellen (so bei dem sog. Abfindungs- und Pauschalirungsverfahren) auch in Preußen bei der betreffenden Gesetzgebung maßgebend werden müßte. Wenn sich Süddeutschland durch die gedachten Steuerreformen der Konkurrenz des zollvereinsländischen resp. norddeutschen Spiritus erwehren will und dabei es für zulässig erachtet, das österreichische, in Norddeutschland bisher verpönte Abfindungsverfahren zu Gunsten seiner Brenner in die Gesetzgebung aufzunehmen, so ist nicht abzusehen, weshalb Norddeutschland nicht dasselbe thun und seine Aufgabe bei einer Steuerreform darin suchen sollte, durch rationelle Bestimmungen den Branntweinbetrieb, diesen wichtigen Faktor in der volks- und landwirthschaftlichen Entwicklung des Landes, konkurrenzfähig und in der Lage zu erhalten, die von ihm erwarteten höheren Steuererträge mit Leichtigkeit aufbringen zu können. Daß sich beide Ziele — Erhöhung der Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit des Brennereibetriebes und höhere Steuerertragsfähigkeit — durch eine rationelle Gesetzgebung erreichen lassen, ist in den betreffenden Verhandlungen des bayerischen Landtages wiederholt betont worden.

Aber noch einen anderen Gesichtspunkt wollen wir bei dieser Gelegenheit hervorheben. Die Klagen, daß der Rübenspiritusbrennerei die Melasse durch die Zuckerindustrie entzogen wird, welche die letzteren auf Zucker steuerfrei verarbeitet, werden immer lauter. Während man nun damit umgeht, aus dem Brennereibetriebe größere Steuereinnahmen herauszuschlagen, dürfte man doch nicht übersehen, daß diesem Betriebe ein Material, welches er bei der Verarbeitung zu versteuern hat, die Rübenmelasse, immer mehr entzogen wird, indem dasselbe von der Zuckerindustrie steuerfrei auf Zucker verarbeitet wird. Die in Betracht kommenden Verhältnisse sind ja bekannt genug und bedürfen hier keiner näheren Darlegung. Der Steuerfiskus verfolgt deren Entwicklung (die Verbreitung der verschiedenen bei der Melassenverarbeitung zur Anwendung kommenden Entzuckerungsverfahren, Elution ꝛc.) gewiß sehr aufmerksam. Daß bisher noch keine entsprechenden Maßnahmen, um der zu Tage tretenden Anomalie abzuhelfen, ergriffen oder doch in Vorschlag gebracht worden sind, dürfte sich daraus erklären lassen, daß man nicht partielle Steueränderungen eintreten lassen wollte, weil man eine radikale Reform (Fabrikatsteuer) in's Auge gefaßt hatte. Immerhin dürfte der Zeitpunkt herangekommen sein, zu erwägen, ob nicht schon jetzt durch eine Besteuerung der zur Zuckerdarstellung verwendeten Melasse ansehnliche Steuerbeträge aufzubringen sein möchten, welche Besteuerung um so wichtiger wäre, als damit der bei dem gegenwärtigen System der Steuervergütung beim Zuckerexport bestehende Mißstand, daß man für aus Melasse erzeugten Zucker eine Steuer vergütet erhält, die gar nicht entrichtet wurde, in Wegfall käme. Die Besteuerung der auf Zucker zu verarbeitenden Melasse würde also nicht nur den betreffenden Steuerertrag aufbringen, sondern auch dem Fiskus die unberechtigte Exportbonifikation ersparen.

Post und Telegraphie.

In einzelnen Bezirken Schlesiens sind neuerdings einzelne Landbriefträger von der Postverwaltung versuchsweise mit einspännigem Fuhrwerk ausgerüstet worden. Dies hat mehrfach die Vermuthung hervorgerufen, daß es in der Absicht der Postverwaltung liege, demnächst zur Erreichung einer höheren Leistungsfähigkeit der einzelnen Landbriefträger und zur Beschleunigung der Landbriefbestellung alle Landbriefträger mit einspännigem Fuhrwerk auszurüsten. Wie man hört, bestätigt sich diese Vermuthung nicht, es wird vielmehr auf Grund gutachtlicher Berichte der Ober-Postdirektionen nur beabsichtigt, im Falle der Bewährung des unternommenen Versuchs die in Rede stehende Einrichtung in solchen Bezirken einzuführen, welche sehr ausgedehnte und weit vom Sitze der nächsten Postanstalt sich abzweigende Landbestellreviere mit geschlossenen Ortschaften haben. Man ist an maßgebender Stelle zu der Einsicht gelangt, daß die Einrichtung sich für solche Bezirke, in welchen die Ortschaften des platten Landes fast allgemein aus zerstreut umherliegenden Gehöften, oder aus oft stundenlang ausgedehnten Reihen einzelner, durch Einfriedigungen gegen einander abgegrenzter Gehöfte bestehen, nicht empfehlen würde, weil es dort an Kunststraßen und in der nassen Jahreszeit passirbaren Landwegen fehlt, während der Landbriefträger zu Fuß jeden schmalen Weg durch Feld und Wald, jeden Richtweg auf seinem Umgange benutzen kann.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 28. September 1880.

Aufgeboten: Der Fabrikbesitzer C. A. E. Eichenbach, Dresden, und O. E. Krebs, Halle. — Der Salinenarbeiter O. Thomä, und H. Schmidt, Mühlberg 1. — Der Kellner J. Lippert, Trödel 18, und M. Ehret gen. Gauger, Giebichenstein. — Der Handarbeiter C. Scheffler und M. Schwarzkopf, Graseweg 24. — Der Redakteur C. Wiegand, Marienstraße 8, und H. Faber, Martinsgasse 11. — Der Kaufmann E. Goldschmidt, große Ulrichsstraße 17, und F. Eichengrün, große Märkerstraße 1. — Der Schlossermeister R. H. Engelmann und M. H. L. Henneberg, Schneidlingen. — Der Schmiedemeister W. Schmidt, Halle, und A. C. Blauel, Hohenedlau.

Geboren: Dem Lohnkellner C. Schenkel eine Tochter, Grünstraße 2. — Dem Schlosser E. Neumann ein Sohn, Hospitalplatz 10. — Dem Kaufmann A. Quentin ein Sohn, Landwehrstraße 8/9. — Dem Schlossermeister H. Berger eine Tochter Geiststraße 50. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut. — Dem Schneider C. Preiser ein Sohn, Deyboldsgasse 3. — Dem Tischler F. Schmohl eine Tochter, an der Halle 17.

Gestorben: Caroline Herold, 51 Jahr 2 Monat 16 Tage, Darmverschließung, Friedrichsstraße 17. — Die Wittwe Marie Weßler geb. Opitz, 75 Jahr 1 Monat 15 Tage, Lungenemphysem, Stadtkrankenhaus. — Des Weichensteller H. Gröschner Sohn Otto, 1 Monat 29 Tage, Krämpfe, Hirtengasse 13. — Der Weber Gottlieb Ehricht, 78 Jahr 7 Monat 9 Tage, Manitian, königl. Klinik.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. September.

Stadt Zürich. Hr. Stud. v. Holzendorf u. Hr. Stud. Waldenburger a. Bonn. Die Hrrn. Kaufl. Winkels a. Altenburg, Stätter a. Leipzig, Löwe Wittkoffer, Rosener, Meyer u. Levisohn a. Berlin, Panse a. Detmold, Landmann a. Finsterwalde, Lothringer a. Plauen i. Vogtl.

Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbesitzer Baron v. Ohsen a. Breslau. Hr. kgl. Bergmeister Barthold a. Bodenwöhr. Hr. Director Schneider a. Stotternheim. Hr. Landrath v. Wrede m. Sohn a. Nettlingen. Hr. Director Tausch a. München. Hr. Director Wynzout a. Berlin. Hr. Salinenbeamter Wunderwald a. Sulza. Hr. Ober-Amtmann Hoch a. Wolmirstedt. Frau Oberamtmann Franke m. Söhne a. Mittelhausen. Hr. Pfarrer Jäntsch m. Frau a. Wilkau. Hr. Landwirth Hartung a. Liegnitz. Frau Rentiere Hartung a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Bondies a. Coburg, Timpe a. Düren, Reimann a. Berlin, Bühring a. Dresden, Zuleger a. Leipzig, Schulze a. Bielefeld, Pintus m. Frau a. Berlin, Döbner a. Eisenach.

Goldner Ring. Hr. Dr. Löschhorn a. Wittenberg. Hr. Kreisgerichtsrath Schönlein m. Fam. a. Breslau. Hr. Ober-Steuer-Controleur Kaufmann a. Eger. Hr. Fabrikbes. Baschner a. Steyermark. Hr. Rentier Hirschberg a. Ilefeld. Die Hrrn. Kaufl. Borchers a. Braunschweig, Denkmann a. Hamburg, Linke u. Rolhoff a. Leipzig, Misch a. Magdeburg, Harsch a. Bretten, Gille a. Osnabrück, Hoffmann a. Sorau, Werner a. Brandenburg

Goldene Kugel. Freiherr v. Campe m. Frau u. Dienerschaft a. Berlin. Hr. Ober-Inspector Böttcher a. Berlin. Frau Löber a. Cottbus. Hr. Pastor Bahr m. Frau a. Wollest. Hr. Betriebs-Controleur Herrmann a. Magdeburg. Hr. Pastor Eiselen a. Altenwedlingen. Hr. Baumeister Lucas a. Berlin. Frau Dr. Kirchner a. Gotha. Hr. Dr. Leischhorn a. Wittenberg. Hr. Steuerbeamter Piernay m. Fam. a. Düben. Die Hrrn. Kaufl. Hollenbuch a. Berlin, Wallach a. Mühlhausen, Beer a. Reichenbach, Herzog a. Magdeburg.

Russischer Hof. Hr. kgl. Kammerherr Graf vom Hagen a. Möckern. Hr. Port.-Fähnrich v. Grävenitz a. Gotha. Hr. Rittergutsbesitzer Hornung a. Frankenhausen. Hr. Musikdirector Peterhänsel m. Fam. a. Bernburg. Hr. Oberlehrer Voigt a. Zenick. Die Hrrn. Kaufl. Schwarzkopf m. Frau a. Weißenfels, Michel a. Bautzen, Heilbrunn a. Berlin, Lehmeyer a. Leipzig, Ledermann a. Gotha, Thiel a. Cassel. Hr. Ingenieur Wehner a. Frankfurt a/M. Hr. Baumeister Jockus a. Metz. Hr. Chemiker Georgius a. Prag.

Rheinischer Hof. Hr. stud. phil. Shur a. Darmstadt. Die Hrrn. Kaufl. Diderstedt a. Halberstadt, Kroßmeyer u. Römeles a. Berlin, Schmidt a. Altona. Hr. stud. med. Federkiel a. Heidelberg. Hr. Fabrikant Stemmler a. Regensburg.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 29. September 1880.

Bergisch-Märkische 117,—. Cöln-Mindener —,—. Oberschlesische A. C. D. 192,60. Rheinische 157,80. Oesterr. Staatsbahn 475,—. Lombarden 138,50. Oesterr. Cred.-Actien 484,50. Preuß. Consolid. 104,—. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Sept.-Oct. 212,—. April-Mai 209,50, matter.
Roggen. Septbr. 204,—. Septbr.-Octbr. 203,—. April-Mai 191,—, matt
Gerste loco 140—200
Hafer (Herbsthafer). Septbr.-Octbr. 145,50.
Spiritus loco 58,20. September 58,70. September-October 57,80, gedrückt.
Rüböl loco 54,20. Septbr.-Octbr 53,80. April-Mai 57,70.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 29. September 1880.

Berlin-Anhalter St.-Actien 120,25. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 116,30. Thüringische Stamm-Actien A. 168,25. Freiburger Stamm-Actien 107,70. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 192,10. Mainzer Stamm-Actien 99,10. Franzosen 475,—. Oesterr. Credit-Actien 484,50. Darmstädter Bank-Actien 146,50. Disconto-Commandit-Antheile 174,—. Preußische 4½% Consols 104,—. Preuß. 4% Consols 99,40. Kurz London —,— Oesterreichische Noten 171,40. Russische Noten 207,85. Rumän. 6% Oblig. 89,25. Laurahütte-Actien 120,50 Dortmunder St.-Prior. 87,50 Russ.-Engl. 71/72er Anl. 88,55. Russ. 1880er cons. Anl. 70,45. Galizier 116,75, Tendenz: schwankend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800930-16/fragment/page=0009
DFG

Hallischer

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, Locale Dienstgesuche und Anschlagungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 5spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Donnerstag den 30. September:

Kgl. Universitäts-Bibliothek: bis auf Weiteres geschlossen.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Wiaagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Rethlbörsenversammlung: Nm. 4—5 im Saale v. Kohls Restaurant, Königsstr. 5.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache und offene Bibliothek große Ulrichsstraße 53.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königsstr. 5 a.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Conditoren-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Reichskanzler".
Schachklub: Ab. 8 Versammlung im Hotel „Stadt Zürich", gr. Klausstr. 41, 1 Tr.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung für Zöglinge in Müllers Belle vue.
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde in „Stadt Leipzig", Martinsgasse 8.
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Musikalisch-dramatischer Verein: Versammlung im Rheinischen Hof, Leipzigerstraße Nr. 71. Ab. von ½9 Uhr ab.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 30. September 1880.
2. Vorstellung im I. Abonnement.
Zum zweiten Male:
Der junge Lieutenant.
Große Posse mit Gesang in 4 Acten von Mannstädt und Görß.
Musik von Hübner-Trams.

Bauer's Brauerei.

Donnerstag Abend **Pökelknochen** ꝛc. **Bayrisch** und **Lagerbier** ff. empfiehlt **F. C. Müller.**

Café David

empfiehlt **Echt Erlanger Bier** / **Echt Böhmisch Bier** à Glas 20 Pf. und von jetzt an auch hochfeines **Cracauer Lagerbier** à Glas 15 Pf.

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Sandbäder von 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. für Damen, v. 4—7 U. für Herren. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Die **Volksküche** bleibt wegen Umzugs bis zum **2. October** geschlossen. Dieselbe wird an diesem Tage **große Märkerstraße Nr. 9** wieder eröffnet werden. **Der Vorstand.**

Kirchensache.

Vom Erntedankfeste, als den ersten Sonntag im October an, bis zum letzten Sonntag im April, wird der sonntägliche Nebengottesdienst in St. Moritz nicht mehr um **8 Uhr früh,** sondern um **2 Uhr Nachmittags** gehalten werden. **Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Moritz.**

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle. Sep.-Cto.
Abonnements-Einladung. 1880. IV. Quartal.

Illustrirte Zeitung für Kleine Leute

Band XII. IV. Qu. pr. Qu. 1 Mk. 80 Pf.
Band I—XI vorräthig. Mit vielen hundert Illustrationen. Herausgegeben unter Mitwirkung von L. Bier, Hugo Elm, A. Klauwell, Franz Knauth, E. Lausch, Joh. Meyer, M. Paul, Dr. E. Pitz, A. Richter, R. Roth, Frau Pauline Schanz, E. Stößner, E. Wießner und Anderen. Eleg. cart. Preis à Band 4 Mark. Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Expedition bei W. Opetz in Leipzig.

Verkauf gusseiserner Röhren etc.

16 Stück Steigröhren, 7—8′ lang, 7″ Durchm.,
1 „ Vorwärmer, 6½′ lang, 10½″ Durchm.,
2 „ Seilfächer
habe ich zu verkaufen. Sämmtliche Gegenstände sind noch gut erhalten und können sofort anderweit benutzt werden. **Fr. Müller** in **Eisleben.**

Grundstück-Verkauf.
Ein großes Grundstück, Leipzigerstraße, mit Thoreinfahrt, Niederlagsräume und Werkstellen ist Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Todesfall halber verkaufe meinen **Gasthof mit Oekonomie** in einem gr. Orte (Bahnst.) mit schönem Saal, g. Geb., ger. Stallung, 36 Acker g. Felder u. Wiesen, 2 Pf., 12 Kühe, vollst. Wirthschaftsinv. u. Ernte. Pr. 18,000 ℳ, Anz. 5—7000 ℳ. Näheres durch **E. Uhlrich** in **Grimma.**

4 starke Arbeitspferde stehen zum Verkauf. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Comp.** **Halle a/S.,** **49. Gr. Ulrichsstraße 49,** empfiehlt sich zur promptesten Beförderung von Inseraten **an alle Zeitungen und Fachblätter des In- und Auslandes zu Originalpreisen** ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen und gewährt bei größeren Insertions-Aufträgen den **höchsten Rabatt.**

Ein junges gebildetes Mädchen, Beamtentochter, Küche und weibliche Handarbeit erlernt, sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau. Offerten an **W. Barth** in Halle, Breitenstraße Nr. 18.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.** den 24. Septbr. 1880.
In unserm Firmenregister ist bei der unter No. 523 eingetragenen Firma:
„Carl Riebeck"
Colonne 6 folgender Vermerk:
Die Firma ist erloschen;
eingetragen zufolge Verfügung vom 24. Septbr. 1880 an demselben Tage.

Versteigerungsausgebot.

Zum Zwecke der Zwangsvollstreckung in die dem Bäckermeister **Friedrich August Christian Lorber** und dessen Ehefrau **Minna Amande,** geb. **Töpfer** hier eigenthümlich zugehörige, auf 12,000 Mark gewürderte, in hiesiger Stadt gelegene, mit einem neuerbauten Backofen versehene und zu jedem gewerblichen Geschäftsbetriebe geeignete Hofraithe ist ein **zweiter Versteigerungstermin** auf
Sonnabend den 13. November d. J. früh 10 Uhr
in dem hiesigen Rathskeller anberaumt worden.
Das Zuschlagsurtheil soll alsbald nach dem Schlusse der Versteigerung verkündet werden.
Die näheren Nachweisungen über das zu versteigernde Grundstück und die Verkaufsbedingungen können auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Buttstädt, den 27. September 1880.
Großherzoglich S. Amtsgericht.
Friderici.

Zwangsversteigerung!

Am 2. October cr. Vormittags 11½ Uhr versteigere ich im Gasthofe zu Quetz — Station Niemberg —
2 elegante Kutschpferde
(schwarzbraune Stuten)
gegen sofortige Zahlung. ***Windolph,*** **Gerichtsvollzieher** in **Zörbig.**

Der Unterzeichnete empfiehlt sich hierdurch zur **Revision der Handelsbücher,** Feststellung und Prüfung der **Jahresabschlüsse,** sowie zur Abgabe kaufmännischer **Gutachten.**
Halle a/S., Königsstraße 2.
Th. Walter, gerichtl. vereidigter Bücherrevisor und kaufmännischer Sachverständiger.

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.

Vollständiger Cursus: Dauer 6 Monate.
Vereinfachter Cursus: Dauer 3—6 Monate.
Beginn Anfang October. Für Auswärtige Pension.
Garantie für passende Stellen. — Näheres durch Prospecte.
***Lina Sellheim,* Halle a/S.,** Barfüßerstraße 16.

Verlag von **Issleib & Rietzschel** in **Gera.**
27. sehr verbesserte und zum Theil neu bearbeitete Auflage:
Amthor & Issleib's
VOLKS-ATLAS
in 40 Karten
herausgegeben von **Fr. Riecke.**
Preis 1 Mark.

Herausgeber und Verlagshandlung senden diesen Volksatlas abermals hinaus in die Schul- und Lehrerwelt. Hat auch die Zahl der Karten eine Vermehrung nicht erfahren können, so glauben wir doch, dass durch Neubearbeitung von 7 Karten der innere Werth des Werkes wieder bedeutend erhöht worden ist. Durch Darstellung der Planigloben auf einem Blatte wurde Raum gewonnen zu einer Karte, welche die Verbreitung der Wärme und der Menschenracen zur Anschauung bringt. In einem Karton konnten ausserdem auf diesem Blatte die wichtigsten Gipfelhöhen der Erde zusammengestellt werden. Besondere Sorgfalt wurde auf ein entsprechendes Kolorit verwendet. Die Karte der Meeresströmungen suchten wir dadurch nutzbarer zu machen, dass auf derselben die ozeanischen Stromgebiete durch besondere Farbentöne bezeichnet wurden. Nr. 4, Erdansichten, giebt auf den Planigloben eine Uebersicht über Hoch- und Tiefland der Erde, ausserdem veranschaulicht sie die ungleiche Vertheilung von Wasser und Land. Neu bearbeitet wurden ferner Nr. 7 und 8, „Europa physikalisch und politisch". Auf ersterer Karte haben wir durch verschiedene Schraffierung die Tiefen der Europa umgebenden Meere zur Anschauung gebracht und die Verbreitung einiger Kulturgewächse durch Linien bezeichnet; an passenden Stellen sind Höhen- und Tiefenzahlen eingetragen worden. Nr. 16 führt die Provinzen Ost- und Westpreussen in durchaus neuer Bearbeitung vor. Wir haben hier den Versuch gemacht, für die Terraindarstellung die Schraffen- und Höhenschichtenmanier zu verbinden. Endlich sind noch Nr. 21, „Niederlande", und Nr. 30, „Skandinavien und Dänemark", einer Neubearbeitung unterworfen worden. Nicht minder ist die „Bezeichnung der Aussprache fremder Namen" völlig neubearbeitet und bedeutend vermehrt worden.
Hatte schon die vorige (26.) Auflage gegen die früheren Ausgaben dieses Volksatlas sehr erhebliche, von der Kritik auch anerkannte und hervorgehobene Verbesserungen und Vorzüge aufzuweisen, so hoffen wir, dass die abermalige Neubearbeitung und Verbesserung dieser 27ten Auflage dazu beitragen wird, unserem Atlas eine immer weitere Verbreitung zu verschaffen. Wir werden auch fernerhin bemüht sein, auf dem betretenen Wege fortzuschreiten und der Schule ein immer vollkommeneres Lehrmittel darzubieten. Herausgeber und Verlagshandlung.

Chocoladenfabrik von **Fr. David Söhne** **Geiststraße** **1. Filiale Markt 19** empfiehlt: **reine Cacaos u. Chocoladen.**

Eine erfahr. Mamsell, welche die **Landwirthschaft** gründlich versteht, sowie in der **feinen Küche** nicht unerfahren ist, wird bei 70 ℳ Gehalt auf ein **Rittergut** in **Thüringen** zum **sofortigen Antritt** gesucht. Offerten sub **Q. r. 7257** an **Rudolf Mosse** in **Halle.**

Frische süße **Grasbutter** offeriert in Kübeln à 8 ℔ 9 ℳ 20 ₰ franco gegen Nachnahme; freundlich bittet um Aufträge
Ed. Engelke, Gutsbesitzer in **Zwenberg** p. Lappienen, Tilsiter Niederung.

Wir offeriren **Shirriffs square head Saatweizen** in feinster Qualität. **Rückert & Thölden,** Artern.

Schafverkauf.
48 Stück weidefette junge Hammel und Schafe stehen billig zum Verkauf bei **Schönbrodt** in Nietleben.

Gemäß der von der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Berlin unterm 18. d. Mts. im Deutschen Reichs-Anzeiger und der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnen erlassenen Bekanntmachung treten für die in der Anlage D. des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands unter I aufgeführten Gegenstände im Lokal- und im gegenseitigen Verkehr der sämmtlichen preußischen Eisenbahnen vom 1. November cr. ab folgende Tarifvorschriften in Kraft. Für die genannten Gegenstände wird das Doppelte der gewöhnlichen Stückgut- oder Wagenladungsfracht, mindestens jedoch die Fracht für 5000 kg nach den Sätzen der Klasse A. 1 per Frachtbriefsendung erhoben. Hierbei macht es keinen Unterschied, ob eine Beiladung anderer Güter stattgefunden hat oder nicht. Sofern bei Sendungen von Sprengstoffen nach den reglementarischen Bestimmungen Schutzwagen zur Einstellung gelangen müssen und solche nicht durch gleichzeitig von demselben Versender aufgegebene beladene Wagen mit dessen Zustimmung gestellt werden, ist in allen Fällen die tarifmäßige Gebühr für 2 Schutzwagen zu entrichten, ohne Rücksicht darauf, ob die Schutzwagen aus der Zahl der ohnehin zur Beförderung bestimmten Wagen entnommen oder ob sie besonders zu diesem Zweck in den Zug eingestellt sind.
Die erforderlichen Begleiter sind nach den Sätzen für Viehbegleiter in Packwagen zu befördern.
Außerdem kommen zur Berechnung die der Bahnverwaltung für die Bewachung dieser Transportgegenstände auf den Bahnhöfen erwachsenden Kosten, sowie sonstige eigene Auslagen der Bahnverwaltung.
Frankfurt a/M., d. 20. Sept. 1880.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Classen-Lotterie
Baden-Baden
Haupt-Ziehung vom 18. bis 25. October.
Hauptgewinne: 60,000 Mark, 30,000, 10,000, 5000, 4000, 5 à 3000, 5 à 2000, 15 à 1000, im Ganzen 5000 Gewinne zu 300,000 Mark.
Loose à 10 ℳ 40 ₰ versendet **franko incl. amtlicher Ziehungsliste** ***F. G. Menne,*** **Essen a. d. Ruhr,** **Haupt-Collecteur.**

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein a. einer Station d. Berl. Nordb. geleg. **Rittergut,** ca. 2000 preuss. Mg., mit Inventar und Ernte preisw. zu verkaufen.
1700 Mg. Acker, davon 1400 Mg. best. Gersten-, Weizen- u. Rübenboden, u. 300 Mg. 2sch. Wiesen. Torf- u. Thonlager. Gebäude sehr gut. 150 Stück Rindvieh. Milchverkauf. Anzahl. 200,000 ℳ.
Briefe beförd. die Annoncen-Expedition von **J. M. Reichardt** in **Halle a/S.**

Gründl. Unterricht im **Pianof.-Spiel,** theoret. wie prakt., ertheilt von den ersten Anfangsgründen bis zur vollständigen Ausbildung
Minna Schranck, **Mauergasse 15, II.**

Wer legt praktisch transportable **Dampfschneidemühle** mit **Locomobile** an. Offerten sub **J. S. 3233** an? **Rudolf Mosse,** **Berlin SW.**

Osmünde.
Zum **Dankfest Sonntag** den 3. October ladet zum **Tanz ein** **Grosse.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unsere gute Tante und Schwiegermutter
Marie Dorothea Rummel
geb. Günther,
was tiefbetrübt anzeigen die
trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, 28. Sept. 1880.
Beerdigung **Freitag** Nachmittag **3** Uhr.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800930-16/fragment/page=0010